

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenszeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbelegung 164-45, Druckeret und Formularverkauf 108-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R. 2,50 (einschl. 40 Pf. Erbsenlohn) frei Haus, bei Abholz R. 2,15, auswärts R. 2,50 (einschl. 50 Pf. Erbsenlohn), bei Postbezug R. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 38,08 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungslofen bei Postzeitungsgut oder Bahnhofszeitungsverband. Anzeigenrundpreis 15 Pf. für die 12 Spaltenzeile, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonntag, 23. März 1941

Nr. 82

Der Auftakt zur „Schlacht im Atlantik“

Ein schlimmer Frühlingsanfang für Britannien / Alle fahren gegen England: Schlachtschiffe, U-Boote, Kampfflugzeuge

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. März

Der Frühlingsanfang ist für England bitter und unheilvoll. Am ersten Tage des Frühlings, am Vorabend des „Tages der Wehrmacht“ gab ein einziger Bericht unserer D.N.W. Verlesungen von insgesamt 224 000 B.Z., bekannt, davon wurden 116 000 B.Z. durch schwere deutsche Seestreitkräfte im Atlantik versenkt, 77 000 B.Z. durch deutsche U-Boote an der westafrikanischen Küste und 31 000 B.Z. durch deutsche Kampfflugzeuge. In ihrer Gesamtheit legen die großartigen Erfolge ein glänzendes Zeugnis ab von der Wehrhaftigkeit, der Großzügigkeit und überragenden Kühnheit von deutschen Operationen.

Vom stolzen Erfolg des Schlachtschiffverbandes unter dem Flottenchef, Admiral Lutjens, heißt es in dem Wehrmachtsbericht, daß es sich um schwere Seestreitkräfte und um ein längeres Unternehmen handelt. Die Ruhmbedeutung Londons von der angeblichen „Beherrschung der Meere“ wird dadurch erneut an den Pranger gestellt. Die eingebrachten 800 Überlebenden trafen von vornherein jeden Abstreitungs- oder Verleserungsverlust Churhills Lügen. Die Bergung der Überlebenden zeigt aber auch, daß die deutschen U-Boote ihre Erfolge bei ruhigem, festem Zupacken gegen die britischen Zujahrtschiffe erzielt haben.

Daneben stehen die neuen Erfolge unserer U-Boote. Auch diese Boote haben in weitaus Entfernung von ihren Basen operiert. Für den deutschen Unternehmungsgestir spielen aber weder die Entfernungen noch die größtmögliche Sicherheit eine Rolle. An den verschiedensten Stellen im Atlantik, an Stellen, die man in London lange für ungefährdet hielt, zeigt immer wieder die Schere der deutschen Seestreitkräfte an, um einen britischen Lebensfaden nach dem anderen abzuschneiden.

Einen besonderen Schod für England bedeutet es für die Engländer, daß die als britisch berichteten Erfolge deutscher Kampfflugzeuge zum Teil im östlichen Mittelmeer nördlich Areta erzielt wurden. Es zeigt sich darin, daß die Briten auch militärisch wirkungsvoll dort bekämpft werden, wo sie politisch nun vor dem Ende all ihrer Bemühungen um die Abwendung ihres völligen Zusammenbruchs stehen. Churhill wird sich sehr zu überlegen haben, ob er ein Ausweiten auf die militärische Kriegführung in diesem Gebiet überhaupt wagen kann.

Man hat in diesen Tagen in London viel Erörterungen darüber angestellt, ob die

Schlacht im Atlantik bereits begonnen habe oder ob es sich immer noch nur um ein Vorspiel handele. Die Beantwortung dieser Frage mag trotz den Briten und — der Zukunft überlassen bleiben, jedenfalls muß man schon jetzt in London erkennen, daß diese Schlacht nicht allein auf den breiten Wogen des Atlantischen Ozeans ausgetragen, daß vielmehr mittelbar dazu auch Gegenden wie das östliche Mittelmeer gehören, daß die deutschen Flugzeuge auch — wie die vorausgegangenen Tage bewiesen — die sehr empfindlichen Bastionen treffen, die die englischen großen Docks und Rüstungswerte darstellen. Wenn man zu den am Sonntag gemeldeten Versenkungsziffern noch die vorher in derselben Woche gemeldeten Versenkungen durch andere U-Boote hinzuzählt, dann kommt man auf eine binnen fünf Tagen gemeldete Versenkungsziffer von über 330 000 B.Z. Das stellt einen Betrag an Schiffsräumen dar, den herzustellen England vor dem Kriege volle fünf Monate brauchte, während die USA. noch im Jahre 1940 für die Herstellung von so viel Schiffstonnage acht Monate benötigte. Der Verlust muß die Briten wirklich wie ein Kolbenstoß treffen.

Solche Verluste und ihre Wirkungen lassen sich auf die Dauer auch nicht durch die Wirk-

lichkeitsfremde Erklärung des Londoner Rundfunks verkleiden. Man hat in London mit einem „Fluktuieren“ der Verlustziffern gerechnet. Der Londoner Sprecher hat sich unsterblich lächerlich gemacht, daß er gerade bevor die deutsche Meldung herauskam, behauptete, „alle drei deutschen Divisionen seien gescheitert“, weder mit der ersten Offensive — der der U-Boote — noch mit der zweiten — der der Flugzeuge — habe Deutschland nennenswerte Erfolge erringen können. Der weise Redner aus London wollte deshalb der deutschen Führung zureden, sich mit Invasionsplänen zu befassen. Er meinte nämlich unter einer dritten Offensive könne wohl nur eine „neue Invasion“ verstanden werden. Man hält es in London also offenbar schon für nötig, mit solchen Mägen die englische Bevölkerung von der so bedrohlichen Lage Englands zur See abzulenken und wärmt dabei durch das Wörtchen „neu“ das Märchen von einem angeblichen deutschen Invasionsversuch im vorigen Herbst wieder auf, obwohl dieser nur in der Einbildung der Engländer existiert hat. Die Churhill und Duff Cooper unterstreichen mit solchem Krampf nur, daß auch sie immer klarer den unaufhaltsamen Zusammenbruch kommen sehen und im übrigen... der Frühling beginnt erst!



Der Führer überreichte, wie gemeldet, dem General der Gebirgstruppen Dietl persönlich den von ihm gestifteten Narvik-Schild. — Die neueste Aufnahme von General Dietl vor seinem Wagen (Scherl, Fander-Multiplex-R.)

Ein offener Brief an Präsident Roosevelt

Roosevelts frühere Reden werden darin als „billiges Wahlmanöver“ bezeichnet

Newport, 23. März

United Press meldet, daß Oswald Garrison Villard und Norman Thomas sich unter den Zeichnern eines Offenen Briefes an den Präsidenten Franklin Delano Roosevelt befinden, der von über 50 prominenten Bürgern der USA. an ihr Staatsoberhaupt gerichtet worden ist. In diesem Brief wird gefragt, ob die feierlichen Versicherungen des Präsidenten, sich von wirklichem Krieg fernzuhalten, nur ein billiges Wahlmanöver gewesen seien, insbesondere das Versprechen, keine USA-Streitkräfte außerhalb der USA-Territorien einzusetzen. Die letzte Rede des Präsidenten vom 15. März wird angezogen und seiner darin aufgestellten These, daß nur ein totaler Sieg Englands diesen Krieg beenden dürfte, aufs schärfste widersprochen. Es wird erklärt, Roosevelt könnte seine „Totalkriegs-Rede“ nicht gehalten haben, wenn er nicht der Ansicht sei, daß

er und sein Land sich bereits im Krieg befänden. Falls er daraus schließe, daß England bis zum Siege weiterkämpfen müsse, so mache er sich an, die Politik ein's anderen Landes zu diktiert. Kein wahrer Freund Englands könne damit einverstanden sein, daß ihm Präsident Roosevelt vorschreibe, wie lange es zu kämpfen habe, selbst dann nicht, wenn man wünschte, daß Deutschland besiegt werde.

Riesiges Walfangschiff versenkt

Stockholm, 23. März

Die schwedische Morgenpresse vom Sonnabend bringt undatierte Eigenmeldungen, in denen mitgeteilt wird, daß einer der größten Frachtdampfer der Welt, das in englischem Dienst fahrende (20 638 B.Z.) norwegische Walfangschiff „Terje Viken“ in einem britischen Geleitzug vor der englischen Westküste torpediert worden ist.

D.N.W.-Bericht meldet: 224 000 Tonnen versenkt!

Schwere Seestreitkräfte vernichteten im Nordatlantik 22 Handelsschiffe / An Afrikas Westküste 11 Feindschiffe versenkt

Berlin, 22. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenchef Admiral Lutjens meldet als bisheriger Erfolg einer längeren Unternehmung im Atlantik die Versenkung von insgesamt 22 bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 116 000 B.Z., 800 Überlebende wurden dabei von deutschen Schlachtschiffen gerettet.

Deutsche Unterseeboote griffen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten, schwerbeladenen und geschützten Geleitzug an. Im mehrtägigen zähen Festhalten am Gegner und in immer erneutem Angreifen gelang es den Unterseebooten, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77 000 B.Z. zu versenken.

Im Verlaufe des gestrigen Tages fügte auch die Luftwaffe der feindlichen Schiffsahrt erheblichen Schaden zu. Insgesamt fielen etwa 31 000 B.Z. Schiffsräume der Vernichtung anheim. Weitere 6000 B.Z. wurden schwer beschädigt.

So griffen nördlich Areta deutsche Kampfflugzeuge in den Nachmittagsstunden einen geschützten Geleitzug mit großem Erfolg an. Ein Tanker modernster Bauart von 12 000 B.Z. stand nach zwei Volltreffern in Flammen und muß als verloren betrachtet werden. Ein zweites Schiff von 8000 B.Z. brach durch einen Bombentreffer mittschiffs in zwei Teile auseinander. Ein drittes Handelsschiff von 6000 B.Z. geriet in Brand.

In den Gewässern um Malta erhielt ein englischer Zerstörer einen Bombentreffer auf das Vorderschiff.

Im Seegebiet um England versenkt

Kampfflugzeuge im Westatlantik südwestwärts versenkte ein Handelsschiff von 4000 B.Z. und einen Tanker von 4000 B.Z. Ferner sank südwestwärts Aldebouren ein weiteres Handelsschiff von rund 3000 B.Z. nach Bombenwolltreffer.

Stärkere Kampfkraft belegten in der Nacht zum 22. März abermals die Hafenanlagen von Plymouth mit Bomben aller Kaliber. Ausgebreitete Brände entstanden vor allem im Südtteil des Hafens. Die in der vorhergehenden Nacht erzielte Wirkung wurde durch diesen Angriff noch erheblich verstärkt.

Aber dem Reichsgebiet fand bei Tag und bei

Nacht keine Kampftätigkeit des Feindes statt. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge, Nachtjäger und ein Minenräumboot je ein feindliches Flugzeug ab. Der Feind verlor ferner am gestrigen Tage in Luftkämpfen zwei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane. Die Verluste des Gegners betragen damit am 21. März insgesamt 8 Flugzeuge, denen zwei eigene Flugzeugverluste gegenüberstehen.

Bei dem Angriff auf den feindlichen Geleitzug an der afrikanischen Westküste haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant Diefen und Kapitänleutnant Schewe besonders ausgezeichnet.

In geschlossenem Verband im Atlantik

Erfolgreiche Operation unserer Schlachtschiffe erstmalig in der Seekriegsgeschichte

Berlin, 22. März

Zu dem im heutigen Wehrmachtsbericht bekanntgegebenen Erfolg der Seestreitkräfte des Admirals Puetzgen werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Deutsche Schlachtschiffe führten erstmalig in der Seekriegsgeschichte in geschlossenem Verband eine Operation in den Gewässern des Atlantik durch und haben mit dem unmittelbaren Angriff auf die Hauptverbindungsline des Feindes begonnen.

Die bisherigen Unternehmungen fanden unter der Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Schlachtkette und

zahlreichen leichter Feindstreitkräfte. Dennoch gelang es unseren zahlenmäßig unterlegenen Schlachtschiffen, dem Feind im Nord- und Mittelatlantik schwere Schäden zuzufügen.

Es wurden allein bei einem Angriff auf die von kanadischen Häfen ausgehenden Geleitzüge in kurzer Zeit angeht in unmittelbarer Nähe operierender feindlicher Schlachtschiffe fünf Dampfer mit 33 000 B.Z. versenkt. An anderer Stelle wurden 16 Dampfer mit zusammen 75 000 B.Z. vernichtet.

Insgesamt versenkte die Artillerie der Schlachtschiffe bisher 22 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 116 000 B.Z.

Zweifrontenkrieg

Von Kapitän zur See a. D. Professor v. Waldeyer-Hartz

Schon im Weltkrieg sehr zu Unrecht gebraucht, taucht das Schlagwort „Zweifrontenkrieg“, von der britischen Propaganda gefördert, von neuem auf. Nicht einmal die deutsche Armee hatte im Grunde genommen von ihrem Standpunkt aus recht, wenn sie während der Schlachtsjahre 1914 bis 1918 und darüber hinaus von einem Kampfe sprach, der an zwei Fronten geführt werden mußte. Sie selbst kämpfte ja an weit mehr Fronten, an der französischen, russischen, rumänischen, italienischen, kleinasiatischen. Weit gefährlicher war aber, daß man während des Weltkrieges über beratige theoretische Vorstellungen das praktische Zusammenwirken der Wehrmachtteile vergaß, daß man bei der Einstellung auf den Zweifrontenkrieg, die dritte Front, die Seefront, mehr oder minder außer Betracht ließ. Und sie war letztlich bei einem Kampf gegen eine Großseemacht vielleicht die wichtigste.

Neuerdings bemüht sich nun die britische Stimmungsmache mit allem Geschrei und Geflüster einer Propagandaaktion der Welt weiszumachen, Deutschland sei abermals in die Zange genommen, für das Hiltertum trotz ein Zweifrontentrieg heraus, ähnlich der Lage von 1917. Um diese mehr als selbstverständliche Behauptung zu beweisen, wird erklärt, das Vorgehen Großbritanniens in Afrika habe Deutschland dazu gezwungen, seine Kräfte aufzuspalten; demzufolge sei das Siegesbarometer in London auf „Schönwetter“ gestiegen.

Es ist schwer, wenn nicht gar unmöglich, die Engländer zu verstehen. Soweit wir uns ein Bild von der Lage zu machen vermögen, sind nicht wir es, sondern die Briten, die an zwei Fronten zu stehen haben. In der Nordsee und im atlantischen Raum sehen sie sich mit uns auseinander, und im Mittelmeerraum einschließlich Ostafrika sind die Italiener mit Landmacht, Seemacht und Luftmacht ihre Hauptgegner. Deutschland und Italien haben hierbei Teile ihrer Luftmacht und Seemacht ausgetauscht — im atlantischen Weltmeer operieren auch italienische Unterseeboote —, mehr ist aber beim besten Willen nicht festzustellen. Die Masse der Streitkräfte aller Wehrmachtsteile und Waffengattungen operiert jedenfalls sowohl bei uns als auch bei unseren Bundesgenossen einheitlich auf den ihr regional zufallenden Gebieten. Von einer uns aufzuzwingenden Verzerterung und Schwächung im Sinne der Weltkriegsjahre kann somit überhaupt nicht die Rede sein.

Deutschland und Italien haben es zur Zeit nur mit einem Gegner zu tun, und der heißt Großbritannien. Gewiß, das Empire ist ein vielgestaltiges Gebilde. Es ge-

Wir bemerken am Rande

Wieviele Londoner Bon den augenblicklich in in Schutzhäusern? Bon den englischen Hauptstadt lebenden sechs Millionen Menschen konnten bisher nur 1,2 Millionen Luftschutzhäuser aufsuchen, da nur sehr wenige englische Häuser über Keller in unserem Sinne verfügen und die öffentlichen Luftschutzhäuser (einschließlich der U-Bahnstationen) den ganzen Andrang aufnehmen müssen. Jetzt teilt die englische Regierung mit, daß für weitere 500 000 Londoner zusätzliche Schutzhäuser bereitgestellt worden seien. Bon der ursprünglichen Einwohnerzahl Londons (9 Millionen) können also jetzt 1,7 v. H. — gegen bisher 15 v. H. — in Luftschutzhäusern Angriffe überleben, während der Rest der Bevölkerung entweder die im Erdgeschloß befindlichen Räume oder aber die sogenannten Anderson-Schutzhäuser aufsuchen muß. Unter diesen Anderson-Schutzhäusern versteht man eine Art von Stahlhütte, die etwa 1 Meter tief in den Boden eingesenkt wird und so gut wie gar keine Bewegungsfreiheit gewährt. Für die Unvollkommenheit des Londoner Luftschutzes und den sehr empfindlichen Mangel an Ärzten ist bezeichnend, daß für die 1,7 Millionen Londoner, die öffentliche Schutzhäuser aufsuchen können, nur 200 Ärzte zur Verfügung gestellt werden können, so daß auf jeden Arzt 8500 Menschen entfallen!

winnit seine kriegerische Kraft nahezu aus allen Teilen der Welt. Wenn wir aber diesem Angebot an Kraft die Homogenität absprechen wollten, dann wären die Engländer die ersten, die hiergegen Einspruch erheben würden. Wir fassen das Empire als ein militärisches Ganzes auf, sind uns aber dabei, belehrt von englischer Meinung, durchaus im klaren, daß im Mutterlande England Herz und Hirn des Widerstandes liegen. Ferner besteht kein Zweifel, auch für den objektiven Denker nicht, daß nach Lage der Kriegsverhältnisse die britische Inselwelt von allen Gliedern des Empire bei weitem am gefährdetsten ist; nicht nur, weil sie im Zentrum des Kampfes liegt, sondern mehr noch infolge der wirtschaftlichen Entwicklung. England und Schottland im Verein sind derart durchindustrialisiert, daß sie auf natürlichem Wege nicht mehr ihrem zum Durchhalten schöpfen können. Sie gebrauchen tagtäglich Lebensstoffe aller Art, die nur über See herangeführt werden können. Somit ist es für Deutschland wie für Italien ganz gleichgültig, auf welchen Meeresgebieten im Atlantik Einbuße an Frachtraum verliert; ferner auch, ob im Mittelmeerraum oder im Norden englische Flugzeuge abgeschossen werden.

Beim Seekrieg, der in unserem Falle wie schon oft zuvor deutlich die Züge eines Seehandelskrieges trägt, darf man eine regionale Frontenaufstellung nicht vornehmen. Er ist grundsätzlich „totaler“ Art, so wie die Briten es von jeher aufgefaßt und auch gelehrt haben. Sie verleugnen ihre eigene Überzeugung, was nicht gerade für ein Bewusstsein großer Stärke spricht, wenn sie uns eine Schwächung andichten wollen, hervorgerufen durch den Feldzug in Afrika. Die Tatsache, daß bei uns ein Überschuss an Kraft vorliegt, wäre eher anzuerkennen. Selbst im indischen und pazifischen Seeraum ist die Kaufkraft unter dem Union Jack in herbe Mißleidenschaft gezogen. Auch dort sind wir mit Hilfskreuzern zum Angriff übergegangen, während die königliche Flotte lediglich den Verteidiger ihrer so wichtigen Handelsinteressen spielen muß. Lord Strabolgi, ein früherer aktiver Seeoffizier, seit Jahren als Parlamentarier hervorgetreten, hat bereits im November 1940 offen eingeräumt — seine Auslassungen finden sich in der Zeitschrift „The Christian Science Monitor“ — die Angriffe der deutschen Flotte auf die britische Handelsflotte würden immer ausgesprochen zu einem wichtigen Problem für England. Seitdem ist nichts eingetreten, was hier Abhilfe schaffen könnte. Im Gegenteil, der Handelskrieg mit Unterseebooten wird an Ausdehnung und Kraft nur zunehmen. Und daß die deutschen Kreuzer dank ihrer breiter verzweigten Stützpunkten an den von uns besetzten Küsten weit ausholend zu operieren verstehen, haben sie wiederholt bewiesen.

Der Führer hat kurz und bündig erklärt: „Wo wir England schlagen können, werden wir England schlagen!“ Damit dürfte die Frage des Zweifrontenkrieges auch für diesmal erledigt sein. Unsere Kriegsmarine hat wichtigere Aufgaben, als sich mit solchen nichtsagenden Problemen zu beschäftigen. Sie fährt, kämpft und regt, so hoffen wir zuversichtlich — bis das Kriegsziel erreicht ist!

Ungarns Außenminister wieder abgereist

Schlechte Verabschiedung durch den Reichsaußenminister von Ribbentrop

München, 22. März
Der ungarische Außenminister Ladislaus von Baross hat Sonntagvormittag die Hauptstadt der Bewegung verlassen. Vor dem Münchner Hauptbahnhof war wiederum eine Ehrenformation der Waffen-SS unter Gewehr angetreten. Der ungarische Gast schritt mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop die Front der Ehrenkompanie ab.

Auf dem mit Grün- und Flaggenschmuck reich gezierter Bahnsteig hatten sich zur Verabschiedung zahlreiche führende Männer aus Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden. Im Sonderzug verabschiedete sich der Reichsaußenminister unter Überreichung eines prächtigen Blumenstraußes zunächst von Frau von Baross und dann vom ungarischen Außenminister, der sich am offenen Fenster seines Salonwagens noch längere Zeit mit dem Reichsaußenminister unterhielt. Wenige Minuten nach 10 Uhr setzte sich der Sonderzug in Bewegung. Damit hat der erste Besuch des neuen ungarischen Außenministers im Reich seinen Abschluß gefunden.

Eichenlaub für Generalleutnant Rommel

Dem kommandierenden General des deutschen Afrika-Korps vom Führer überreicht

Berlin, 22. März
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte am 20. März dem kommandierenden General des deutschen Afrika-Korps, Generalleutnant Rommel, als zehnten Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Generalleutnant Rommel war im Westfeldzug einer der erfolgreichsten Panzerdivisionen-Kommandeure, der durch heldenhaften persönlichen Einsatz und Kühnheit in selbständigen Entschlüssen sich in kürzester Zeit den Weg zum Atlantik bahnte und damit

der deutschen Führung wesentliche Möglichkeiten zur endgültigen Vernichtung des französischen-englischen Heeres gab.

Glückwunsch des Führers

Berlin, 22. März
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte den Generalfeldmarschällen von Weichselbaum und von Kluge, die am heutigen Tage die 40jährige Wiederkehr ihres Dienst Eintritts in die Armee feiern, telegraphisch seine Glückwünsche und ließ ihnen sein Bild mit einer herzlich gehaltenen Widmung überreichen.

Die Schlacht von Keren geht weiter

Der italienische Wehrmachtsbericht / Gegenangriffe in Ostafrika

Rom, 22. März
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: In Griechenland hat einer unserer Bomberverbände den Notlandstützpunkt von Brevese angegriffen. Ein Jagdflugzeug vom Glocester wurde von einem unserer Erkundungsflugzeuge abgeschossen. Deutsche Flugzeuge haben einen englischen Torpedojäger in der Nähe von La Valetta angegriffen und getroffen. In Nordafrika ist unsere kleine Garnison von Giarabub unter dem Kommando des Oberstleutnants Castagna, der im Kampfe verwundet worden war, nach einer vier Monate dauernden zähen Verteidigung von der Übermacht der gegnerischen Kräfte und Angriffswaffen überwältigt worden. Bei dem im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag erwähnten feindlichen Einflug vom 19. auf Tripolis wurde ein weiteres Flugzeug von der Luftabwehr abgeschossen. Im Ägäischen Meer haben unsere Flieger den feindlichen Stützpunkt von Mythelene bombardiert und getroffen.

Unsere Flugzeuge haben mit Torpedo einen feindlichen Kreuzer in der Nähe der Insel Kreta angegriffen. Im Kampf mit den feindlichen Schiffe begleitenden Jägern wurde ein Flugzeug vom Typ Hurricane abgeschossen. Im östlichen Mittelmeer wurde ein feindlicher Geleitzug im Sturzflug von Verbänden des deutschen Fliegerkorps angegriffen. Ein Petroleumschiff von 12 000 Tonnen wurde in Brand gesetzt, ein Dampfer von 8000 Tonnen versenkt, ein weiterer Dampfer mittlerer Tonnage getroffen und schwer beschädigt. Die anderen Dampfer wurden unter Maschinengewehrfeuer genommen. In Ostafrika geht die Schlacht in der Umgebung von Keren weiter, wo unsere Truppen zu Gegenangriffen übergingen, um an einzelnen Punkten unsere Stellung zu verbessern. Einem unserer Jagdverbände, der mit überlegenen feindlichen Formationen zusammentraf, gelang es, ein Flugzeug vom Hurricane-Typ abzuschießen. Ein neuerlicher feindlicher Versuch, den Übergang über den Dabusfluß im Galla-Sidamo-Gebiet zu erzwingen, wurde abgeschlagen.

Ungarns Juden wollen jetzt „arbeiten“

Der dummdreiste „Lösungsvorschlag“ eines jüdischen Blattes zur Judenfrage

Budapest, 23. März
Den Juden scheint der Gedanke an eine europäische Lösung der Judenfrage immer heftigeres Kopfschütteln zu bereiten. Unter Bezugnahme auf die kürzlichen Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanz- und wirtschaftlichen Spitzenministers Remenyi-Schneller, die erklärt hatten, daß man den 1 Millionen ungarischer Juden ein bescheidenes aber auskömmliches Leben sichern müsse, veröffentlicht nunmehr das offizielle Wochenblatt der jüdischen Kultusgemeinde unter der Überschrift „wir wollen arbeiten“ den dummdreisten Plan, in dem ganz entgegen der jüdischen Gewohnheit die Rassegenossen zur körperlichen Arbeit ermuntert werden. Am einzelnen enthält dieser in ungarischer Judenhirnen erdachte „Lösungsvorschlag“ der Judenfrage folgendes: Eine jüdische Genossenschaft pachtet auf 25 Jahre 200 000 ha Grund und Boden, beispielsweise inmitten der fruchtbarsten ungarischen Tiefebene. Großzügig wird in Aussicht gestellt, daß die Juden selbstverständlich alle nur erdenklichen Bodenverbesserungen wie z. B. Hochwasserkanäle durchzuführen wollten, dafür aber 25 Jahre freies Nutzungsgerecht

recht fordern, wobei nach Ablauf der 25 Jahre 50 000 ha, also ein Viertel des Gebietes, in das Eigentum der jüdischen Genossenschaft übergehen sollen. Aber schon während der 25jährigen Pachtzeit soll, so fordern die geschäftstüchtigen Juden weiter, dieses Stück Land eine Art Freistaat mit eigenem Zollgebiet werden.

„Eine Welt von Verbrechern“

Drahtmeldung unseres vH-Berichterstatters
Rom, 23. März
Aber die Quertreibereien der sogenannten freien Franzosen de Gaulles schreibt die „Action Française“, daß der „Gaulismus“ eine Welt von Auhenkeilern und Verbrechern vereinige. Die Propaganda mit de Gaulles verführe ihre Machenschaften mit den Bemühungen um den Bestand des französischen Empires gleichzusetzen, doch sei dies die größte Unverschämtheit, so verächtlich „Action Française“ und betont, daß im Gegenteil die Einheit des Empires von den Kriegszügen der bewaffneten Bande de Gaulles und ihrer zersetzenden Propaganda bedroht ist.

Darga kommt nach Berlin

Budapest, 23. März
Handels- und Industrieminister Darga reist Sonntag nachmittag nach Berlin, um der Eröffnung des ungarischen Fremdenverkehrsbüros am 25. März beizuwohnen.

Auf einmal sind sie wieder da!

Oslo, 23. März
In einer Reuter-Meldung, daß die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ im Atlantik operierten, erinnert

senau“ im Atlantik operierten, erinnert „Norsk-Telegram-Büro“ daran, daß der englische Nachrichtenendienst diese beiden Schiffe bereits zur Zeit der Norwegenaktion als verloren gemeldet habe. „Reuter“ bestätigt damit also, daß die früheren englischen Meldungen unwahr waren.“ Die Osloer Agentur verweist auf die Reutermeldung vom 19. April 1940, wonach das Schlachtschiff „Gneisenau“ von norwegischen Küstenbatterien versenkt wurde. Ebenso habe sich damals das frühere norwegische Oberkommando in seinem Bericht Nr. 3 vom 12. April dieser englischen Rüge angeschlossen und behauptet, die „Gneisenau“ sei im Oslofjord versenkt worden. Auch das Schlachtschiff „Scharnhorst“ habe Reuter infolge Vortreffers britischer Bomber als verloren gemeldet. Die Welt erhalte mit dem jüngsten Eingekündnis Reuters den weiteren Beweis für die Unwahrscheinlichkeit der englischen Erfolgsmeldungen und für die Richtigkeit der deutschen militärischen Berichte.

Memel feierte seine Heimkehr

Memel, 23. März
Mit stolzer Freude beging gestern das Memelland die zweite Wiederkehr seiner Rückgliederung in das Großdeutsche Reich. Im besonderen gab die Hitler-Jugend dem denkwürdigen Tag das Gepräge, die mit großer Begeisterung den Reichsjugendführer Azmann begrüßte. Den Höhepunkt bildete eine Kundgebung auf dem Platz, auf dem der Führer vor zwei Jahren die Memelländer nach einem harten und zähen Volkstumskampf in die Gemeinschaft des deutschen Volkes heimführte. In seiner Ansprache würdigte der Reichsjugendführer diesen Kampf des Memellandes und seiner Jugend.

Frau Roosevelt gegen Lindbergh

Berlin, 23. März
Frau Roosevelt wurde am Freitag um eine Stellungnahme zu Lindberghs offenem Brief gebeten, den dieser in der Wochenzeitung „Colliers“ an das USA-Volk gerichtet hat und in dem er warnend darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten mit steigender Schnelligkeit und aller Verbildie mitten in den Krieg hineingetrieben würden. Frau Roosevelt gab zwar zu, daß sie den Brief nicht gelesen hätte, war aber dennoch um eine — natürlich negative — Stellungnahme nicht verlegen. Sie tat ihn einfach mit der Erklärung ab, sein Inhalt sei „mehr als Wunschträume, denn als realistische Denken“ zu betrachten. Mit dieser einigermassen verblüffenden Erklärung zeigt die Gattin des Präsidenten, daß auch sie skizziert in den Bahnen des Londoner Lügen- und Illusionsministeriums wandelt.

Margesson und die „Lücken“



Kriegsminister Margesson

Als Mister Eden wieder den Schaukelstuhl des britischen Außenamtes einnahm, in dem er sich schon so manche Fehlspekulation bis zu den jüngsten Ereignissen! — ausgedacht hatte, wurde Kapitän Margesson der Minister für den Krieg. Der Name dieses britischen Krieges war uns bis dahin in der Liste jener Männer, die für die mannigfachen Niederlagen Englands in diesem Kampf verantwortlich zeichneten, noch nicht aufgefallen. Kapitän Margesson hatte sich vom Kriegshandwerk merklich herausgehoben und es vorgezogen, sich dem innerpolitischen Parteil aufzuhalten, wohlbestrebt, nicht auszurufen, um seine Chance nicht zu verpassen. Als Einseitiger seiner Partei, dem ein Stück Brutalität nicht fehlte, wurde er ein von Churchill gern gesehener Mann und als Anhänger des „Vernichtungskrieges“ gegen das Reich zum geeigneten Werkzeuge des Premiers als Kriegsminister.

Als solcher hat er unter dem Ansturm des deutschen Angriffs gewiß eine Bürde zu tragen, um die ihn die Welt nicht zu beneiden braucht und unter der er — das sind seine Zukunftsaussichten — einst begraben liegen wird. Man hat jetzt seiner bisherigen Ministerstätigkeit kaum etwas von seiner Arbeit gehört, und wenn man seine kürzlichen Erklärungen im Unterhaus als seine Tätigkeitsberichte betrachtet, so bestärkt sich unsere Vermutung, daß er zwar viel zu tun hatte, aber kaum einen Schritt weiter gekommen ist. Margesson, England und das britische Weltreich sind sich darüber klar, daß sie vor dem Endkampf stehen. Mit welcher Einstellung ihn England und sein Weltreich nach der Ankündigung seines für den Krieg verantwortlichen Ministers aufnehmen, daß die britische Armee für diesen Endkampf auch heute noch nicht voll gerüstet sei, wohl die Hauptformationen „verhältnismäßig gut“ ausgerüstet, andererseits aber noch viele Lücken beständen, die zu schließen wären, wollen wir den britischen Gefühlen allein überlassen!

Es ist verständlich, daß sie aus einer ununterbrochenen Kette von Angstschauern bestehen — bis in die von Kapitän Margesson angebotenen Bildern der deutsche Keil getrieben wird, der die englische Weltmacht auseinanderreißt...

Ein Groß-Paris wird geschaffen

Drahtmeldung unseres SL-Berichterstatters
Paris, 23. März
Wie der Präfekt des Seine-Departements erklärte, ist die Einbeziehung der Pariser Vororte Boulogne, Neuilly, Levallois, Clignancourt und St. Mandé in den Verwaltungsbezirk Groß-Paris für die nächste Zukunft vorgesehen. Man nimmt an, daß die Einwohnerzahl von Groß-Paris damit die 5-Millionengrenze überschreiten wird.

Zu teure Damenhüte!

Berlin, 22. März
Die Preisgestaltung für Damenhüte aus Haar- und Wolllisch sowie aus Geflecht bei der Industrie, dem Handwerk und dem Groß- und Einzelhandel wird vom Reichskommissar für die Preisbildung zur Zeit nachgeprüft. Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen stehen die geforderten Preise für Damenhüte in vielen Fällen nicht mit den Vorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung im Einklang. Maßnahmen, die auf eine beachtliche Senkung der überhöhten Preise für Damenhüte abzielen, sind in nächster Zeit zu erwarten.

Der Tag in Kürze

Am 21. März wurde der Führer der deutschen Volksgemeinschaft in Ungarn, Dr. Balfi, zu einer längeren Unterredung vom Reichsführer SS Heinrich Himmler empfangen.

Die deutsche Wochenschau wird jetzt in 250 jugoslawischen Kinos gezeigt.

Als Bergleistungsmahnahme gegen die Sperrung der amerikanischen Guthaben Ungarns ist die Auflösung der amerikanischen Filmvertretungen in Ungarn geplant worden.

Der Rundfunksender Batavia hat den der Tätigkeit eines deutschen Kriegsschiffes in der Südpazifik beschriebenen Verlust des Dampfers „Nantianpang“ (2542 BRT.) bekanntgegeben.

Berlag und Druck: Sigmundstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.

Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist). Stellvertreter: Hauptvertriebsleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Reulhoff; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Reichsgau Westfalen: i. V. Werner Fühmann; für Kulturpolitik und Bewegung: Werner C. Fehlig; für Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Fühmann; für Sport: i. V. Dr. Hans Reulhoff; für Handel, Ökonomie und Generalgouvernement: Hans Matern. Sämtlich in Sigmundstadt. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter von Pittner, Alfred Malacke. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Sigmundstadt. Für Anzeigen gilt s. B. Anzeigenpreisliste 2.

Nr. 82
ED
Die zu...
hat weite...
hängnisvoll...
gegeben...
Weltansch...
größte...
genständig...
Kanalin...
Dienstleist...
bergt im...
sichergest...
tie in En...
den nach...
teiligung...
Bogen der...
Die en...
Freimaur...
aller Vog...
schen Kris...
niglichen...
Friedr...
Sohn des...
tritt im...
den Königl...
schlossen...
gelungen...
adel und...
ter und...
sondern a...
Seeres u...
schäftsüb...
laufsteu...
Parlame...
Advokaten...
bmer.
R n i...
Wales in...
Thronbest...
blieb er...
Seine Br...
Urbann, u...
helm IV...
Der Babes...
zog von...
der Geogr...
eine fähr...
bei der...
zur „Unit...
großen...
jüngsten...
Großmeist...
land vor...
ogt Fried...
rgs IV...
logen herr...
Das g...
Freimaur...
der als...
dischen...
aufgenom...
Großmeist...
England...
um jodan...
Freimaur...
seine Stel...
maurerisch...
daß er en...
Politik ge...
Einführun...
betrieb...
rationale...
größte...
Die Zeit...
es in den...
tenden...
gefennzei...
Der B...
Patrid...
beim Reg...
ter der...
Meisterm...
Mart M...
Berline...
E
Nicht...
man den...
der im...
den Liber...
dieser...
ministers...
jeht auch...
Berliner...
Man...
Schar...
Heid...
Lungen...
den ganze...
Stunde...
erher...
den Lazar...
„Seht...
Verwunde...
munter...
den Hund...
Dreißig...
lieben...
Freude...
daten...
Klang...
dann...
ihnen...
einzig...
zen, ihre...
beten...
Frübling...
trägt ihn

Edward VII. war der „größte Freimaurer der Welt“

Auch der jetzige King ist „Past Grand Master“ / Das englische Königshaus und die Freimaurerei

Von einem besonderen Mitarbeiter

Die zur Zeit in Berlin stattfindende Ausstellung „Britische Freimaurerei“ hat weiten Kreisen einen Einblick in das verhängnisvolle Wirken dieser Geheimorganisation gegeben, die auch heute in dem Kampf der Weltanschauungen eine große Rolle spielt. Der größte Teil der ausgestellten maurerischen Gegenstände wurde in den englischen Logen der Kanalinsel Jersey von dem Einsatzer der Dienststelle des Reichsleiters Alfred Rosenberg im Zusammenwirken mit der Wehrmacht hergestellt. Daß Freimaurerei und Plutokratie in England ein Begriff sind, das kommt in den nachfolgenden Ausführungen über die Beteiligung der englischen Königsfamilie an den Logen deutlich zum Ausdruck.

Die englische Oberschicht ist unlösbar mit der Freimaurerei verbunden. An der Spitze fast aller Logen stehen hohe Mitglieder der englischen Aristokratie. Das erste Mitglied der königlichen Familie, das Freimaurer wurde, war Friedrich Ludwig, Prinz von Wales, Sohn des Königs Georg II. Mit seinem Eintritt im Jahre 1737 in die Freimaurerei wurde der königlichen Familie das Logenwesen erschlossen, nachdem es vorher der Freimaurereigenen war, nicht nur den englischen Hochadel und die führenden Staatsmänner, Politiker und Diplomaten in ihre Reihen zu holen, sondern auch die höchsten Kommandantur des Heeres und der Marine, die Handels- und Geschäftsführer, Industriekapitalisten und Großkaufleute, Bankdirektoren und Börsenmänner, Parlamentarier, Zeitungsbesitzer, Journalisten, Advokaten und Geistliche einschließlich der Rabbiner.

König Georg IV. trat als Prinz von Wales in die Loge ein und war bis zu seiner Thronbesteigung Großmeister. Als König blieb er weiterhin Großprotektor der Großloge. Seine Brüder Friedrich, Herzog von York und Albany, und der ihm als König folgende Wilhelm IV. gehörten ebenfalls der Großloge an. Der Vater der Königin Viktoria, Eduard, Herzog von Kent und Strathmore, der dritte Bruder Georgs IV., spielte in der Freimaurerei eine führende Rolle. Er ist es gewesen, der bei der Vereinigung der Londoner Großlogen zur „United Grand Lodge of England“ auf der größten Versammlung der Freimaurer seinen jüngsten Bruder, den Herzog von Sussex, zum Großmeister dieser neuen Großloge von England vorschlug. Dieser Herzog von Sussex, August Friedrich, der fünfte der Brüder Georgs IV., ist durch seine Förderung der Judenlogen hervorzuheben.

Das größte Ansehen in der englischen Freimaurerei genoss König Eduard VII., der als Prinz von Wales 1874 durch den schwedischen König Karl V. in den Freimaurerbund aufgenommen wurde. Er hatte das Amt eines Großmeisters der Vereinigten Großlogen von England bis zu seinem Regierungsantritt 1901, um sodann das Protektorat über die britische Freimaurerei zu übernehmen. Er verstand es, seine Stellung als König durch seine höchsten maurerischen Würden und Ämter so zu stärken, daß er entscheidenden Einfluß auf die englische Politik gewann. Sein politisches Ziel war die Enttrentungspolitik gegen Deutschland. Diese betrieb er mit allen Mitteln. Das „Internationale Freimaurerlexikon“ nennt ihn den „größten Freimaurer der Welt“. Die Zeit seiner Großmeisterschaft war, so heißt es in dem Lexikon weiter, „durch einen bedeutenden Aufschwung der englischen Freimaurerei gekennzeichnet“.

Der Bruder Eduards VII., Arthur Wilhelm Patrick Albert, Herzog von Connaught, wurde beim Regierungsantritt Eduards VII. Großmeister der Großloge von England und der nur Meistermurrern zugänglichen „Grand Lodge of Marl Master of England“. 38 Jahre lang

stand er als Großmeister an der Spitze der englischen Freimaurerei. Während des Weltkrieges und der Nachkriegszeit nahm er über die geheimen Kanäle der Freimaurerei starken Anteil an der Gestaltung der britischen Krieges- und Nachkriegspolitik. König Georg V., der Nachfolger Eduards VII. und Vetter Kaiser Wilhelms II., wird nach dem „Internationalen Freimaurerlexikon“ als Nichtfreimaurer bezeichnet. Aber er war bei Regierungsantritt seines Vaters Protektor der freimaurerischen Wohlfahrtseinrichtungen Englands und erhielt 1910 den Titel eines „Großpatrons der drei Freimaurer-Institutionen“, während seine Gemahlin, die Königin Mary, zur Großpatronin der weiblichen Freimaurerei gewählt wurde. König Georg V. genehmigte nach dem Weltkrieg in Anerkennung der Verdienste der englischen Freimaurerei im Weltkriege, daß der britische Löwe in das Wappen der Großloge aufgenommen wurde.

Auch der jetzige König Georg VI. ist Freimaurer. Er war seit 1924 Provinzial-Großmeister von Middlesex und erhielt im Juni 1937 in der Albert-Hall in London den Titel eines Past Grand Masters. Hierzu schrieb

die Freimaurerzeitung „Masonic Digest“: „Es war ein geschichtliches Ereignis im Freimaurertum, als vergangenen Monat Georg VI. persönlich an einer Versammlung der United Grand Lodge of England teilnahm, um als Past Grand Master eingesetzt zu werden. — Das ist eine außergewöhnliche Anerkennung der Zukunft durch den König des größten Reiches der Welt, und es ist eine bemerkenswerte Demonstration dessen, was das Freimaurertum im Weltgeschehen und besonders im britischen Empire bedeutet. Außerdem ist dies von größter Wichtigkeit für die Zukunft des Freimaurertums“. Auf einer der großen Freimaurerversammlungen Englands im Sommer 1938 führte in Gegenwart von etwa 10 000 Brüdern König Georg VI. den Herzog von Kent als neuen Großmeister der Vereinigten Großloge von England ein. Dabei brachte der König in seiner Rede die enge Verbundenheit des englischen Königshauses mit der Freimaurerei zum Ausdruck.

Mit England wird auch die Freimaurerei endgültig fallen, womit einer der größten Verräterorganisationen der Weltgeschichte für immer das Handwerk gelegt sein wird.



Ein Trost, daß ich mich hier halten kann! Zeichnung: Balendat / „Bilder und Studien“

Sie alle waren Freimaurer

In einem aufschlußreichen Vortrag über die Geschichte der Freimaurerei in Frankreich gab der Administrator der französischen Nationalbibliothek, Professor Bernard Jay, einen Überblick über die Kräfte und Persönlichkeiten, die sich hinter der im Jahre 1775 in Paris gegründeten Loge Groß-Orient und deren Tochterlogen versteckten. Fast alle diejenigen, die in Frankreich eine große Rolle spielten, seien Freimaurer gewesen: Der Herzog von Orleans, der Herzog Montmorency-Luzemburg, Talleyrand, Sieyès, Abbé Louis, der Herzog von Lauzun, der Marquis von Lafayette, Danton und die hauptsächlichsten Köpfe der Französischen Revolution. Der Freimaurer verbannte Napoleon den 18. Brumaire. (Am 18. Brumaire — Rebellmonat — dem 2. Monat des Kalenders der Französischen Revolution, wurde im Jahre VIII Napoleon erster Konsul.) Im Groß-Orient wurde 1917 die Schaffung der Tschecho-Slowakei und des Bitterbundes vorbereitet. Die Loge Groß-Orient von Frankreich zählte 29 000 Mitglieder.

Zwei böse Buben, die jeder kennt

75 Jahre „Max und Moritz“ / 550 000 Exemplare auf der ganzen Welt verbreitet

Im Jahre 1865 hat Wilhelm Busch bekanntlich seine ersten Zeichnungen für die „fliegenden Blätter“ geschaffen. Er ließ darin von Anfang an den „bösen Buben“ Max auftreten, dem sich später noch der Moritz hinzugesellte. Zunächst erregte der Künstler mit den beiden lustigen Typen lediglich einen Entrüstungssturm bei Eltern und Lehrerschaft. Man warf ihm vor, er wolle deren Autorität untergraben und die Jugend zu dummen Streichen verführen. Erst später hat man erkannt, daß Wilhelm Busch mit diesen humorvollen Zeichnungen in Wirklichkeit einen pädagogischen Zweck verfolgte, indem er in unterhaltsamer Weise darlegte, welche Folgen Nichtsugigkeit und Unverständnis haben können.

Der geniale Künstler hat seinerzeit „Max und Moritz“ zuerst dem Verlag Richter anboten, bei dem er sein erstes komplettes Bilderbuch erscheinen ließ. Dieser schickte ihm jedoch das Manuskript als — ungeeignet zurück. Busch wandte sich daraufhin an den Verlag Braun und Schneider in München, den Herausgeber der „fliegenden Blätter“, der sich für die Annahme entschied. Zu Beginn des Jahres 1868 konnte der Meisterhumorist an seinem Wohnort Wiedensahl die Korrekturen vornehmen und im März erschienen die ersten tausend Bilderbücher mit „Max und Moritz“ in der Öffentlichkeit. Nach anfänglicher Abneigung erwiesen sie sich als einer der größten literarischen Erfolge aller Zeiten. Die beiden lustigen Typen des echten niedersächsischen Humors, die noch heute in den Beilagen vieler Zeitungen weiterleben, erweckten Lachstürme, wo sie auftauchten. Wilhelm Busch hat es aber auch gar zu zwerchfellerschütternd dargestellt, wie z. B. die beiden „bösen Buben“ zur Strafe für ihre Missetaten zu Mehl vermahlen werden. Noch viele Jahre nach dem Tode des Meisters kam ein eigens zu diesem Zweck weit über das Meer gereister Ausländer nach Mechtshausen, dem letzten Wohnort des Künstlers, um Max und Moritz zu besuchen, an deren wirkliche Existenz er steif und fest geglaubt hatte.

Heute sind die Bilderbücher mit den beiden lustigen Figuren in über fünfzig Auflagen und mehr als 550 000 Exemplaren über die ganze

Welt verbreitet. Außer der deutschen gibt es unter anderem auch eine japanische, spanische, schwedische, amerikanische und englische Ausgabe. Man kann ruhig behaupten, daß sich Millionen von Menschen in allen Erdteilen an den beiden „bösen Buben“ und ihren lustigen Streichen „erbauet“ haben und immer wieder ergötzen. Wilhelm Busch hat in seinem „Balduin Böhmann“, „Hans Sudebein, der Unglücksrabe“, „Herr und Frau Knopp“ und dem selbstkritischen „Maler Alexei“, ganz zu schweigen von der „Stromen Helene“, dem „Vater Tribudius“ und dem „Heiligen Antonius von Padua“, Werke von geradezu mitreißender Komik geschaffen. An Volksliedlichkeit reichen sie nicht an „Max und Moritz“, heran.



Weiter nach Bulgarien hinein! (Moclated Press, Zander-Multiplex-K.)

Berliner Brief

Ein Mädchen singt 1000 Lieder

Eigener Bericht der L. Z.

Berlin, 23. März

Nicht nur in Berlin, überall im Reich kennt man den Kinderchor Emmi Goedel-Dreifing, der im Rundfunk seine hellen Stimmen durch den Äther sendet. Nicht jeder aber weiß, daß dieser Chor durch eine Verfügung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda jetzt auch zu zahlreichen Veranstaltungen in Berliner Lazaretten verpflichtet worden ist.

Man muß einmal die junge, langgestrichelte Schar — die Mädel alle miteinander im Dirndlkleid („Tante Emmi“ eingeschlossen) und die Jungen in „Krachnedern“ — gesehen, muß den ganzen Zauber dieser singenden, klingenden Stunde erlebt haben, um zu ermessen, mit welcher Begeisterung und Freude der Kinderchor in den Lazaretten aufgenommen wird.

„Jetzt tragen wir den Frühling zu unseren Verwundeten“, erklärt „Tante Emmi“ ihrer munteren Gesellschaft. Die zwanzig, dreißig von den Hunderten, die zum Kinderchor Goedel-Dreifing gehören, fallen begeistert ein, wenn die lieben alten und neuen Weisen vom Lenz und der Freude gesungen werden. Und wenn die Soldaten dann, angeleitet durch den jubelnden Klang, vorsichtig mitsummen, erst ganz leise und dann immer lauter, dann ruft Tante Emmi ihnen ein ermunterndes „Alle mitgingen! Aber tüchtig!“ zu. Da vergessen sie alle ihre Schmerzen, ihre kleinen Sorgen und Nöte, die Verwundeten und Kranken in den Lazaretten. Der Frühling ist da! Frohe, unbekümmerte Jugend trägt ihn von Zimmer zu Zimmer.

Immer wieder gibt es S- oder U-Bahnfahrten, die unerhofft in einen vorbereiteten Lazarettbesuch hineinschießen. Da sitzen die Jungen und Mädel, sein sauberlich nach Stimmen geordnet, im Zugabteil beieinander, während Tante Emmi, in der Mitte des Wagens stehend, den Ton angibt, die Hand erhebt und das Zeichen zur Probe erteilt. Die zwanzig, dreißig Jungen und Mädel sind meist aus den verschiedensten Gruppen des Kinderchors zusammengewürfelt. Dennoch klappert der Laden! Text und Melodie „fliegen“, daß es eine wahre Freude ist. Diese kurze „Zug“-Probe geht jedem Lazarettbesuch voraus. So unwahrscheinlich es auch klingen mag: Einige der singenden Goedel-Dreifing-Kinder verfügen über einen Liedschatz von fünfhundert bis sechshundert Liedern. Die Älteste im Kreise, Gerda, die dem Kinderchor seit fünf Jahren angehört, brüsket sich, mit fast tausend Liedern aufwarten zu können. Das stimmt, wie Frau Goedel-Dreifing erklärt. Und sie muß es schließlich wissen.

Vom unsterblichen Kremser

Sie werden allerdings nicht mehr das Verkehrsunternehmen des ehrbaren Hofrates Simon Kremser vorfinden, des ehemaligen preußischen Kriegsfahrgenossen, der seine kostbare Last unter des Marschalls Vorwärtts Augen so häufig aus dem Schlachtfeld gerettet hat, daß er nach dem Befreiungskriege das Recht zugebilligt erhielt, nächst dem Brandenburger Löwe als einziger das Privileg der Personen-

beförderung auszuüben. Auf ihn ist der allmählich in ganz Deutschland eingebürgerte Begriff des Kremfers zurückzuführen, jenes in zwei Federn hängenden leichten Wagens, auf dem sich zwei Reihler Personen auf Bänken gegenüber saßen. Als der erste dieser schmalen Wagen seinen Betrieb aufnahm, schlug für die Berliner eine bedeutsame Stunde. Krachend voll waren die neuartigen Verkehrsmittel, die „pto omnibus“, d. h. „für alle“ fuhrten, sofern man seinen Obulus entrichtete. Diese ersten Omnibusse allerdings haben nur ein Menschenalter Dienst getan. Als der gute Kremser am 1. März 1851, also vor 90 Jahren, starb, war die Pferdebahn schon stark im Kommen, die auf Schienen lief und daher billiger und schneller sein konnte. Notabene: wie jeder gute Berliner stammte Kremser aus... Breslau.

Fünfundzwanzig Jahre Untergrundbahn

Es trifft sich, daß noch ein zweites wichtiges Verkehrsmittel in diesen Tagen ein Jubiläum zu verzeichnen hat. Es ist die Untergrundbahn, deren Bau im Jahre 1891, also vor einem halben Jahrhundert, begonnen wurde, und die heute zu den sichersten und schnellsten Transportmitteln der Reichshauptstadt zählt, selbst jetzt noch, nachdem erst vor ein paar Wochen die Durchschnittsgeschwindigkeit der Straßenbahn, die immer schon beträchtlich war, um weitere Prozente erhöht worden ist. Die Berliner U-Bahn ist jedem richtigen Spreetäthener ans Herz gewachsen, denn sie stellt sozusagen den Durchbruch zur Weltstadt dar. Außerdem verläßt sie so wohl unter wie über der Erde oder gar in Bodenhöhe, ganz, wie es sich trifft. Da kann es also vorkommen, daß man mit der Untergrundbahn über einen D-Zug von Mostau nach Köln fährt oder mit der Hochbahn mitten durch eine feil aufragende Häuserfront. Die Bubdelei aber ging damals, vor fünfzig Jahren, los, sehr zur Befriedigung der Wighblätter, die es noch nicht

glauben konnten, daß endlich einmal „Jug in die Kolonne“ kommen sollte. Der Berliner, so sehr er heute im Vollbesitz seiner Weltstadt-Eigenschaften stolz auf den Betrieb — Klimbim geheißten — ist, muß damals, nach den zeitgenössischen Zeugnissen zu urteilen, noch ein rechter Kleinstädter gewesen sein, damals, als die U-Bahn kam.

Die Mädel wußten sich zu helfen

Salte. In Rumpfringe beteiligten sich viele Mädel an einem Kochkurs, der dort in den Wirtschaftsräumen des Landjährlagers durchgeführt wird. Abends wird die Kochkunst geübt und dabei werden natürlich auch ledere Speiseproben hergestellt. Als dies nun die halbweiligen Burschen im Ort wußten, machten sie sich einen Heidenpaß daraus, gerade die geschmackvollsten Puddings- und Tortenproben aus dem Nebenraum zu mausen, was ihnen zu ihrer größten Freude auch oft gelang, bis eines Abends dann die Mädel zu einem Gegen-schlage ausholten, an den die Beteiligten noch oft denken werden. Auf einen von berufener Seite gegebenen Wink hin mischten die Mädel einer extra ledernen Sorte Pudding eine Dosis Kijinusöl bei. Die schadenfrohen Langfinger mauseten auch prompt den verhängnisvollen Lederbissen wieder weg. Sehr bald aber zeigte sich die Wirkung. Alle Jungen mußten einem „gewissen Ort“ Retorbedesuche abtrotten und wußten sich kaum mehr Rat, um dem Uebel ab-zuhelfen. Nun haben die gewikten Mädel die Lächer restlos auf ihrer Seite, und die Hereingefallenen werden noch manche Hänselei über sich ergehen lassen müssen.

Der alte Frack / Heiteres von Rudolf Klummann

Der Blick in den Kleiderkasten bringt manchmal die merkwürdigsten Überraschungen. Nicht, daß da plötzlich ein funkelneluener Anzug hinge aus bestem Friedensstoff, von einer gültigen Fee hingezaubert. Auch denke ich nicht an die unliebbare Entdeckung, daß die schöne Ebene eines Wintermantels von der Mottenartillerie in ein trauriges Trichterfeld verwandelt ist. Nein, man stößt plötzlich im letzten Winkel auf einen uralten Bekannten, den man schon längst im Nichts oder bei einem Hilfswerk wähnte.

Mein alter, ältester, mein erster Frack hing da am Ende der Stange, wo mein Arm nicht mehr hinlangt — wegen der seitlichen Verschiebung untauglicher oder ärgerlicher Dinge... da hing er noch immer, und ich dachte...

Bitte, was dachte ich? Etwa, daß das Winterhilfswerk schon längst im Besitz dieses verabschiedeten Kleidungsstücks sei? Kindischer Gedanke! Ein alter Frack hat mit einer verbrauchten Kasserolle die Eigenschaft gemein, daß man nicht weiß, wohin damit. Was wäre daraus zu schneiden?

Ich holte den alten Herrn ans Tageslicht. Nein, wie komisch ist doch solch ein alter Frack mit den kurzen Schößen, dem geteilten Revers, der waagerechten Magengrenze! Der jüngere Bruder, ganz links hängend, schnitt ordentlich Grimassen bei dieser Musterung.

Erlaube mal, mein Jüngling, du bist mir modisch lieber, aber kehst du mir „feilisch“ näher, wie? Was für Erinnerungen birgt dein Seidenfutter, wie? Na ja, eine späte Hochzeit, würdige Feiern, feste Gesellschaft.

Aber der erste Frack... warie mal, lieber Freund, wie war es doch, als ich dich erwarb? Richtig, ich zitterte um deine Ankunft, fast wie bei der Geburt meines ersten Jungen. Ein Jüngling war ich, hatte das Abitur hinter mir und war im Oktober — Zeit der Weinlese — an den schönen Rhein eingeladen zu einer Hochzeit. Oh, ich sollte das schönste Mädchen vom Rhein zur Tischdame bekommen. Aber der Frack war noch nicht da. Mein Schneider schien mich im Stich zu lassen. Endlich kam er, eine Viertelstunde vor der Abfahrt zur Kirche.

War das eine himmlische Hochzeit! Wie lange ist's her? Wie Wetter: morgen sind es genau fünfundsiebzig Jahre! Der Frack hat sein Jubiläum. Und das sollte nicht gefeiert werden? Habe ich nicht Freude und Angst in Hüfte und Knie in ihm erlebt? Habe ich nicht mein Staatsexamen in ihm bestanden und mein Doktorexamen? Wie war das doch in Heidelberg nachher auf dem Königstein beim Pfälzer Steinwein? Wie bin ich da überhaupt vom Berg wieder heruntergekommen? Arien hab ich gesungen in der Redarnacht, während die Nachhallen rings im maitischen Walde schluchzten. Sie schluchzten, während ich sang, aus Leid natürlich.

Fünfundsiebzig Jahre Frackdienst, das darf ein guter Chef nicht übergehen. — Aberntags jog ich den alten Frack an. Er packte nicht schlecht. Man ist ja wieder schlant geworden. Die Zeit gibt dem Manne frühe Formen zurück. Nur natürlich die Ausschläge, die Magengrenze, die kurzen Schöße! Aber ich jog den Mantel über, und außerdem war es Abend.

Wir gingen zusammen ins beste Weintotal der Stadt, dort hin, wo eine Nische durch Borhänge die Reugier der Welt abschließt. Da liehen wir uns nieder, und der alte, mir wohlbekannte Kellner lächelte uns an.

„Erwarten Sie noch jemanden?“
„Nein, wir bleiben zu zweien.“
„Wie?“ — „Wir bleiben unter uns.“

Der Alte lächelte von neuem. „Ah, ich verstehe: — königlich.“

„Wie?“

„Das Wir!“

Natürlich: Wir! Sollte ich eine Erklärung abgeben? Ich bestellte einen 1937er Rudesheimer Bischofsberg Spätlese, Flasche zu... Ach, was, Preis spielt keine Rolle. Mein Frack war anständige Weine gewöhnt nur anständige!

Und wir versanken in selbige Erinnerungen. Wie hieß sie doch das süße Kind, damals auf der Hochzeit am Rhein? Elisabeth, ja, Elisabeth, und ich war bereit, damals mit neunzehn Jahren, mich noch im Laufe des Abends zu verloben. Irgendein guter Stern bewahrte mich vor allzu männlichen Schritten. Schön war's, so ein heimlicher Händedruck bei der Quadrille. Die Welt war voll Schmalmeienklang. Der Jüngling war im Frack, war ein Mann, ein begehrenswerter. Das Leben brach an. Es sollte schön werden!

Und dann später der Gang in die Staatsprüfung mit dem großen Umweg durch die Leipziger Straße in Berlin. Früh hatte ich mich aus dem Hause gestohlen. Meine gute Mutter sollte nichts ahnen von der Gefahr des Tages. Nur der Frack wußte es. Und als ich dann als Sieger heimkam... „Junge, du hast den Frack an?“ — „Ja, Mutter, ich habe das Staatsexamen mit „gut“ bestanden...“

Zärtlich frisch ich die Arme meines braven Mitkämpfers. Unerhörlich spendete er mir Erinnerungen. Der gute Wein half mit. Die Stunden flogen nur so dahin.

Um Mitternacht erschien der alte Kellner:

Theater in der Reichshauptstadt

Das Berliner Staatstheater erreicht mit einer Inszenierung von Schaw'stem Stück, „Die Häuser des Herrn Sartorius“, eine ebenso aktuelle wie dramatisch wirksame Bereicherung seines Spielplans. Aktuell ist der Abend deshalb, weil der innerenglische Zustand, den das im Anfang der Vier Jahre entstandene Stück schildert, sich in der Gegenwart in nichts geändert hat. Shaw ist in dieser bitteren Komödie noch ganz der leidenschaftliche junge Ankläger einer sozialen Ordnung, die ihr sichtbareres Zeichen in den „Slums“, jenen Elendsvierteln der Armen, hat. Mit wucherischer Brutalität treibt Herr Sartorius die Miete ein und begründet auf diesen Einkünften seinen Reichtum. Sein Schwiegersohn will die Miteigentümerin nicht haben, als er erfährt, auf welche Weise das Geld zusammengekommen ist. Aber Sartorius spielt seinen Trumpf aus: das Vermögen, von dem der junge Mann bisher gelebt hat, beruht auf Hypotheken, die auf den Häusern der Armen lasten. Da resigniert er — „wir (d. h. die Reichen) werden alle unter einer Decke“. Unter der Regie von Karl Heinz Stroux erhält der Abend mit Arbert Wäscher in der Titelrolle, Volker v. Collande, Lola Mühl, Paul Hendels und Hans Leibelt jene anklagende Deutlichkeit, die der 35jährige Shaw meinte und die in dieser Stunde unmittelbar verstanden wird als jemals.

Das Deutsche Theater bringt Niebergalls Darmstädter Lokomotive „Der Dattlerich“ und erwidert sich mit der Aufführung eines seiner schönsten Erfolge. Dies, obwohl gerade hier manches gegen einen solchen Erfolg stehen könnte: einmal die Atmosphäre des Hauses, deren Tradition berlinisch und literarisch ist, aber mit dem Volksstück nicht viel zu tun hatte, und darüber hinaus: die Anzuglichkeit eines Dialektes, der den rheinischen oder den ostmärkischen in der Popularität nicht erreicht. In dessen kam unter Wilfried Seyferth, früher lange Zeit am Frankfurter

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, ich werde abge- löst und...“

„Selbstverständlich, Sie kommen im richtigen Augenblick. Wir sind zu Ende.“

Der Alte lächelte: „Wir...“

„Wir? — Natürlich, unser Jubiläumstag ist vorbei... Ach so, ja...“ — Ich weichte den Alten ein. Er staunte.

„Ja, mein Lieber, aber jetzt, was mache ich mit dem Frack?“

„Bollen Sie nicht in fünfundsiebzig Jahren...“

„Anfällig! Was wäre das für ein Dienst? Nur so dahängen! Außerdem wäre er nur noch ein Mottenloch.“

Der Alte rang nach Worten: „Herr Doktor... ich hab einen Schwager. Er wohnt nicht hier. Sein Junge hat in der nächsten Woche Hochzeit. Mein Schwager hat noch nie im Leben einen Frack besessen. Das Altmodische würde ihn bestimmt nicht stören. Außerdem hat er Ihre Figur.“

„Wo wohnt Ihr Schwager?“

„In Köln am Rhein.“

„Am Rhein?“ Ich war begeistert. „Hier haben Sie den Frack.“ Ich zog ihn aus. „Schicken Sie ihn morgen an den Rhein. Am Rhein habe ich ihn erworben, am Rhein soll er enden.“

Der Alte war fassungslos. „Aber, Herr Doktor, Sie können doch nicht...“

„Natürlich kann ich.“ Ich zog den Mantel über, beglich meine Zähne und entließte.

Draußen, in der Nacht, unter dem hohen Mond, hatte ich eine schreckliche Vision. Mein Frack — da drinnen in der Weinstube — entwand sich den Armen des neuen Besitzers, füllte sich — mit was? — mit Musteln, fing an zu bozen, wollte zu seinem Herrn zurück... Ich lief im Trab nach Haus.

Ich lief im Trab nach Haus.

Schauspiel, die sprachlich und geistig genaue Spiegelung einer landschaftlichen Atmosphäre zustande. Man hat Niebergalls Stück eine der glänzendsten Charakterstudien des deutschen Theaters genannt und sie mit Hauptmanns „College Crampton“ verglichen. Theodor Loos, der gebürtige Hesse, gibt ihr beinahe eine mephistophelische Dämonie und damit ein Stück von jenem Darmstädter Geist, der seit Werd, dem Jugendfreund Goethes und Mephisto-Vorbild, in dieser Stadt hinter der bürgerlichen Ruhe wirksam ist. Sehr komisch ist neben ihm Wilfried Seyferth, der verführte Löpel — auch er an eine Figur des „Faust“, den Schüler, erinnernd. Jürgen Petersen

Büchertisch

Christian Herjett: Durch Bassate und Talsuue, Bärenreiter-Verlag, Kassel, Kart. 2,85 M. Segelschiffahrt ist wahre Seefahrt. Wenn ein deutscher Seemann 12 Jahre auf deutschen Segelschiffen die Meere durchquert hat, dann kann er Seemannsgarn spinnen, soviel er mag. Dem Kapitän Herjett, der seine Laufbahn als Schiffsjunge auf einem Ostindien-Fahrer begann, hat sich die ganze Romantik des Seefahrers mit ihrem Gezeitenwechsel von Ebbe und Flut erschlossen. Er erzählt frisch von der Leber weg, was er erlebt, als seine Schiffe die Meere pflügten. Städte, Länder und Inseln ziehen wie ein buntes Kaleidostop an unieren Augen vorbei von Savanna nach Hongkong, von Frisco nach Batavia, von Kapstadt bis zur Südpole. Das ist ein herzerfrischendes Buch für unsere deutschen Jungen. Bild (mehrfache Tafeln und viele Zeichnungen) und Text wechsellern miteinander, den Zauber des Meeres einzufangen für alle Landratten und solche, die es nicht mehr sein möchten.

Franz Zumbler: Herreich ist ein Land des Deutschen Reiches. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Verlag, G. m. b. H., Berlin. — Als Band 10 der Reihe „Volkheit und Glaube“ erschien das vorliegende Heft, in dem der Verfasser leidenschaftlich und überzeugend den Nachweis erbringt, daß Herreich schon immer ein Land des Deutschen Reiches gewesen ist, daß also seine Eingliederung in das Großdeutsche Reich eine Selbstverständlichkeit war. Adolf Kargol

Dreimal kräftig lachen!

Seelenwanderung

„Ich war ein richtiger Esel.“

„Nanu, im früheren Leben?“

„Nein, im jetzigen. Damals, als ich dir hundert Mart gepumpt habe.“

Er kann nicht wegbleiben

„Du siehst ja recht gut aus, lieber Freund, aber du solltest doch auch mal ausspannen.“

„Das möchte ich wohl, aber ich kann nicht aus dem Geschäft wegbleiben.“

„Na, na, die Firma wird auch ohne dich mal auskommen können.“

„Natürlich! Aber das ist es ja eben! Ich möchte nicht, daß sie das merken.“

Die gotische Frau

„Mir träumte, ich gehe durch einen riesigen Park, und plötzlich befinde ich mich in einer alten Kapelle. Meine Frau war auch mit. Ihre Bauart war gotisch, nichts als Spitzbogen.“

Stimme aus den Zuhörern: „Und die haben Sie geheiratet?“

Man war es kurz gewöhnt

Einmal in seinem Leben wollte ein alter Oberst eine etwas längere Rede halten. Das war, als er den Abschied erhalten hatte und als er sich von dem ihm so lieb gewordenen Regiment trennen sollte. Bis dahin war seine längste Rede gewesen: „Unser gnädigster Landesherr lebe noch!“ Nun hatte er manche Nacht vor dem Wortlaut der Rede gebrütet. Sie sollte mit den Worten beginnen: „Hat je —“ usw. Der Abschiedstag war gekommen. Der Oberst hat die Front abgeritten und beginnt mit lautem Pathos: „Hat je —“ — ob er den Faden verloren hatte oder in seiner Bewegung tief atmen wollte, jedenfalls war das Regiment an kurze Reden seines Obersten gewöhnt und hielt auch jetzt die Rede für beendet. „Abe, Herr Oberst!“ echote es wie aus einem Munde.

Die Straßenbahn am Ende

„Eine Straßenbahn ist doch als Verkehrsmittel ziemlich unpraktisch. Wenn der Draht zu Ende ist, kann sie nicht mehr weiter.“

„Mensch, das geht uns doch allen so!“

Beste Ausweg

„Wenn ich bis abend nicht zweihundert Mart aufreibe, muß ich mich erlösen! Können Sie mir helfen, Herr Schönwald?“

„Bedaure sehr, mein Lieber, ich besitze keinen Revolver!“

Fine alte Geschichte.

Erläuterungen, Halbtundeinheiten wie auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Zufällen vorzubeugen. Zielbewusste Menschen nehmen Panflavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauernden Anfechtung, indem sie Mund- und Nasenhöhle desinfizieren.



Ly Federn feinste & wandkern tragen die LY Hochprägung

Wetterleuchten mit Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

27. Fortsetzung.

Anten in der Stube bleibt die Barbara Stammerin stehen. Aufgeregt fliegt ihr Atem, rasend schnell geht der Schlag ihres Herzens. Dann gibt sie sich einen Ruck. Sie können jeden Augenblick kommen und der Simon muß Zeit gewinnen für die Flucht. Sie weiß nicht, wohin er sich gewendet hat, sie vermutet hinter nach Pödl zu, um dann hinüberzukommen nach Mandling. Bieleicht, daß er es dort wagen kann, einen Zug zu nehmen.

Schnell entschlossen tritt sie zum Tisch, zieht die Lade auf und nimmt die Spielarten heraus. Wirft sie über den Tisch, als wäre ein Spiel gewesen. Schnaps und Gläser bringt sie und sie braucht gar nichts dazutun, daß etwas Schnaps auf die Tischplatte verschüttet wird; denn ihre Hände zittern... So, jetzt schaut es glaubwürdig aus.

Dann verlißt sie das Licht in der Stube und geht in die Schlafkammer hinauf. Ist ihr wohl, als brüde ihr der Schmerz das Herz ab, wie sie das leere Bett vom Simon sieht. Weiß nicht, wo er ist, der Mann, weiß nur, daß er fort ist von ihr, vom Hof, und daß sie ihn suchen werden, weil er einen Genbarmen erschossen hat. Heiliger Gott, hilf, daß der Bauer gut über die Grenze kommt, faltet sie die Hände.

Sie setzt sich in ihrem Gewandzeug auf die Bettlante. Nach einer kleinen Weile ange-

strengten Horchens in die Nacht hinaus, fängt sie an, sich auszugewanden. Röst die Jöpie der dichten Krone und legt sich ins Bett. Schlafen kann sie nicht, die Barbara Stammerin, aber das Schütteln und Frösteln läßt nach.

Wird nicht lang nach Mitternacht sein, daß es gegen die Haustür dröhnt mit wuchtigem Schlag. Sie fährt auf. Nimmt den Kettel und wirft ihn über. Die Kerze in der Hand, geht sie über die Stiegen hinunter. Alle Angst ist von ihr abgewaschen auf einmal. Jetzt heißt es schlau sein, Barbara Stammerin, die Flucht des Simon und die Sicherheit vom Toni hängen allein von ihr ab.

„... fndern bereit sein, wenn sie einen brauchen, die Manderleut...“ Sie hört die Stimme der Ahnin... Noch immer dröhnen die Schläge gleichmäßig gegen die Tür.

Und da sagt die tiefe Stimme der Barbara Stammerin wunderbar ruhig durch die Nacht: „Der is denn?“

„Aufmachen, die Heimwehr!“

„Wartet. Ich komm schon.“

Die Frau drückt einen Augenblick lang die Hand auf die Brust, sie mühten eigentlich ihr Herz schlagen hören auch durch die schwere Eichentür durch... Dann schiebt sie den Riegel zurück und macht langsam das Tor auf. Der Fußzug, der ihr entgegenbrängt, macht die Kerze verlöschen. Jetzt sieht sie im Dunkel.

Eine Taschenlampe wirft ihr Licht in das Gesicht der Frau. Der grelle Schein blendet sie. „Nacht das Licht aus, man sieht ja nichts.“

Sie sagt es nicht unfreundlich, Grob wirkt ihr einer entgegen: „Du brauchst ja auch nix sehen, sehen müssen wir!“

Noch hat sie die Hand am Riegel, noch ist die Tür nicht freigegeben. Noch vermag keiner in das Haus zu kommen.

„Was wollts denn?“ Sie tut erstaunt.

„Hausdurchsuchung!“

„Jetzt mitten in der Nacht?“

„Hast einen versteckt da!“

„Was ihr nit wißt. Aber sucht's ihn halt selber!“

„Und du gehst mit“, sagt einer von ihnen, wie sie zur Tür hereinträgt.

„Wo is der Bauer?“ herrscht sie jetzt ein anderer an.

„Der Bauer?“ fragt die Barbara und schaut ihn groß an, „ja, was wollts denn vom Bauern?“

„Tu nit a so. Wo ist er?“

„I weiß nit, wo der Bauer ist“, sagt die Frau, und sie sagt damit auch gar keine Lüge.

„Lüg nit. Weißt es genau, also wo ist er?“

Drohend kommt ihr ein Bajonett in die Nähe. Sie aber tut ganz unbefangen und zwingt sogar ein Lächeln auf ihre Lippen:

„Könnt euch nit einmal anlügen, weiß es wirklich nit!“

Dabei macht sie die Stubentür auf. Der Schein der Lampe durchflutet den Raum. Nichts. Sie gehen trampelnd auf die Oberflä des Hauses zu. In die Schlafkammer der Bauersleut, sie reihen die Betten auseinander und die Kerzen auf. Steht die Stammerin mit über der Brust verschränktem Armen, wie sie den Inhalt des Kastens durchwühlt. Rückwärtslos das Linnenzeug auf den Boden werfend und die feidenen Brustflücher

Sie regt sich nicht dabei. Nur wie die Pfeife, die schöne Sonntagspfeife vom Bauern, auf den Boden fällt und der Kopf geschellt, da gibt es ihr einen Riß. Aber sie sagt nichts. Sie finden nichts. Die Stiel, an der der Bauer seine Sachen verwahrt hat... die findet ihr nit, denkt sie mit Frohloren. Mein Gott, es gibt viel Platz auf einem Bauernhof, etwas zu verdecken, das keiner finden sollt, viele Plätze... Und jetzt tritt sie ein wenig aus die Männer zu:

„Na, gar so umhauen brauchts ja da nit, im Wäschschrank wird er ja nit sitzen, der Bauer!“

Sie halten einen Augenblick ein und schauen auf die Frau. Ruhig steht sie da, schaut gar nicht so aus wie eins, das aufgeregt war oder was zu verbergen hätte. Sie hat sogar ein leises Lächeln um die Lippen. Und dieses Lächeln ist es, das die Männer aus der Fassung bringt. Sie kommen sich irgendwie lächerlich vor mit ihrem Wüten vor der ruhigen, freundlichen Frau. Es ist so anders wie in anderen Bauernhäusern, wo die Frauen bössartig und ungent sind, wenn sie kommen. Die Ruhe der Barbara Stammerin ist ihnen ungewohnt. Weinen und Stürmen sind sie gewöhnt, einem Lächeln noch nicht begegnet...

Kein Mensch aber weiß, was dieses Lächeln die Barbara Stammerin kostet. Keiner weiß, wie sie innerlich vor Jörn zittert und bebt. Aber oben in der Kammer ist der Toni, ihr gilt es jetzt zu schülen, und der Simon muß Zeit gewinnen für seine Flucht. Auf ihr lastet die ganze Verantwortung.

Den Männern wird die Ruhe der Frau ungent. Sie vertun ihre Zeit auf dem Hof, auf dem sie nichts finden, und derweilen kommt ihnen ein anderer aus. Sie poltern aus der Stube auf den Vorplatz hinaus. Trommeln an die Tür, die gegenüberliegt. Nichts rührt sich.

Fortsetzung folgt

Volksgefundtheit als entscheidender Faktor

Ein LZ.-Besuch im städtischen Gesundheitsamt in der Adolf-Hitler-Straße in Litzmannstadt

Das Deutsche Reich braucht in seinem Kampf um die Gleichberechtigung und im Ringen um seine Existenz vor allem ein körperlich und geistig gesundes Volk. Durch Körperertüchtigung und gesunde zweckmäßige Ernährung ist der Gesundheitszustand der deutschen Menschen im Altreich in den letzten Jahren laufend verbessert worden. Die neue Zeit hat gegenüber der früheren in dieser Beziehung eine große Wandlung durchgemacht, und von Jahr zu Jahr gewinnt die Körperkultur als Gesundheitsförderer immer mehr an Bedeutung. Die ärztliche Betreuung weiterhin ist ebenfalls von ausschlaggebender Bedeutung. Während im Altreich in dieser Hinsicht etwas für die ganze Welt Vorbildliches geleistet wurde, hatte das polnische Regime für diese Notwendigkeiten so gut wie nichts getan. Die Folge davon war ein im Durchschnitt außerordentlich schlechter Gesundheitszustand der polnischen Bevölkerung. Auch auf diesem Sektor wurden nun weitgehende Umwandlungen vollzogen.

Besonders katastrophal wirkten sich im ehemaligen Litzmannstadt die ungenügenden Einrichtungen aus. Nur wenige frische Menschen konnten von den hier vorhandenen Krankenhäusern aufgenommen werden, da die Bettenzahl im Verhältnis zur Einwohnerzahl äußerst niedrig war. Von dem verfallenen Zustand dieser Anstalten wollen wir schon gar nicht mehr sprechen. Daß im Stadtgebiet alle möglichen Seuchen einen guten Nährboden fanden, ist wohl jedem einleuchtend. Es war nicht einfach, auch nur die allerersten Mittel zu einer ausreichenden ärztlichen Betreuung zu stellen. Ein Teil ehemals polnischer Krankenhäuser mußte geschlossen werden, da es sich absolut nicht lohnte, diese umzubauen. Heute stehen ungefähr 2500 Betten in den städtischen Krankenhäusern bereit. Gebraucht werden aber rund 4000 Betten. Hieran ist schon erkenntlich, welche ungeheure Aufbauarbeit auch im Gesundheitswesen noch zu leisten ist.

In der Adolf-Hitler-Straße 113 befindet sich das neue Gesundheitsamt, das dem Dezernat Volksgefundtheit, geleitet von einem Städtischen Gesundheitsrat, unterstellt ist. Drei Ämter sind dem Dezernat Volksgefundtheit angegliedert, und zwar das Amt Schlachthof, Desinfektionsanstalten und das Erdbrosamt. Neben den zahlreichen Verwaltungsabteilungen ist das Gesundheitsamt in sechs ärztliche Abteilungen aufgliedert, und zwar die ärztliche Hauptabteilung, Abteilung für Erb- und Rassenpflege, für Hygiene, Fürsorge, für gerichtliche Medizin und pathologische Anatomie und die Abteilung Rettungswesen. Die einzelnen Untereinrichtungen sind weiter in zahlreichen Unterabteilungen aufgeteilt. Greife wir zum Beispiel die Fürsorge heraus, so finden wir hier die Mütterberatung, Schulgesundheitspflege, Schulzahnklinik, Kinderkur- und Erholungsfürsorge, Sportarztwesen, Tuberkulosefürsorge, Trachomfürsorge, Fürsorge für Krüppel und Körperbehinderte, Geschlechtskrankheitsfürsorge, Krebskrankheitsfürsorge und Vernehmung der Familienfürsorge für alle kommunalen Ämter. Aus diesem einen Beispiel wird das gewaltige Aufgabengebiet des Gesundheitsamtes klar ersichtlich.

Wir hatten Gelegenheit, den Gebäudekomplex dieses für die Volksgefundtheit so außerordentlich wichtigen Amtes zu durchstreifen. Das sogenannte Gesundheitsamt der Polen bestand lediglich aus drei Räumen mit neun Angestellten. Welche Arbeit von diesen Beamten geleistet wurde, wird wohl jedem klar. Heute



So stellte sich das Städtische Gesundheitsamt in den Dienst der Werbung für das Winterhilfs- (Aufnahme: Ostlandbild)

hat sich das Amt so riesenhaft ausgedehnt, daß man Mühe hat, sich dort zurechtzufinden. Seltene luftige Räume machen einen freundlichen Eindruck. Die Einrichtungen sind die besten, die es auf diesem Gebiete gibt. Wir finden die verschiedensten Abteilungen vor, wie Krebskrankheitsfürsorge, Tuberkulosefürsorge, Trachomfürsorge usw. Eine besondere Abteilung widmet sich den Erb- und Rassenfragen. Hier im Rathenau ist bereits seit einiger Zeit der § 2 des Ehegesundheitsgesetzes eingeführt worden, wonach jeder Deutsche, der heiraten will, auf Ehtauglichkeit untersucht werden muß. So wurden z. B. in einem einzigen Monat hier 154 in Litzmannstadt wohnhafte Personen untersucht und 49 Einzeluntersuchungen auf Ehtauglichkeit vorgenommen.

Interessante graphische Darstellungen können wir in allen Räumen an den Wänden betrachten. Wir sehen Geburtstafeln, Sterbelisten, Krankheitskurven usw. Besonders stark traten bisher die Juden mit Seuchen und Geschlechtskrankheiten hervor. In der Tuberkuloseabteilung

wurden im vergangenen Februar allein 773 Lungenuntersuchungen an einer einzigen Stelle vorgenommen. Hinzu kommen noch die Durchleuchtungen in der Süd- und Nordhalle des Gesundheitsamtes. In neuester Zeit sind Hebammenlehrgänge, Schwesternschulen und Säuglingspflegekurse vom Gesundheitsamt eingerichtet worden. Ein neues Krankenhaus mit 250 Betten und ein neues Kinderkrankenhaus werden in nächster Zeit gebaut. Von der modernen städtischen Schulzahnklinik haben wir bereits berichtet. In einem großen hellen Raum steht ein ganz modernes Gerät, das den Lungenuntersuchungen dienen wird. Mit Hilfe dieses Gerätes sind innerhalb kürzester Zeit hunderte von Reihenuntersuchungen möglich. Nach und nach soll die gesamte Bevölkerung von diesen äußerst notwendigen Untersuchungen erfasst werden. Jedenfalls wird hier von dieser Dienststelle alles getan, um den Gesundheitszustand zu heben und um den Kranken eine weitgehende ärztliche Betreuung und Fürsorge angebahnen zu lassen.

Ratsherrensitung

Eine wichtige Tagesordnung

Am 27. März, 16 Uhr, findet eine Ratsherrensitung statt, in der mehrere bedeutende Punkte behandelt werden. Das Grundgesetz der Stadt — die Hauptsatzung — wird mit den Gemeinderäten beraten. Die Hauptsatzung legt die Zahl der Beigeordnetenstellen, der Ratsherren und der Beiräte fest und regelt das Rechtsverhältnis und die Entschädigung der ehrenamtlich tätigen Bürger. In der Hauptsatzung der Stadt Litzmannstadt sind auch Beiratsmänner für bestimmte Stadtgebiete vorgesehen.

Sodann wird ein zweiter Nachtrag zur Haushaltsatzung beraten, aus dem sich bereits ein Überblick über die Finanzwirtschaft des abgelaufenen Rechnungsjahres ersehen läßt.

Weiter wird über die Aufnahme eines Teildarlehens von 770 000 RM gesprochen.

Schließlich werden den Ratsherren mehrere inzwischen erlassene Steuerordnungen zur Kenntnis gegeben.

Die Beratung ist öffentlich.

Geschützte Vögel

Quäle nie ein Tier...

Es wird immer noch nicht genügend beachtet, daß durch die im ganzen Reich geltende deutsche Naturschutzverordnung vom 18. März 1938 allgemein verboten ist, den Sing- und sonstigen vorwiegend nützlichen oder seltenen Vögeln nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, sie zu fangen oder zu töten oder ihre Eier, Nester oder andere Brutstätten zu beschädigen oder wegzunehmen. Vogelnester, die sich an oder in Gebäuden störend oder belästigend bemerkbar machen, dürfen vom Eigentümer nur dann entfernt werden, wenn diese Nester keine Jungvögel enthalten. Kinder bzw. Jugendliche dürfen sich beim Beseitigen solcher Nester oder beim Fangen von Vögeln nicht beteiligen. Dieses Verbot gilt auch für das Verhalten gegenüber den Vögeln, die nicht in der Liste der ausdrücklich geschützten Arten aufgeführt sind und landläufig leicht als „schädlich“ bezeichnet werden. Bestraft wird ebenfalls, wer es unternimmt, Jungvögel unter 18 Jahren, die seiner Aufsicht unterstehen, von einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Naturschutzverordnung abzuhalten. Als Strafen sind Haft und Geldstrafe bis zu 150 RM oder eine dieser Strafen festgesetzt. Es kommt auch noch oft vor, daß mit Luftbüchsen oder kleinen Gewehren nach Vögeln oder anderen kleinen Tieren geschossen wird. Solche Vergehen werden nach dem Reichsjagdgesetz sowie nach dem Reichsstrafgesetz und, wenn ein Tier gequält wird, auch nach dem Reichstierquälgesetz besonders schwer bestraft.



Mitteilungen für die Kabine sind bis am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropagandaamt, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 51, einzusenden.

Wir alle opfern heute reichlich!

Am Tag der Wehrmacht gedankt dankbar der Befreier vom polnischen Terror!

Ausbau der Volksbücherei

Zweigstellen der Städtischen Volksbücherei
Die Städtische Volksbücherei eröffnet in der kommenden Woche vier Zweigstellen in den Außenbezirken unserer Stadt. Die Maßnahmen sind bedingt durch die erfreulich rasche Auf-

wärtsentwicklung unserer Stadtbücherei, deren Leserschaft seit ihrer Eröffnung im November vorigen Jahres auf rund 2700 angestiegen ist, so daß eine Entlastung der Hauptausleihstelle in der Adolf-Hitler-Straße 86 dringend geboten schien. Die vier neuen Zweigstellen werden nun auch den deutschen Volksgenossen in den Vororten den Zugang zum guten Buch erleichtern.

Zu folgenden Zeiten können Bücher in den Zweigstellen der Städtischen Volksbücherei entliehen werden: In der Zweigstelle Döbelgasse: Montag 17—19 Uhr, Mittwoch 12—14 Uhr und Freitag 16—18 Uhr. In der Zweigstelle Pfersergasse: Dienstag 16—18 Uhr, Donnerstag 17—19 Uhr und Sonnabend 11—13 Uhr. In der Zweigstelle Krefelder Straße: Dienstag 16—18 Uhr, Donnerstag 17—19 Uhr und Sonnabend 11—13 Uhr. In der Zweigstelle Erzhausen: Montag 17—19 Uhr, Mittwoch 12—14 Uhr und Freitag 16—18 Uhr.

Wir gratulieren!

40jähriges Berufsjubiläum
Der Hauptbuchhalter und Bürochef der Textilwerke Karl Hoffrichter u. Co. Herr Maximilian Alfred Seidel blüht auf eine 40jährige Tätigkeit in den genannten Werken zurück.

Unser Theater spielt

Spielplan in der Woche vom 23. bis 30. März
So. 15.30 Scampolo (A); 20.00 Das Konzert (FV, WM).
Mo. 20.00 Geschlossene Vorstellung (A).
Di. 20.00 Kampf um Afrika (D, FV, WM).
Mi. 20.00 Kampf um Afrika (FV, WM).
Do. 20.00 Prinz Friedrich von Homburg (A).
Fr. 20.00 Kampf um Afrika (A).
Sa. 20.00 Meine Schwester und ich (E, FV, WM).
So. 15.30 Scampolo (Halbe Preise, FV); 20.00 Meine Schwester und ich (FV, WM).
A = Ausverkauf, D = Dienstagmiete, E = Erstaufführungsmiete, FV = Freier Verkauf, WM = Wohlfreie Miete.

Reiten und Fahren mit der Wehrmacht

Das Opfern für das WHW. wird uns am Tag der Wehrmacht leicht gemacht

Tatsächlich: Das Opfern für das 2. Kriegswinterhilfswort wird jedem am heutigen Tag der Wehrmacht sehr leicht gemacht! Auf Schritt und Tritt hat heute jedermann die Möglichkeit, für das WHW. zu opfern, wobei er jedesmal als Gegenwert von der Wehrmacht überreicht wird.

Man führe sich einmal dieses Programm der Wehrmacht zu Gemüte:

- 10—14 Uhr: Eintopfessen in der ehemaligen Kirche bei der Kaserne in der Madonnenstraße.
- 11—14 Uhr: Eintopfessen am Deutschlandplatz; dazu Knüppelmusik.
- 11—14 Uhr: Eintopfessen in der Fredericusstraße; dazu musikalische Unterhaltung.
- 11—14 Uhr: Eintopfessen in der Adolf-Hitler-Straße 220.
- 11—14 Uhr: Eintopfessen mit musikalischer Unterhaltung im Gemeinschaftsraum der Firma Geyer in der Adolf-Hitler-Straße 293. Außerdem gibt es dort noch: Kaffee mit belegten Brötchen, Kuchen oder Torten und Würstchen mit Kartoffelsalat. — Mein Herz, was willst du noch mehr!
- 11—12 Uhr: Plakonzert des Musikkorps

eines Infanterieregiments vor der Hauptpost in der Hermann-Göring-Straße.

- 16—17 Uhr: Plakonzert desselben Musikkorps auf dem Hindenburgplatz. (Musikfolge: 1. Ernst-August-Marsch von Blankenburg; 2. Des Wanderers Ziel, Ouvertüre von Suppé; 3. Winterstürme, Walzer von Fucik; 4. Rose-Marie, Paraphrase von Weninger; 5. Fliegerfanfare von Hufadel; 6. Fliegerstapaden von Bräse; 7. Monita, Marsch von Carste.)
- 10—12 und 14—16 Uhr: Reiten in der Kaserne in der Madonnenstraße.
- 10—16 Uhr: Fernreden und durch das Scherenfernenrohr sehen in derselben Kaserne.
- 11—15 Uhr: Reiten und Fahren.
- 11—17 Uhr: Beschäftigung und Fahren mit Panzerwagen auf dem Hindenburgplatz.
- Zum Eintopfessen sind Vöfel mitzubringen.

In Zgierz:

- 11—13 Uhr: Eintopfessen in der Lentzshöfer Schule.
- 11—13 Uhr: Eintopfessen auf dem Adolf-Hitler-Platz. Eßgeschirr ist mitzubringen. Anschließend Schießen mit Maschinengewehr, Soldatenschor, Hindernislaufen.

In Babianice:

Von 13 Uhr an: Eintopfessen an drei Feldküchen.

13—18 Uhr: Kleintatierschießen. Es spielt eine SA-Kapelle.

In Konstantinow:

19 Uhr: Filmvorführung.

Berufserziehungswerk der DAF

In der kommenden Woche beginnen folgende Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront:
Sonntag, den 23. 3., 9 Uhr: Buchführung für die Handwerker Stufe II 19/315, Meisterhausstr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 15.
Montag, den 24. 3., 18 Uhr: Buchführung Stufe II 19/314, Mollatstraße 41, Zimmer 30.
Donnerstag, den 27. 3., 20 Uhr: Kurzschrift I 19/299, Meisterhausstr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 23.
Donnerstag, den 27. 3., 18 Uhr: Maschinenschießen I 19/309, Meisterhausstr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 2.
Freitag, den 28. 3., 18 Uhr: Kurzschrift III 19/277, Meisterhausstr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 15.

„Der Osten des Warthelandes“ noch eine Woche! Die große Heimatschau ist nur noch bis 30. März geöffnet!

Deutsche Schriftleiter in unserem Aufbaugebiet

Eine ergebnisreiche Besichtigungsfahrt durch verschiedene Teile unseres Regierungsbezirks Litzmannstadt

Die Kulturschriftleiter der größten deutschen Tageszeitungen, die während der Ostdeutschen Kulturtagung in Polen in der Gauhauptstadt weilten, besuchten, wie wir bereits kurz berichteten, für zwei Tage auch unsere Stadt und den Regierungsbezirk.

Am Donnerstagnachmittag trafen unter der Führung des Leiters des Hauptreferates Kulturredaktion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Wilfried Bade, und des Ministerialreferenten im gleichen Referat, Parteigenossen Dietmar Schmidt, etwa 25 Kulturschriftleiter der größten deutschen Tageszeitungen zu einem zweitägigen Besuch in Litzmannstadt ein. Neben Ministerialrat Bade nahm auch der Leiter des Hauptreferates Bildpresse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberregierungsrat Hg. Kurzbein, an der Fahrt teil. Nach einem Besuch des Wohngebietes der Juden, der Heimatschau „Der Osten des Warthelandes“, einem Empfang durch Gauinspektor und Regierungspräsident Uebehoer und durch Bürgermeister Dr. Warde in Namen der Stadtverwaltung, führten mehr als 20 der Schriftleiter am Freitag eine ausgedehnte Fahrt durch einen Teil des Regierungsbezirks Litzmannstadt durch, um hier ein Bild über den Umfang der Ausbaumassnahmen zu erhalten.

Die Gäste aus dem Altreich wurden auf dieser Fahrt, deren Leitung der Presseferent im Reichspropagandaamt, Zweigstelle Litzmannstadt, Parteigenosse Hubert Müller, selbst übernommen hatte, mit allen den weitumfassenden Problemen bekannt gemacht, die die ganze Arbeit in diesem östlichen Teil des Reichsgaues Wartheland kennzeichnen. Sie erhielten aus berufenem Munde nicht nur einen tiefen Einblick in das bisher geleistete auf allen Gebieten seit September 1939, sie wurden vielmehr auch mit all den zahllosen Aufgaben bekannt gemacht, die dem künftigen Aufbau dieses Regierungsbezirks dienen werden. Schließlich aber wurde ihnen ein Überblick gegeben über die Schwierigkeiten, die diese Arbeiten kennzeichnen — Schwierigkeiten, die einzig und allein darin liegen, aus einem verwahrlosten Land, das jahrzehntlang unter der polnischen Ankultur zu leiden hatte, nun wieder ein blühendes Stück deutschen Bodens zu formen.

Die Fahrt ging zunächst nach Pabianice, wo Kreisleiter und Landrat Todt die Schriftleiter in seinem Amtsgebäude empfing. Der Kreisleiter unterrichtete im Rahmen eines interessanten Vortrages und an Hand einer Karte seine Gäste von der Tätigkeit der ihm unterstellten Verwaltungsbehörden und von den vorgesehenen Planungen innerhalb seines Arbeitsbereiches. Sie erhielten dabei einen Einblick in die außerordentlich schwierigen Verhältnisse, unter denen die einzelnen Amtskommissare ihre freiwillig übernommene Aufgabe, diesem Land ein deutsches Gesicht zu geben, durchzuführen haben. Der Vortrag des Kreisleiters gipfelte in dem Wunsch, daß dieser Besuch der reichsdeutschen Schriftleiter mit dazu beitragen möge, im ganzen deutschen Volk noch stärker als bisher das Verständnis und auch die Sehnsucht nach den neuen deutschen Ostgebieten zu wecken.

Unter der Leitung des Kreisleiters wurde dann ein großer Teil seines Arbeitsbereiches besucht; über Lasz ging die Fahrt nach Wladawa, wobei neben den einzelnen, unterwegs berührten Orten auch besondere Sehenswürdigkeiten polnischer Ankultur besichtigt wurden.

Den Abschluß der Fahrt bildete dann ein Besuch von Slatkow, dessen Bürgermeister, Parteigenosse Koppeler, die Kulturschriftleiter herzlich willkommen hieß und sie auf einem längeren Rundgang mit den vielerlei Problemen eingehend vertraut machte, die in verwaltungsmäßiger Hinsicht auf diesem Vorposten zu bewältigen sind. Auch hier erfuhren die Gäste wiederum, daß es eines starken Mutes und eines festen Charakters bedarf, in diesen Ostgebieten als deutscher Mensch zu wirken und den Auftrag des Führers zu erfüllen — dieses Land in umfassendstem Maße wieder deutsch zu gestalten.

Die deutschen Kulturschriftleiter haben in dieser einen Woche, da sie im unserem Reichsgau weilten, eine Fülle von Eindrücken in sich aufnehmen können. Sie haben in Polen

während der Dauer der Kulturtagung die großen Aufgaben kennengelernt, die auf kulturell-geistigem Gebiet zu bewältigen sein werden. Sie haben dann aber in unserem Regierungsbezirk und in unserer Industriehochburg Litzmannstadt das stürmisch pulsierende Leben der werteschaffenden Arbeit kennengelernt, die jetzt unserem ganzen Volk zugute kommt.

In dem Raum um Posen führen sie durch eine Landschaft, die ihren alten deutschen Charakter trotz zwanzigjähriger Polenherrschaft noch nicht verloren hat. Sie sahen Städte und Ortschaften, deren deutsches Gesicht sich fast unverändert erhalten hat. Sie sahen ein Land, das noch von deutschen Bauern einst bestellt wurde und dessen Feldwirtschaft noch immer der irgenbeinigen anderen deutschen Landesteile gleich in seinem Auheten.

Aber hier, in den Teilen unseres Regierungsbezirktes, die sie durchfahren, erleben die Männer der deutschen Presse die polnische Ankultur in ihrem wahrsten Gesicht. Sie sahen die verfallenen Wohnstätten der Polen, den Schmutz und Dreck in den Wohngebieten der Juden, das dort lebende, in Lumpen geküllte Gefindel der jüdischen Schmarozker, die einst gemeinsam mit den Polen die hier wohnenden Deutschen auslugten und unterdrückten.

In der Heimatschau „Der Osten des Warthelandes“ schließlich erhielten die Gäste einen tiefen Einblick in den harten, durch viele Jahrzehnte gehenden Volkstumskampf des deutschen Elements in diesem Raum um Litzmannstadt. Zum ersten Male wurden sie eingeführt in das deutsche Schicksal dieses von Deutschen einst erscherten Landes. Sie sahen überall die Spuren des Fehlschlages der achtzehn Tage; sie standen mit entblößtem Haupt vor den Heldengräbern

tapferer Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht, die mit ihrem Blut dieses Land dem großen Reich wieder erobern halfen.

Aus ihren Worten, die sie sprachen, ging das immer wieder hervor: daß sie alle von diesem Raum und seinem deutschen Schicksal sprechen, und dem deutschen Volk berichten wollen, was hier im Osten, als dem kommenden Land der deutschen Zukunft, für Großdeutschland von Menschen aus allen seinen Gauen geleistet wurde und noch geleistet wird. Der Sinn dieser Fahrt — Verständnis zu wecken für den deutschen Osten — wurde von den Männern der deutschen Presse verstanden.

Berner E. Hecht.

Ein Telegramm an den Gauleiter

Zum Abschluß der Fahrt der Kulturschriftleiter der Reichspresse durch den östlichsten Teil des Reichsgaues Wartheland richtete Ministerialrat Wilfried Bade von Litzmannstadt aus folgendes Telegramm an Gauleiter Reichsstatthalter Arthur Greiser:

Gauleiter! In der Stunde, da die Männer der Presse aller deutschen Gauen nach diesen so eindrucksvollen Tagen Ihren Gau wieder verlassen, ist es mir und allen Kameraden ein besonderes Bedürfnis, Ihnen, Gauleiter, für die kostbaren Tage und Ihre große Gastfreundschaft auf das aufrichtigste und beste zu danken.

Wir haben zwischen Schloß Oberau und Litzmannstadt das kämpferische Leben eines Gaues kennengelernt, von dem zu berichten und für den sich journalistisch einzusetzen uns allen nicht nur eine selbstverständliche Pflicht, sondern auch eine persönliche Freude bedeutet.

Seil dem Führer!

Wilfried Bade.

Die Heimatschau in Litzmannstadt

Heute 10 Uhr: Deutsches Haus: Appell der Politischen Leiter des Kreises Litzmannstadt-Land; 10.30 Uhr: Filmtheater Casino: Festliche Aufführung des Films „Schwäbische Kunde“. Musik Städtisches Sinfonieorchester Litzmannstadt unter Adolf Bauhe. Einführende Worte: Hubert Müller, Presseferent im Reichspropagandaamt; 19.30 bis 20.30 Uhr: Es spiel das Musikkorps der Schutzpolizei Litzmannstadt im Festsaal der Ausstellung.

17jährige Polin mordete zwei deutsche Soldaten

Litzmannstädter Sondergericht verurteilte eine entmenschte junge Doppelmörderin zweimal zum Tode

Wir hätten gewünscht, daß die Drahtzieher des Krieges in London und Washington am 20. März bei der Hauptverhandlung vor dem Sondergericht II beim Landgericht in Litzmannstadt zugehört hätten, und ebenso alle diejenigen, die noch von Kulturtraten der Polen reden. Aber auch so dürften die Hunderte von Politischen Leitern der NSDAP in Litzmannstadt, die der Verhandlung zugehört haben, ein schauerlich deutsches Bild von dem polnischen Volkstumscharakter erhalten haben.

Gegenstand der Hauptverhandlung waren die Ermordungen von zwei deutschen Soldaten. Angeklagt war eine zur Zeit der Tat 17jährige Polin.

Nach ihrem eigenen mehrfach, und so auch in der Hauptverhandlung wiederholten Geständnis hat sich folgendes zugetragen:

Am Freitag, dem 1. September 1939, besuchte sie mit anderen Dorfwohnern zusammen die Messe und hörte dabei, daß der Krieg ausgebrochen sei. Am Sonntag, dem 3. September, begann sie bereits in Richtung Warschau zu fliehen. Am Montag, dem 4. September, traf sie hinter Lentschütz zwei junge Mädchen, die sich ebenfalls auf der Flucht befanden. Auf dem Wege sahen sie ein blankes Seitengewehr

liegen. Auf Verlangen einer ihrer Begleiterinnen hob die Angeklagte die Waffe auf und versteckte sie unter ihrem hellen Sommermantel, den sie über dem Arm trug. Am Straßenrand standen zwei durch ihre Uniform als Deutsche erkennbare Soldaten, die den Mädchen den Rücken zuekehrten. Da rief die eine der Begleiterinnen der Angeklagten zu: „Seht ihr sie, geht es ihnen!“ Darauf stürzte sich die Angeklagte auf den einen der Soldaten und hieb ihm das Seitengewehr von hinten in den Hals, daß er sofort umfiel. Dann hieb sie noch einmal mit dem Seitengewehr nach. Die andere Polin hatte ein Säbalmesser und hieb damit, ebenfalls von hinten kommend, dem anderen deutschen Soldaten den Kopf ab.

Dann reichten sich die Mädchen in den Flüchtlingsstrom, der nach Warschau zog, ein. Die über diese Mordtat erkreuten Polen riefen ihnen zu: „Das habt ihr fein gemacht!“

Die Angeklagte warf das Seitengewehr weg und wanderte weiter nach Osten. Der Flüchtlingsstrom wurde zersprengt, weil man das Brummen deutscher Flugzeuge hörte. Da traf die Angeklagte mehrere polnische Soldaten. Einer von ihnen drückte der Angeklagten sein Bajonett in die Hand und sagte zu ihr: „Siehst

Morgen städtischer Omnibusverkehr

Morgen Herbeiführung einer Verbindung mit der Sulzfelder Straße

Am Montag wird die erste Omnibuslinie der Straßenbahn eröffnet, und zwar auf der Strecke Hochmeisterstraße (Friedrichstr.) über Landsknechtstraße zum Dörfriedhof (Sulzfelder Straße) mit einer Haltestelle Ede Landsknecht- und Sulzfelder Straße. Die Wagen verkehren in Abständen von 20 Minuten. Der erste Wagen fährt von der Hochmeisterstraße um 5 Uhr ab, der letzte um 22 Uhr. Abfahrt Dörfriedhof: der erste Wagen um 5.10, der letzte um 22.10 Uhr. Damit geht ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung dieses Stadtteils in Erfüllung, um

so mehr, als sie nur von Deutschen benutzt werden kann.

Die Städtischen Bühnen teilen uns mit: Am heutigen Sonntagabend gelangt im freien Kartentverkauf und für die wahlfreie Miete das Lustspiel „Das Konzeri“ von Hermann Bahr zur Aufführung. Dienstag, 25. März, wird für die Dienstag-Miete das Schauspiel „Kampf um Afrika“ von Hellmut Voigt erlaufgeführt. Ebenfalls freier Kartentverkauf und wahlfreie Miete.

Der Durchbruch bei Brzeziny

Schrifttum über die Kämpfe bei Lodz

Eilsberger, Ernst: „Der Durchbruch bei Brzeziny am 24. November 1914.“ Verlag E. F. Mittler und Sohn, Berlin 1935, 3. Auflage.

Der selbe: „Der Durchbruch bei Brzeziny am 23. und 24. November 1914.“ Ebenda.

Der selbe: Zur Brzeziny-Gedenkfier am 17. und 18. November 1934. (Als Manuskript gedruckt.)

Jakobs, Theodor: „Der Löwe von Brzeziny“ Hansatische Verlagsanstalt, Hamburg, 2. Auflage.

Koll, Wilhelm: „Die Batterie Lancell und die weißen Teufel bei Brzeziny.“ Traditionsverlag Koll u. Co., Berlin.

Litzmann, Karl: „Königlich Preuß. General der Infanterie a. D., a la suite des ehemaligen Garde-Füsilierregiments: Lebenserinnerungen. Zwei Bände. Verlag R. Eissenschmidt, Berlin.

Schmidt, Dr. Hans, a. o. Prof. der Theol. Hauptmann im Felde. „Vom Schlachtfeld nach Hause“ Ergebnisse eines Verwundeten beim Durchbruch von Brzeziny. Tübinger Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1918.

Stegemann, Hermann: „Geschichte des Krieges. Zwei Bände. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.“

Wulffen, Major im Generalstab des Generalgouvernements Warschau, 1914/15 im Generalstab der 3. Garde-Infanterie-Division: „Die Schlacht bei Lodz“. Mit einer Relieftafel mit 18 Kartenstücken. Der Große Krieg in Einzeldarstellungen. Unter Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben im Auftrage des Generalstabes des Reichsheeres. Verl. von Gerhard Stalling. Verlag des Deutschen Offiziersblattes. Oldenburg i. Gr. 1918.

Zglinicki v., Major a. D.: „Der Durchbruch von Brzeziny“ Hermann Hilger-Verlag, Berlin.

A. K.

Der Durchbruch bei Brzeziny von Major a. D. von Zglinicki. Hermann Hilger Verlag, Berlin und Leipzig. — Im Rahmen der von NS-Kulturgemeinde herausgegebenen Hilsers Deutschen Bildererzählen diese Schrift, die in gemeinverständlicher Weise die im Raum von Litzmannstadt stattgefundenen weltberühmten Kämpfe des Weltkrieges schildert, die mit dem Durchbruch bei Brzeziny ihren Höhepunkt fanden. Die Darstellung aus der Feder eines Teilnehmers jener Kämpfe wird diejenigen erfreuen, die eine kurzgefaßte, billige Geschichte der Durchbruchschlacht suchen. Auch für die Schulen ist die Schrift geeignet.

Adolf Kargel

du dort im Kartoffelfeld den deutschen Soldaten? Gehe hin und töte ihn!“

Nach ihren ausdrücklichen Antworten erkannte die Angeklagte einen deutschen Soldaten an seiner selbgraunen Uniform und schlich sich, barfuß wie sie war, durch das Kartoffelfeld an den Deutschen von hinten heran. Sie stieß ihm das Bajonett in der Gegend der linken Niere in den Rücken. Der Soldat fiel um, ein Pole gab ihm den Gnadenschuß, wie die Angeklagte meinte. Dann gab sie dem „tapferen“ polnischen Soldaten sein Bajonett zurück und wanderte weiter nach Osten, bis sie von den nachdrängenden deutschen Truppen überholt wurde.

Dadurch, daß die Angeklagte, als sie einmal krank lag, die Sache einer polnisch sprechenden Deutschen erzählte, kamen diese Mordtaten heraus. Die Polin zeigte in der Hauptverhandlung kaum Reue über ihre Taten. Sie wurde wegen Mordes und Gewaltverbrechens zweimal zum Tode verurteilt.

Ein Volk, in dem vollbewaffnete Soldaten ihre Waffe an 17jährige Mädchen abgeben, um den Feind menschlins niederzumachen, hat sich selbst kein Urteil gesprochen. Denn wir wissen aus dem Schicksal von 60 000 ermordeten Volksgenossen, daß der Fall, der am 21. März im großen Saal des Landgerichts zu Litzmannstadt verhandelt wurde, nicht ein Einzelfall, sondern ein für den Charakter polnischer Kriegsführung kennzeichnender Fall ist.

N-R

Pelikan-Schreibband
farbverdrängend
mit griffreinem Ende

Bitte nur den guten
REMO TAFELSENF

SPOLEM Großeinkaufsgesellschaft Litzmannstadt

Großlager mit Gleisanschluß! Kradweg 1-3 | Ruf 133-89 und 186-09
Telegramme und Brief-Kurzanschrift: Großeinkauf Litzmannstadt

Grosshandelsunternehmen für Nahrungs- und Genussmittel, Weine und Spirituosen usw. Bedarfsartikel aller Art. = Kaffeegroßrösterie =

Der arme Kettenhund

Bessere Behandlung des Hofwächters

Der Tierchutzverein in Litzmannstadt schreibt uns.

Der Hund als ein lebhaftes Tier braucht viel Bewegung. Hast Du schon einen Hund auf dem Spaziergang beobachtet, wie er noch einmal soviel Schritte macht als sein Herr, erst zurück, dann vorwärts, dann den Hügel hinauf, auf die andere Seite des Weges, bald hierhin, bald dorthin läuft? Wie schrecklich muß es also für ein lebhaftes Tier sein, an einer kurzen Kette ununterbrochen am Hundehaus angebunden zu liegen!

Seine Wohnung besteht meistens aus einer Hütte, die eng und, wenn es regnet, auch feucht, und wenn rauhe Witterung herrscht, zugig ist. Im Sommer sieht das Tier wie in einem geheizten eisernen Ofen; im Winter leidet es sehr unter der Kälte; denn es kann sich nicht durch Bewegung wärmen.

Die Hütte steht gewöhnlich in einer Ecke des Hofes oder eines Kleingartens, wo der Hund keine andere Zerstreuung hat, als zu bellen. Er geht weder zur Arbeit noch zum Essen oder Trinken, denn seinen Dienst als Wächter muß er angelehnt an seiner Hütte verrichten, und die Kläpfe stehen dicht daneben. Ihm fehlt hierdurch das Wohlsein, das eine Folge des Laufs ist. Ferner fehlt ihm häufig reines Wasser, frisches Futter und sauberes Stroh. Auch die Reinlichkeit rings um seine Hütte, wo das selbe Stück Erdboden immer wieder verunreinigt wird, läßt meist sehr viel zu wünschen übrig.

Wenn Ihr einen solchen armen Kettenhund auf Eurem Hofe habt oder in Eurer Nachbarschaft wohnt, dann sorgt dafür, daß er wenigstens täglich einige Male von der Kette losgelassen wird. Auch sonst sucht ihm zu helfen.

Sorgt, daß im kalten Winter die Hütte geschützt und warm gehalten wird, daß der Hund ein trockenes, reichliches Strohlagern und frische warme Fütterung bekommt, damit er nicht frieren, hungern und dursten muß! Denkt an ihn, wenn Ihr selbst Euch Eures warmen, weichen Bettes erfreut und in kalter Winternacht dann den Kettenhund so kläglich wimmern hört! Sorgt, daß über den Eingang der Hundehütte ein dicker Saal oder dergleichen gehängt wird, der dem Hund das Durchschlüpfen gestattet, aber der Zugluft den Eintritt wehrt. Das Dach, die Wände und der Boden müssen dicht gegen Regen und Wind sein. Die Hütte muß aufgestellt sein so, daß sich unter ihr kein Wasser ansammeln und auch keine Erdfeuchtigkeit in den Hüttenboden ziehen kann.

Auch im Sommer läßt Ihr die Leiden des Kettenhundes lindern. Oftmals reißt er verzweifelt an seiner Kette und sucht ein kühles, schattiges, sauberes Plätzchen zu gewinnen. Glühende Sonnenhitze und Ungeziefer plagt ihn. Bergeshilf! Das Tier nach einem frischen Trunk. Der Wassernapf ist leer oder liegt umgestürzt, die vielbeschäftigte Hausfrau oder Magd, die den Hund zu verlieren hat, sieht es nicht. Aber Ihr sollt und könnt es sehen! Der Hund, seine Futternapfe, die Hütte und deren Umgebung müssen stets peinlich sauber gehalten werden!

Achtet auch darauf, daß mutwillige Kinder den Hund nicht belästigen oder gar mit Steinen oder dergleichen nach ihm werfen, denn dadurch wird solch armes verlassen Tier nur bössertig. Redet Ihr aber freundlich mit ihm und behandelt Ihr den Hund liebevoll, so wird er gutmütig und seine Einamkeit ihm erträglich.

Solltet Ihr sehen, daß sich Hunde ineinander verbissen haben und nicht loslösen, so verhindert, daß man die Tiere mit Schlägen auseinanderbringt. Am besten trennt man sie durch Begleichen mit kaltem Wasser oder indem man dem Hund von der Seite her ein geeignetes Stück Holz vorschiebt, das die Zähne schiebt.

Grundstücksteuererklärung

Steuerpflicht ist strafbar

Die Finanzämter haben eine im heutigen Anzeigenteil abgedruckte Bekanntmachung über die Grundstücksteuererklärung erlassen. Die Grundstücksteuererklärungen sind sehr vielen Steuerpflichtigen schon zugegangen. Diese Steuerpflichtigen haben die Erklärung bis zum Ablauf der auf dem Vordruck angegebenen Frist ausgefüllt an das Finanzamt zurückzusenden. Es ist aber bei den augenblicklichen Verhältnissen nur unter unvorstellbar grobem Arbeitsaufwand möglich, die Anschriften aller Grundstückseigentümer oder Verwalter zu ermitteln. Grundstückseigentümer oder Grundstücksverwalter, denen kein Erklärungs-vordruck zugegangen ist, haben deshalb auch ohne eine an sie persönlich gerichtete Aufforderung die Erklärung auf dem beim zuständigen Finanzamt erhältlichen Vordruck abzugeben. Wer die zur Zeit noch bestehende Unübersichtlichkeit der Grundstückseigentümer, denen kein Erklärungs-vordruck zugegangen ist, haben deshalb auch ohne eine an sie persönlich gerichtete Aufforderung die Erklärung auf dem beim zuständigen Finanzamt erhältlichen Vordruck abzugeben. Wer die zur Zeit noch bestehende Unübersichtlichkeit der Grundstückseigentümer, denen kein Erklärungs-vordruck zugegangen ist, haben deshalb auch ohne eine an sie persönlich gerichtete Aufforderung die Erklärung auf dem beim zuständigen Finanzamt erhältlichen Vordruck abzugeben. Wer die zur Zeit noch bestehende Unübersichtlichkeit der Grundstückseigentümer, denen kein Erklärungs-vordruck zugegangen ist, haben deshalb auch ohne eine an sie persönlich gerichtete Aufforderung die Erklärung auf dem beim zuständigen Finanzamt erhältlichen Vordruck abzugeben.

Büromöbel Bürobedarfsges. Breslau Tel. 572 41 Teuontklostr. 22

Morgen Kreisbauernntag in Litzmannstadt

Die ausreichende Ernährung des deutschen Volkes muß auch für die Zukunft völlig gesichert werden

Wie bereits bekanntgegeben, findet am 24. März ein Kreisbauernntag der Reichsnährstandsangehörigen des Kreises Litzmannstadt statt.

Nachdem in den vergangenen Monaten eine Reihe von Versammlungen über den Landkreis Litzmannstadt hinweggegangen ist, um den Bauern und Landwirten des Kreises ihre Aufgaben im Rahmen der Erzeugungsschlacht aufzuzeigen, soll dieser Kreisbauernntag der Schlachtpappel an die Bauern sein, weiterhin ihre Pflicht zu tun, um die Ernährung des deutschen Volkes auch für die Zukunft sicherzustellen. Während in einer Sondertagung „Erzeugungsschlacht“ die Bauern auf die agrartechnischen Dinge ausgerichtet und ihnen genaue Richtlinien über die Sonderaufgaben der Erzeugungsschlacht gegeben werden, erhalten auch die Landfrauen und die Landjugend in Sondertagungen Richtlinien für ihre kommende Arbeit. In der Großkundgebung in der Sporthalle um 13.30 Uhr, die umrahmt wird von Mittärmärchen des Musikkorps eines Infanterieregiments, wird der Landesbauernführer den versammelten Reichsnährstandsangehörigen den Sinn und Zweck unserer nationalsozialistischen Agrarpolitik im Rahmen der Kriegsernährungswirtschaft klarmachen.

Vor ungefähr einem Jahre fand die erste deutsche Bauernversammlung im damaligen Lohschloß statt. Aus beruflichem Munde wurden damals den dort Versammelten Richtlinien für die künftige Arbeit der Landwirtschaft gegeben. Es war damals die Zeit, wo die Versorgung Litzmannstadts überhaupt nicht gewährleistet war; wo jeder, so gut er konnte, sich selbst versorgte, und die Polen und Juden verschmäht, das Beste für sich heranzuschaffen. Nachdem der Reichsnährstand auch hier in Litzmannstadt Fuß gefaßt hatte, konnte auf diesem Gebiete eine wesentliche Änderung eintreten. Aber die Organisation des Reichsnährstandes konnte an eine kräftige Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse herangegangen werden. Die Folgen wurden vom Reichsnährstandshandlung ausgeholfen. Durch besondere Anordnungen der Wirtschaftsverbände wurde die Belieferung der Stadt mit Fleisch, Kartoffeln und Getreide sichergestellt. Die Milchablieferungspflicht an die bestehenden Molkereien wurde so gut es ging durchgeführt. Im Laufe des Jahres wurden die vorhandenen Molkereien ausgebaut, so daß sie heute in der Lage sind, den Frischmilchbedarf Litzmannstadts zu jeder Jahreszeit zu decken. Durch die Einsetzung von Ortsbauernführern in den Dörfern des Landkreises wurde eine strenge Durchführung der Anordnungen der Wirtschaftsverbände gewährleistet. Die Ortsbauernführer, die größtenteils auch als politische Leiter tätig sind, überwachten die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung und sorgten dafür, daß diese an die Stellen abgeliefert wurde, die als verantwortliche Verteiler vom Reichsnährstand eingeteilt waren. Die vergangenen Monate haben gezeigt, daß infolge der restlosen Erfassungsmassnahmen des Reichsnährstandes nun eine gerechte Verteilung an die Verbraucherschaft möglich ist. Wie einerseits auf dem Gebiete der Milchwirtschaft eine Verbesserung der Qualität

erzielt wurde, so wurde andererseits auf dem Gebiete des Gemüsebaues durch die Errichtung der „WAG“ (Wirtschaftsabgabestelle) eine geordnete Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Obst und Gemüse erreicht. Es kann also mit Stolz behauptet werden, daß durch die Maßnahmen des Reichsnährstandes die Versorgung der Verbraucherschaft gesichert ist.

Auf dem Gebiete der Betreuung der Erzeuger wurde, wie bereits oben erwähnt, die Organisation des Reichsnährstandes bis in das letzte Dorf hineingetragen. Durch regelmäßige Zusammenkünfte der Ortsbauernführer wurden diese mit den Zielen des Reichsnährstandes vertraut gemacht. Die Aufgabe des Reichsnährstandes, Blutsquell der Nation zu sein und für alle Fälle die Ernährung des Volkes sicherzustellen, ist durch eingehende Schulung an die bäuerlichen Menschen herangetragen worden. Der Gedanke für die Scholle wurde besonders in der bäuerlichen Jugend hochgehalten, häutig erneuert. Durch die Maßnahmen auf dem Gebiete der bäuerlichen Berufserleichterung wurden Kräfte für den bäuerlichen Osten unseres Großdeutschen Reiches erhalten und gewonnen, die bereit sind, auch für die Zukunft der Scholle ihrer Väter die Treue zu halten.

Die im vergangenen Jahre hier angelegten Umsiedler werden durch besonders eingeleitete Angehörige des Reichsnährstandes, sog. Siedlungshelfer, beraten, damit diese umgeleiteten Volksgenossen recht schnell an die Leistungsfähigkeit der reichsdeutschen Betriebe herangebracht werden. Es ist dies eine außerordentlich dankbare, aber auch schwere Aufgabe für die Siedlungshelfer, die als Männer der Praxis aus den Betrieben des Altreichs kommen. Neben diesen Siedlungshelfern ist noch die Wirtschaftsbereitungsstelle tätig, die die bäuerlichen Menschen in allen Dingen der landwirtschaftlichen Technik und praktischen Landwirtschaft unterrichtet und berät. Durch besondere Vorzüge wird den Bauern gezeigt werden, wie sich die einzelnen Dingerarten auf die angebaute Frucht auswirken und welche Getreide- und Kartoffelsorten für die hiesige Gegend die richtigen sind. Aus diesen Schaulerchen wird der Bauer für das kommende Jahr dann die nötigen Lehren ziehen. Da die Saatgutversorgung auch der deutschen Betriebe in der Vergangenheit sehr im argen lag, werden auf besonderen Flächen in den deutschen Dörfern Saatgüter angelegt, um der Gemeinshaft des Dorfes für das kommende Jahr richtiges und gutes Saatgut zur Verfügung zu stellen. Auf besonderen Beispielswirtschaften wird gezeigt werden, was Ordnungssinn und Liebe zur Landwirtschaft schaffen können.

Der Mechanisierung der Landwirtschaft wird besonderes Augenmerk zugewandt, denn es ist nötig, daß wir auch hier kräftige und zeitparende Maschinen einsehen, die die Landarbeit erleichtern und die Leistungssteigerung des Betriebes ermöglichen. Zu diesem Zweck werden Maschinenengemeinschaften entstehen, die den Einsatz auch in den kleinsten Wirtschaften gestatten. Heute jedoch

können wir nicht große Mittel in unsere bäuerlichen Höfe hineinstecken, weil wir zur Zeit nicht das nötige Rohmaterial zur Verfügung haben. Dies wird eine Aufgabe nach Beendigung des Krieges sein, wo dann auch eine vollkommen neue Planung unserer Dörfer herangegangen wird.

Als Beispielswirtschaft wird die beste bäuerliche Wirtschaft einer Gemeinde gewählt, die von der Beratungsstelle der Kreisbauernschaft betreut und dann im Laufe des Jahres von den Bauern der Nachbardörfer besucht wird. Gleichzeitig verbunden damit ist die Anlage von Hausgärten, für deren Ausgestaltung der Reichsnährstand auch besondere Mittel zur Verfügung stellt.

Wir sehen: Ein gewaltiges Aufgabengebiet liegt noch vor uns, alle Kräfte werden eingespannt werden müssen, um es zu bewältigen. Trotz allem steht aber im Vordergrund die Leistungssteigerung auf allen Gebieten der Landwirtschaft. Denn wenn der Wartebau die Kornkammer des Reiches werden soll, müssen die Erträge auch hier in den östlichen Kreisen um ein Vielfaches erhöht werden. Der deutsche Bauer im Kreise Litzmannstadt wird seine Pflicht erfüllen und dadurch dem Führer seinen Dank abtaten, daß er heute im Großdeutschen Reich leben kann. Etc.

Das liest die Hausfrau

Zum Übergang des Jadenkloß

Im Frühling hat jede Frau den Wunsch, sich neu zu kleiden. Die Modelinie ist auch in diesem Jahre schlicht. Bei den Kostümen herrscht das sogenannte „Kostüm-Kostüm“ weiterhin vor. Daneben sieht man auch Kostüme mit langen Jaden oder aus zweierlei Stoff, die stets jugendlich und leicht wirken. Die Röcke sind immer glatt und einfach gehalten. Beyer-Modell S 32389 (für 92, 100, 104, 112 und 120 cm Oberweite). Die auf einen Knopf geknüpfte Jade des Smoking-Kostüms hat schräg eingeleitete Reifentaschen. Zweibahnmodell S 22400 (für 88 und 96 cm Oberweite) ist ein sehr hübsches sport-



liches Kostüm aus zweierlei Stoff. In dem schräg gekleisterten Karomuster des einfachen Rockes sind feine untergesteppte Taschen in der braunen Ton der einfarbigen Jade enthalten. Erforderlich: etwa 1 m Rock- und 1,75 cm Jadenstoff, je 140 cm breit. Beyer-Modell S 32370 (für 96 und 100 und 112 cm Oberweite) ist besonders für schlankere Figuren vorteilhaft. Lange Jade, tief herunterreichende Aufschläge und große Taschen. Der Rücken zeigt eine formgebende Teilung. Erforderlich: etwa 3,10 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Modell S 22450 (für 104, 112 und 120 cm Oberweite). Große Stofftaschen zieren das Kostüm aus kleinstem Karomuster. Einfarbige dunkle Wäpnel betonen die Ränder. Erforderlich: etwa 2,90 m Stoff, 140 cm breit. Zeichnung: Erila Kestler

Richtlinien über Ziegenbockhaltung

Erstmalsige Körnung der Ziegenböcke

Von Hans Kreußel, Herdbuchgeschäftsführer

Durch die Rücklieferung des Reichsgaues Wartheland, treten demnächst auch hier die Gesetze und Verordnungen, welche zur Förderung der Tierzucht erlassen wurden, in Kraft. Ich möchte nun insbesondere auf die Bestimmungen der Körnung aufmerksam machen und in dieser wieder auf die Richtlinien in der Ziegenbockhaltung. Da im Frühjahr 1941 im Wartheland erstmalig die Körnung auch der Ziegenböcke durchgeführt wird, ist es notwendig, daß die Gemeinden ihre Bockhaltung einer Prüfung unterziehen und feststellen, ob sie den Anforderungen entspricht.

Die Vorschriften über die Bockhaltung sind in der 1. Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 28. 5. 38 und in der Änderung vom 20. 11. 1939 festgelegt. Für die Bockhaltung ist hieraus besonders wichtig: Für eine Zahl bis zu 80 Ziegen muß in jeder Gemeinde wenigstens ein angeführter Ziegenbock mit Decktaubaus A 1 vorhanden sein. Dem ist in Gemeinden mit weniger als 20 Ziegen dann genügt, wenn ein Bocktier in einer Nachbargemeinde auch für diese weiblichen Tiere bereitgestellt wird, dabei ist jedoch insoweit das Zahlenverhältnis zwischen deckfähigen weiblichen Tieren und Bocktieren einzubehalten, d. h. auf 80 Ziegen mindestens ein Bock. Werden unter einem Jahr acht Ziegenböcke benutzt, so muß für eine Zahl bis zu jeweils 40 Ziegen ein Bock vorhanden sein. Es ist außerdem erforderlich, daß der Bock Herdbuchabstammung besitzt, d. h. der Vater sowie die Mutter des Tieres müssen im Herdbuch einer anerkannten Züchtervereingung eingetragen sein. Zu diesem Zweck muß der Bock im rechten Ohr eine von der Landesfachgruppe 3. eingetragene

Nummer haben und ein Abstammungsnachweis vorhanden sein. Der Bock muß dem Zuchtziel (im Wartheland: weiße deutsche Edelziege) entsprechen.

Die Beschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Ziegenböcke und der für ihre Zuchtverwendung nötigen Einrichtungen ist Sache der Gemeinde. Ihr liegt auch die Vorführung der Tiere auf einer Hauptkörnung ob.

Da der polnische Staat gerade auf dem Gebiet der Ziegenhaltung eine kaum zu überbietende Miswirtschaft hinterlassen hat, ist es dringend erforderlich, daß in diesem Zustand eine gründliche Regelung erfolgt. In der breiten Landessiegenhaltung ist das vorerst nur über die Regelung der Bockhaltung möglich, da der Ziegenbestand noch zu 90-95% in polnischen Händen ist. Aus diesem Grunde kann ein Aufbau durch die Einführung von weiblichem Zuchtmaterial und Errichtung von Züchtervereinigungen nur langsam und schrittweise durchgeführt werden, welches zur Folge hätte, daß noch jahrelang dieselben Verhältnisse weiterlaufen würden, wie sie die Polen hinterlassen haben. Dies ist aber auf Grund einer gelunden Wirtschaftsweise nicht tragbar. Es ist deshalb eine vorbringliche Aufgabe der Gemeinden, ihre Bockhaltungen in Ordnung zu bringen. Um die Sache zu beschleunigen, sind Mittel bereitgestellt, welche in Form von Zuschüssen für Bockstallneubau, Bockstalleinbau und Bockstallumbau und Bockbeschaffung aus gemeindlichen Mitteln vergeben werden.

Auskunft in allen Fragen erteilt die Landesfachgruppe Ziegenzüchter Wartheland, Posen, Liebigstraße 4, oder das zuständige Tierzuchtamt.

Allgemeine Konsumgenossenschaft, Litzmannstadt

Gartenstraße 74 Fernruf 180-28
Eigene Sauerkohl- u. Gurkeneinlegerei
Kaffeegroßrösterei
Nahrungs- und Genußmittel, Weine und Spirituosen, Kolonialwaren usw. Herstellung von Limonade, Sodawasser, Essig
Modernes Grosslager mit Gleisanschluss / Eigener grosser Fuhrpark / Rasche und zuverlässige Belieferung!

1 der schäumenden Zahnpasta
cm BioX-ULTRA
genügend vollkommen zur gründlichen Reinigung der Zähne
45. 2. 90. 8

Millimeterpreis 15 Pf für die 12spaltige 22 mm breite Millimeterzeile. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2. — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 16 Uhr

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 16 Pf., das Wort bis 16 Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Bedeutende

Markenartikelfabrik

der chemischen Branche sucht für Ost-Oberschlesien und den südlichen Teil des Warthegaus einschli. Litzmannstadt einen

tüchtigen Reisenden

der bei der Drogenfondenschaft gut eingeführt ist und seinen Wohnsitz in einem dieser Gebiete hat. Wir bieten festes Gehalt und Spesen. Bewerber mittleren Alters bitten wir, ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften usw. unter 881 an die L. Z. zu senden.

Ausgebildete

Katasterzeichner Katastertechniker Vermessungstechniker

werden von Reichsbehörde sofort eingestellt. Angebote unter Hauptpostamt Hohenfalsa, Schließfach 89

Leistungsfähiges Unternehmen

für Hebezougbau mit Großhandelsabteilung für Industriebedarf (insonderheit Baugeräte und Werkzeugmaschinen), sucht für die Gebiete Warthegau, Generalgouvernement, Danzig-Westpreußen und Ostpreußen fachkundige und eingeführte

Vertreter

Angebote mit Lichtbild mittels Eilpost erbeten unter KN. 40422 an A1a, K 61a, Zeppelinstrasse 4.

Für eine mittlere Weberei wird zum baldigen Antritt ein

Webmeister-Dessinateur gesucht.

Auch junge tüchtige Kräfte mit Fachschulbildung, die noch nicht selbständig gearbeitet haben, kommen in Frage. Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter „876“ an die Litzmannstädter Zeitung erbeten.

Tüchtiges Dienstmädchen mit guten Kochkenntnissen, der deutschen Sprache mächtig, gesucht. Vorzustellen bei Obst. Ad. Hiltner, Straße 159, Wohnung 3.

Suche perfekte deutsche **Maniküre** (auch Polin, die deutsch spricht). Zu melden Freitag-Salon Dietrich-Edart-Str. 2 von 17 bis 19 Uhr.

Perfekter **Buchhalter** sofort gesucht. Angebote unter 773 an die L. Ztg.

Guteing. Vertreter für Zigarettenspitzen wird gesucht. Zuschr. unt. 892 an die Litzmannstädter Zeitung.

Wir suchen für unsere Adrema einen intelligenten

jungen Menschen

möglichst solchen, der einen ähnlichen Posten schon inne hatte. Gutes Deutsch und absolute Zuverlässigkeit Bedingung. Persönliche Vorstellung mit selbstgeschriebenen Lebenslauf Montag, 24. 3. 41, um 9 Uhr bei der Betriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hiltner-Strasse 86, III. Stod.

Schlosser für Strickmaschinenbau gesucht Maschinenfabrik Alex Linke Straße der 8. Armee 270

Zum mögl. bald. Antritt wird ein besseres, erfahrenes **Hausmädchen** gel. Bewerb. mit Bild u. Zeugnisse an Insp. Warburg, Gut Bufowie, Post Suchbice.

Stenotypistin mit Büroarbeiten vertraut, für mein Baugeschäft in Wielun, Warthegau, bei guter Behandlung und Bezahlung gesucht. Bewerb. an A. Runkel, Wielun, Lange Straße erbeten.

Jüngere Verkäuferin für Wäsche u. Strumpfwaren sowie Bürogehilfin gesucht Angebote unter 824 an die Litzmannstädter Zeitung.

Eine jüngere **Bürokräft** (Anfängerin) für sofort gesucht. Zu melden: Deutsches Frauenwerk, Kreisdienststelle, Gartenstraße 12.

HAUSGEHILFIN Deutsche oder gut deutsch sprechende Polin, ehrlich u. fleißig, für sofort gesucht, Krüger, Urachstr. 4a

Mädchen deutsch sprechend, für schriftliche Arbeit, kann sich melden heute. Tauentzienstr. (Luisenstr.) 12 W. 18, v. 16 — 18 Uhr.

Verkäuferin für Strick- und Wirtwaren gesucht. Angebote unter 709 an die Litzmannstädter Ztg.

Gärtner gesucht Angebote mit Lebenslauf an Amtskommissar in Persitz, über Kempen (Wartheland).

Reichsbahnbeamter, alleinstehend, sucht deutsches Fräulein mit Kochkenntnissen zur Führung seines Haushaltes. Angebote unter 867 an die Litzmannstädter Ztg.

Großhandelsunternehmen sucht zum sofortigen Antritt **Drogisten** als erste Verkaufskraft für Innendienst

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 851 an die L. Ztg. erbeten.

Grösseres Unternehmen sucht Buchhalter(in) selbst., bilanz., mit Steuerwesen vertraut,

Kontorist(in) **Korrespondent(in)** selbständige. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter 884 an die Litzm. Ztg.

Rechnerin, unbedingt deutsch sprechend, m. Schreibmaschinenkenntnissen per sofort gesucht. **Fritz Herrmann** Ulrich-von-Hutten-Str. 286 Ruf 129-90

Hausgehilfin sauber, zuverlässig und selbständig arbeitend, gut deutsch sprechende Polin, für sofort oder später von Deutscher aus d. Altreich gesucht. Angebote unter 877 an d. L. Ztg.

Junge Kontoristin mit guter Handschrift, flinker Rechner, findet Anstellung als

Hilfsbuchhalterin Persönliche Bewerbung mit selbstgeschriebenen Lebenslauf Montag, 24. 3. 41, vormittags 10 Uhr bei der Betriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung Adolf-Hiltner-Strasse 86, III. Stod

Näherinnen für Heimarbeit gesucht. Angebote unter 806 an die Litzm. Zeitung

Prov.-Reisender f. d. Vertrieb der Fabrikate von J. J. Rehbach Schlüssel-Bleistift-Fabrik sofort gesucht. Beim Fachhandel eingeführte Herren bevorzugt. Ausführliche Angebote erb. unter „WK 390“ O/S. Werbebüro Annoncen-Expedition Kattowitz, Friedrichplatz 11

Wir suchen per sofort oder später einige tüchtige und flotte

Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen

Vorstellung in der Personalabteilung der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Adolf-Hiltner-Straße 120

Telegraphenbaulehrlinge!

Die Reichspostdirektion Posen stellt nach Vereinbarung mit dem Herrn Reichsstatthalter, Abt. Arbeit, in nächster Zeit noch Telegraphenbaulehrlinge ab. Alter: 14—17 Jahre. Vorbildung: Abgeschlossene Volksschulbildung. Ausbildung: Im Lehrlingsheim Posen. Bewerbungen und Anfragen an:

Telegraphenbauamt Litzmannstadt Fernmündliche Auskünfte: Litzmannstadt 195-30

Bautechniker,

für Büro- u. Baustelle, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zum baldigen Antritt gesucht.

Adam Adamek
Hoch- u. Tiefbau
Kalisch, Wiener Str. 4

Erfahrene Säuglingspflegerin oder gewissenhaftes junges Mädchen zur Pflege eines Säuglings per sofort gesucht. Angebote unter 866 an die L. Ztg. 20745

Schneider(innen) per sofort gesucht. Adolf-Hiltner-Str. 7. 20753

Tüchtige Annehmerin kann sich sofort melden in der Annahmestelle, Adolf-Hiltner-Str. 116, A. Schartel.

Hilfsverkäuferin für Textilwarengeschäft gesucht. Adolf-Hiltner-Strasse 287, bei P. Eisenbraun.

Verkäuferin, Anfängerin, für Süßwarengeschäft gesucht. Adolf-Hiltner-Strasse 97. 20704

Fräulein oder Frau (Deutsche), die Klavier u. Gesangunterricht 2 kleinen Mädchen erteilen könnte sowie Familienanschluss sucht, wird gebeten, zwischen 14—15 Uhr anzurufen Ruf 276-45.

Suche sofort einen selbständigen Uhrmachergehilfen. Zeugnisse sind vorzulegen. Zuschriften unter 743 an die L. Ztg. 20494

Damen und Herren für leichte Werbetätigkeit bei sehr gutem Lohnverdienst gesucht. Zu melden Montag von 16—18 Uhr, Ditzstraße 74, W. 31. 20671

Zahnärztliche Helferin für sofort gesucht. Angebote unter 848 an die L. Ztg. 20718

Zahnarzt sucht Helferin, auch deutsch sprechende Polin. Zuschriften unter 852 an die L. Ztg.

Deutscher Buchhalter, Anfangs für Stunden, später als Bürovorsteher, von Textilfabrik in Pabianice gesucht. Johannesstraße 2, W. 28. 20680

Buchhalter stundenweise sofort gesucht. Angebote unter 570 an die L. Ztg. 20344

Stellengesuche

KÖCHIN und Wirtschaftlerin wünscht sich zu verändern. Kalino- od. Gesehigskatskische bevorzugt. Angeb. unter 764 an die L. Z.

KAUFMANN mit Handelschulbildung und 30jähriger Praxis sucht entsprechenden Posten. Angebote unter 857 an die Litzmannstädter Zeitung.

Gut eingeführte Vertreterfirma mit erstklassigem Kundenstamm sucht leistungsfähiges **Haus in Baumwollgeweben**

aller Art für den Bezirk Bayern zu vertreten. Off. erbeten unter N. F. 13870 bef. Ann.-Exped. Carl Gabler G. m. b. H. Nürnberg 1.

Stenotypistin sucht Abendbeschäftigung. Angebote unter 887 an die L. Ztg. 20792

Bilanzbuchhalter, Deutscher, mit Durchschreibesystemen vertraut, sucht eine Stelle ab 1. April. Angebote mit Gehaltsangabe unter 888 an die L. Ztg. 20790

Poln. 49 Jahre, verheiratet, kinderlos, Deutsch in Wort und Schrift, sucht Stellung als Portier oder Hauswächter. Angebote unter 873 an die L. Ztg. 20770

Alford-Falzerin, Deutsche, übernimmt zu Hause. Hermann-v.-Salza-Str. 7, W. 15.

Industriechemiker mit vieljähriger Praxis sucht Stellung als Chemiker oder Siedemeister. Angebote unter 882 an die L. Ztg.

Deutscher Sprechender Pole mit 15-jähriger Praxis bei Zentralheizung und elektr. Motoren, sucht entsprechende Beschäftigung. Angebote unter 859 an die L. Ztg. erbeten. 20730

Perfekte Stenotypistin sucht Beschäftigung für Abendstunden. Angebote unter 874 an die L. Z.

Technischer Zeichner, Pole, mit gutem Deutsch, sucht Stellung. Angebote unter 869 an die L. Z. erbeten. 20750

Textiltechniker, dipl., Pole, acht Jahre Praxis, mit gut. Deutsch, sucht Stellung. Angebote unter 870 an die L. Ztg. erbeten.

Buchhalter oder **Hilfsbuchhalter** sucht auch stundenweise Stellung. Angebote unter 865 an die L. Z.

Zeichnerin, Polin, sucht Dauerstellung. Angebote unter 864 an die L. Ztg. 20741

30-jähriges junges Mädchen aus dem Altreich sucht leichte Beschäftigung im Büro. Angebote unter 862 an die L. Ztg. 20738

Spinmeister (Streichgarn), Pole, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Angebote unter 826 an die L. Ztg. 20666

Lohnrechnerin, Fakturistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, lehens in einer Appretur in selbständiger Stellung tätig, sucht sich zu verändern. Angebote unter 838 an die L. Ztg. erbeten.

Junger Mann, höhere Schulbildung, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 2 J. als Abrechner in der Sozialversicherungsanstalt tätig gewesen, sucht Stellung im Büro oder ähnlich. Angebote unter 863 an die L. Ztg. 20739

Junge Ukrainerin, deutsch spr., mehrjährige Büropraxis, sucht Beschäftigung als Bürokräft mit Maschinenschreiben. Angebote unter 809 an die L. Ztg. 20629

Polin, ehem. Lehrerin, mittleren Alters, beherrscht die deutsche Sprache in Wort und Schrift, vertraut mit Büroarbeiten, sucht Bürostellung oder als Kassiererin. Angebote unter 808 an die L. Ztg. 20628

Techniker sucht Stellung als Bauaufseher beim Remont- und Umbau der Häuser sowie Zeichnen u. Kostenschläge führe ich aus. Mächtig der polnischen, russischen und sehr schwach der deutschen Sprache. Angebote unter 819 an die L. Ztg. 20658

Kaufmännischer Angestellter, 1 1/2 Jahre Praxis, Matura, gute Zeugnisse, sucht Stellung in Litzmannstadt oder in der Umgebung. Angebote unter 833 an die L. Ztg. 20687

Kleine Anzeigen der L. Z.

Millimeterpreis 15 Pf. für die 12gespaltene 22 mm breite Millimeterzelle. - Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2 - Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. - Anzeigenchluss täglich 16 Uhr.

Werbeanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 festgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. - Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Stellengesuche

Kaufmann, 40 Jahre, vertraut mit allen kaufmänn. Arbeiten, mit techn. Vorbildung in der Textilbranche, anpassungsfähig u. mit leichter Auffassungsgabe, sucht verantwortungsvolle ausbaufähige Stellung oder sonstigen Wirkungskreis in Industrie oder Handel. Angebote unter 821 an die L. Ztg. 20659

Oberlehrer sucht Stellung als Portier, Wächter oder auch anderen Posten. Angebote unter 840 an die L. Ztg. 20762

Junge Wirtschaftlerin, perfekt deutsch sprechend, ehelich, sauber, gute Zeugnisse, sucht Stellung. Angebote unter 839 an die L. Z.

Holzkaufmann, 40 J. (A. O.), repräsent. und gewandt, sucht in Bauholz- oder Möbelbranche Vertrauensstellung. Angebote unter 845 an die L. Ztg. 20708

Verlangt in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung.

SPEDITEUR

erfolgreicher Akquisiteur, firm in allen Sparten der Branche mit bereits vorhandenem Kundenstamm sucht Beteiligung oder leitenden Posten in Speditionen oder Fuhrgehilfen. Angeb. unter 842 an die L. Z.

Stellen-Angebote jeder Art haben in der Litzmannstädter Zeitung einen überaus guten Erfolg. Vielfach genügt schon eine einmalige Aufnahme, um die gewünschten Angebote zu erhalten.

Mietgesuche

Wohn- und Schlafzimmer

mit Badbenutzung, möbliert, von zwei berufstätigen Damen aus der Textilbranche, per 1. od. 15. April 1941 gesucht. Angebote unter 787 an die Litzmannstädter Zeitung.

Dauermieter,

jüngeres ruhiges Ehepaar, Direktor, sucht für sofort oder später hübsche 2-3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Angebote unter 795 an die L. Ztg.

möbl. Zimmer

Auswärtige Firma sucht für ihren Vertreter baldmöglichst ein einfaches oder besser möbl. Zimmer zu jedem Preise. Angebote erb. unter 775 an die L. Ztg.

Für zwei leitende Mitarbeiter suchen wir per 1. 4. je ein (neub.) möbl. Zimmer. Angebote erb. unter 808 an die Litzmannstädter Ztg.

Lagerplatz für Baugeräte

(ca. 3000 qm) umgehend gesucht. Angebote unter 897 an die L. Z. erbeten.

Pol.-Beamter sucht lauberes möbl. Zimmer (Stadtmitte). Angebote unter 878 an die L. Ztg.

Berufstätige junge Dame aus dem Altreich sucht freundlich möbl. Zimmer, möglichst Nähe Ulrich-von-Sutten-Strasse. Angebote unter 896 an die L. Ztg.

Kleines Haus gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht, evtl. mit Garten. Angebote unter 889 an die L. Ztg. 20795

Stabamtmann sucht gut möbl. Zimmer bei älterem Ehepaar oder Dame mit oder ohne Pension zum 1. 4. 1941. Freundl. Angebote unter 871 an die L. Ztg.

Möbliertes Zimmer Nähe Postamt 1 vom Herrn sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 858 an die L. Ztg. 20725

Möbliertes Zimmer mit Treppeneingang wird von gutsituiertem Herrn gesucht. Angebote unter 879 an die L. Ztg. 20780

Sommerwohnung, komfortabel, in trockener Waldgegend, für 3köpfige deutsche Familie gesucht. Angebote unter 860 an die L. Z.

Beamter sucht möbl. Zimmer bei deutscher Familie. Angebote unter 875 an die L. Ztg. 20774

Möbliertes Zimmer, klein, Nähe Rudendorffstr., von jungem deutschem Kaufmann ab sofort oder später gesucht. Erlangebote unter 861 an die L. Ztg. 20736

2-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten, sonnig, im Stadttinneren, gesucht. Angebote unter 849 an die L. Ztg. 20714

2-3-Zimmerwohnung in Kadegaß oder am Ochsenpark sofort oder später gesucht. Angebote unter 854 an die L. Ztg.

2 deutsche Fräulein suchen ein möbliertes Zimmer, möglichst im Zentrum. Angebote unter 837 an die L. Ztg. 20691

Suche geeigneten Raum für Unterfertigung einiger meiner Möbelstücke. Angebote unter 794 an die L. Ztg. 20598

Beherin sucht febl. möbl. Zimmer in gutem Hause. Angebote unter 844 an die L. Ztg. 20707

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht; Bettzeug vorhanden. Angebote unter 846 an die L. Z.

Wohnung, 3-4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, in der Nähe des H. Parks von einem höheren Reichsbahnbeamten gesucht. Angebote unter 847 an die L. Ztg.

Vermietungen

Zimmer und Küche sowie 3 einzelne Wohnungen zu vermieten. Kadegaß, Wasserpfad 84. 20615

Wohnungstausch

Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten in Stadtmitte und suche 2-4-Zimmer-Wohnung mit Bad gleichfalls Stadtmitte. Angebote unter 830 an die L. Ztg.

Kaufgesuche

Additions- oder elektr. Rechenmaschine in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote Ruf 270-44. 20660

Kaufe eine Kredenz, Käufer, Spiegeltoilette. Angebote unter 872 an die L. Ztg. 20762

Kaufe Schreibmaschine, gebraucht oder neu, Malerwerkstatt Nicht, Hermann-Göring-Strasse 26, Ruf 152-55, 102-53. 20758

Kaufe elektrische Rechenmaschine, Malerwerkstatt Nicht, Hermann-Göring-Strasse 26, Ruf 152-55, 102-53. 20757

KAUFE

gebrauchte und neue Eisenfässer

auch v. Faßhandel.
Angebote unter 835 an die Litzmannstädter Ztg.

Kaufe

Altöle

Jeder Art und Menge

auch von Händl. und Berufsaufkäufern

Angebote unter 834 an die Litz. Ztg.

Litzmannstädter Altmaterial-handlung kauft ständig Altisen, Lumpen, Papier. Mit Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

Küchen- und Wohnmöbel für alleinstehende Person zu kaufen gesucht. Angebote unter 855 an die L. Ztg. 20722

Wir kaufen und verkaufen: Kristall, Porzellan, Kaffee- u. Speisegeräte, Besteck, Silber, Elfenbein, Instrumente, Schreib- und Rechenmaschinen, Möbel, Bekleidungsstücke usw., also: An- und Verkaufsgeschäft I. Herrmann & R. Struse Meisterhausstr. 202, Tel. 226-4g

Schrott und Metall, Lumpen, Papier, alte Maschinen, Fahrradteile, taust ständig Otto Manal Litzmannstadt, Hauländer Straße 83, Ruf 129-87.

Kaufe jeden Posten Bettfedern Angebote an Ludwig Kuk Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 47

Bester Persekteppich von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. S. 82051 an Ala Breslau 1.

Sofort zu kaufen gesucht Luftkompressor 5 bis 6 atü, Leistung ca 1 bis 3 ohm. Müller u. Seidel, Astnerstr. 34/36, Ruf 213-65.

Gebrauchte Heizkörper Größe gleich, für sofort per Kasse zu kaufen gesucht. Bitte um Angebote unter 894 an die Litzmannstädter Zeitung.

Gebrauchte Schreibmaschine evtl. Koffer-schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 891 an die Litzmannstädter Ztg.

Sattel und Zaumzeug zu kaufen oder leihen gesucht. Angebote an Platzlandwirt Pfliegerhorst, Litzmannstadt.

Für meine Sammlung kaufe ich aus Privatbesitz Gemälde Stiche, Radierungen alter und moderner Meister und Antiquitäten (Porzellan usw.), W. Herrmann, Leipzig O 1, Beethovenstraße 12

1 Schreibmaschine, 2 Büroschreib-tische, 2 Schreibtischstühle, Tisch und Stühle für Büro, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 898 an die L. Ztg. 20787

Gesucht gut erhalt. Wickelkommode. Angebote unter 899 an die L. Ztg.

Möbel, gebraucht, für Zimmer u. Küche zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 668 an die L. Ztg. 20737

Verkäufe

Baumaschinen

Bauaufzüge Förderbänder Pumpen Hebezeuge Zimmereimaschinen Baugeräte, Bauwerkzeuge Baueisenwaren, Karren

Deubag

Breslau, 8a, Tauentzienstr. 127

Nähmaschinen Fahrräder Botenräder Lieferräder Motorfahrräder Zubehör

Handwagen bereift Kinderwagen empfiehlt Hugo Piel & Co. Litzmannstadt Adolf-Hitler-Strasse 164

Ladenregale

in größerer Anzahl zu verkaufen. Hans Lipps, Spielwaren und Kinderwagen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 82.

Ein Pferd

zu verkaufen Hauländer Str. 31 in der Bäckerei

Kleiner schwarzer Rehpinscher billig zu verkaufen. Adolf-Hitler-Strasse 81, W. 35. 20798

Radeneinrichtung zu verkaufen. Zu erfragen Stiebbe, Litzmannstadt, Rudendorffstr. 75. 20681

Wäschemangel in gutem Zustande umständehalber preiswert zu verkaufen. Litzmannstadt - Erzhausen, Prinz-Eugen-Str. 61, Sewczynski. 20675

Mikroskop „Reichert“, fast neu, sofort zu verkaufen. Angebote unter 738 an die L. Ztg. 20481

Wanusch zu verkaufen. Ziehstr. 16a, W. 15. Zu besichtigen Sonnabend von 15-16. 20711

Handlump sowie Dezimalwaage bis 500 kg gesucht; dorthselbst Personenauto Essex zu verkaufen. Meisterhausstraße 69, W. 10, Ruf 276-45. 20716

Sofa zu verkaufen. Bauführerstraße 11, W. 1. 20678

Klavier zu verkaufen. Anfragen bei R. Schielle, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 261, W. 88.

Baupläne zu verkaufen. Angebote unter 756 an die L. Ztg.

Schwarzer Konfirmationsanjug, fast neu, zu verkaufen. General-Litzmann-Str. 26, W. 27. 20726

Zu verkaufen: Meyers Konversationslexikon, 24 Bände, eingebundene deutsche Zeitungen von den Jahren 1915, 1916, 1917 und 1918. J. Sofowits, Horb-Weißel-Str. 31, Sonntag von 10-12.

Ed-Grundstück mit 2x Zimmer u. Küche mit Garten zu verkaufen. Altmaterweg 1. 20734

Fahrrad, gut erhalten, wird billig abgegeben. Derfflinger (Klaus) Str. 6/8/10, W. 30, von 9-13. 20737

Serrenpelz (Dammfell), gut passend für Fahrer, 1 Paar br. Damenporzellan, Gr. 38/39, wenig getr., zu verk. Trommelstr. (Trebach) 18, 3. Stock, W. 11, Sonntag ab 9, Montag ab 17 Uhr.

Lebensmittelgeschäft mit Milch-, Butter-, Wein- und Spirituosenverkauf zu verkaufen. Ruf 116-81.

Stge-Terrier, Hund, 5 Monate alt, mit Ia Stammbaum, und raffinierter Zwerg-Rehpinscher, zimmerrein, zu verkaufen. Zoologische Handlung, Meisterhausstraße 207. 20765

Fohlenmantel, mittlere Figur, zu verkaufen. Meisterhausstraße 212, W. 5, von 11-13 Uhr.

Hündin, klein, jung, schwarz, zu verkaufen. Straße der 8. Armee 221/23, W. 12. 20728

Waffen von „Sibylla Brand“, neu, 96 Kasse, 41 Tasten, 2 Druckregler, 1 Büropult, 1 Bürotisch, 1 Couch abreisbar zu verkaufen. Fernruf 260-83 von 10-13 und 15-17 Uhr. 20779

Karakul-Mantel, 1/4, mit schönem Kragen, zu verkaufen. Gen.-Litzmann-Str. 86, W. 21, Sonntag von 11-15 Uhr. 20781

Schallplatten

alte, gesucht. Angebote unter 820 an die L. Ztg.

Verloren

Das Nummernschild

unseres Lastkraftwagens P. 19894 ist im Kreise Lask verlorengegangen. Benachrichtigung erbeten an Vertriebsleitung der L. Ztg. Adolf-Hitler-Strasse 86

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Michal Tralowski aus Jawor, Gem. Wągliszew, Kreis Last, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Stefan Dobrynski, seiner Frau geb. Kaluzina und Sohn Jozeflaw verloren. Jagers, Herberich-Str. 5.

Freiheitskarte der Annette Baebert u. Herta Baebert, Schlaageterstr. 47, verloren. 20746

Molkereikarten der Stefania Trema, Josef Majcher, Kuffsteiner Straße 41, verloren. 20731

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Wawrzyniec Zawadzki, Dorf Pustkowie, Gem. Poddębice, verloren. 20741

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 509 675, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Arbeitsausweis der Ida Stein, König-Heinrich-Str. 55, verloren.

Rückführerausweis der Augustine Kahl, Dorkow, Strzeblewstr. 38, verloren. 20763

Lebensmittelfarte des Teodor Twinski, Straße der 8. Armee 10, verloren. 20782

Kleiderkarte der Helena Gorecka, Walfürenstr. 13, verloren. 20720

Ausweis der Deutschen Volksliste der Paul und Wilhelm Schüb, Dorf Jozesow 3, Gem. Jagers, verloren. 20495

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 551 776 des Edgar Seemann, Markt-Weihen-Strasse 97, verloren. 20706

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 597 886 und 597 8-7 der Teotabia und Bertha Binder, Dorf Talschin, Gem. Löwenstadt, verloren. 20637

Ausweis der Deutschen Volksliste der Gertrud Czech, Dorf Gopodarz, Gem. Gopodarz, verloren. 20554

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Johann Kabzinski, Lentschütz, Hermann-Göring-Str. 2, verloren. 20348

Ausweis der Deutschen Volksliste der Lydia Hoffes, Dorf Pobjada, Gem. Gallow, verloren.

Heiratsgesuche

2 Damen aus dem Altreich im Alter von 29 (hellbl.) und 36 (dunkelbl.) Jahren suchen die Bekanntschaft zweier gutsituiert Herrern zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild unter 855 an die L. Ztg. 20789

56-jähriger Rückwanderer, Beamter im Rarthegeu, Witwer ohne Anhang, evang., etwas Vermögen, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer Dame. Eine lebenslustige, sympathische, mit angenehmem Äußeren, Rückwanderin aus dem Baltikum oder Buheland wäre mir lieb. Zuschriften mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, unter 805 an die L. Ztg.

Ein Augenblick

erschreibt oft, deshalb verliert Sie Ihre Briefe. Sie werden durch den Postboten, der sie nicht abholt, verloren. Ein Augenblick, der Sie von uns trennt, ist ein Augenblick, den wir nicht wiederholen können. Schreiben Sie uns sofort. Berlin-Charlottenbg. 5 Holzendorffstraße 18

Deutsche Umfriederin, nicht unvermögend, Anfang 30., Angestellte, sucht Bekanntschaft mit intelligentem Herrn in guter Position von 40-48 Jahren zwecks späterer Heirat. Angebote unter 857 an die L. Ztg. 20723

Eingames Mädchen, 29 Jahre, vermögenslos, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat. Angebote unter 742 an die L. Z.

Schleswig-Holsteinerin, 40/170, mittelblond, möchte sich, da einzige Schwester im Alter tätig, nach dort verheiraten und sucht Briefwechsel mit aufrichtigem guten Menschen in sich. Position, dem es an 16., 17. u. 18. Reg. genossen u. Hausfrau fehlt. Nur wirkl. ernstgem. Angebote unter 880 an die L. Ztg. erbeten.

Möchten Sie heiraten? Sicher finden auch Sie Ihren ersehnten Ehepartner unter meinen vielen Auftragsgebern. Bitte schreiben doch auch Sie mir einmal. Maria Charlotte v. Stephan, Leipzig O 1, Johannispl. 21, Ruf 275-06

Textilfabrikant in sehr guten Verhältnissen, 600.- Monats-einkommen u. großem Vermögen, eigene Wohnung, 27 J., repräsentable, gepflegte Erscheinung, Sportmann, zielbewusst und charakterfest, sucht geeignete, feinsinnige Lebenspartnerin. Näheres durch Ehemaligung Dr. 67/729 Königberg, Sellgenfelder Str. 11a.

Druckerei aller Art liefert schnell und sauber die Druckerei der L. Z. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 86

Entlaufen

Kleine Hündin, schwarz-weiß gefleckt, braune Ohren, kurze Rute, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Buchlinie 141, W. 2.

Drahthaar-Terrier (weiß mit schwarzen Flecken, grünes Halsband), entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Fernruf 133-51.

Unterricht

Interprimanerin sucht Nachhilfe in Latein, Englisch, bzw. noch Mathematik. Angebote unter 883 an die L. Ztg. 20783

Beherin (Deutsch und Rechnen) für 15jähr. Jungen gesucht. Zuschriften unter 868 an die L. Ztg.

Reichs- anerkannte Ingenieurschule der Seestadt Wismar 4 (Ingenieur-Akademie Wismar) Flugzeugbau Maschinenbau / Elektrotechnik Leichtbau: Autobau - Flugzeugbau

Verchiedenes

Bitten, Gesuche werden angefertigt Friedr.-Göhler-Str. 70, W. 5. Broverkaufsstelle sucht Lieferant für Konditorwaren. Müller, Robert-Roh-Strasse 14. 20685

Großhandelsfirma

sucht entsprechende

Büroräume

zwischen

Adolf-Hitler-Strasse und Hauptbahnhof

wenn möglich mit Lagerräumen Fernruf 138-62

Fabrikationsbetrieb

(Weberel, Spinnerel usw.)

leer oder in Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter P. M. 667 an Ala Anzeigen-A.G., Frankfurt/M., Kaiserstraße 16

Zu kaufen gesucht:

wenig gebrauchter doppelseitiger Schmirgelbock mit Elektroantrieb. Dgl. EL-Handbohrmaschine bis zu 20 mm. Ruf 226-28 bis 17 Uhr



Stricksachen
aller Art für Damen, Herren und Kinder

Trikotwäsche
in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwole

Kinder- und Babybekleidung
Strümpfe, Handschuhe, Manufakturwaren
preiswert bei

E. & St. Weilbach
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 154 Ruf 141-96

Wir liefern prompt:

- Parfümerien
- Seifen
- Zahn- u. Mundpflegemittel
- Toilette-Artikel
- Fuß- und Nagelpflegemittel
- Friseurbedarfsartikel
- Haut- und Haarpflegemittel

Gustav Klatt & Co.
Litzmannstadt
Großhandel
Hermann-Göring-Straße 22, Telefon 147-00.

Pflüge

eingetroffen
Auch sonstige landwirtschaftliche Maschinen
auf Lager

Ländl. Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H.
Andrzejow, bei Litzmannstadt

Bilder Führerbilder,
Gemälde u. a. sowie Wandsprüche
in wundervoller Ausführung
empfehlend die Bilderleistenwerkstatt

Erwin Bruno Walischewski
Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Straße Ruf 45-95

Vorteilhafte Einkaufsstelle
für sämtliche
Musik-Instrumente
Rigaer Musikhaus
Adolf-Hitler-Straße 15, Ruf 129-80

Amtliche Bekanntmachungen

Ordnungsstrafe und Geschäftsschließung
Die Tella Wodniatowski, wohnhaft in Schilberg, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 50,- R.M. bestraft worden. Das Geschäft habe ich für dauernd geschlossen.

Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle

Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien-Galizien- und Karwendelische!

In der Zeit vom 24. bis 29. März 1941 findet in den Räumen der Dienststelle des Höheren 44- und Polizeiführers Warthe, Städtischer Einlag, Litzmannstadt, Schlagerstraße 16, I. die Erhebung aller in Litzmannstadt wohnenden wohnlinien-, galizien- und karwendelischen Rückwanderer statt, die zu der im Oktober vorigen Jahres festgesetzten Erfassung nicht erschienen sind. Demzufolge haben sich sämtliche noch nicht erfolgte Rückwanderer zu dieser Nacherhebung unbedingt einzufinden, da sie sonst der Nachbetreuung durch den Städtischen Einlag verlustig gehen.

Die Haushaltsvorschriften, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu den nachstehend angeführten Zeiten einzufinden:

Montag	24. 3.	Buchstabe A, B, C, D, E
Dienstag	25. 3.	F, G, H, I, J, K
Mittwoch	26. 3.	L, M, N, O, P
Donnerstag	27. 3.	Q, R, S, T, U, V
Freitag	28. 3.	W, X, Y, Z
Samstag	29. 3.	aa, bb, cc

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Aber folgendes wird Auskunft verlangt:
Namen, Alter und Rückwandererausweis-Nummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umfiedlung und jetzt, Umfang eigener Betriebe vor der Umfiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage.

Wer es veräumt sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererliste nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Diese Erhebung erstreckt sich nur auf die im Stadtgebiet Litzmannstadt wohnenden wohnlinien-, galizien- und karwendelischen Rückwanderer.

Der Höhere 44- und Polizeiführer Warthe
Städtischer Einlag
ges. Dietrich
44-Obersturmbannführer

Bindfaden

Papierkordel und Packstricke
mehrfach poliert in allen Stärken

Bertold Müller
Bindfadengroßhandlung
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 174 Ruf 100-64

Kaufe Möbel
Kompl. u. Einzelstücke sowie
Seppiche
Dorff-Weiß-Str. 26
Herrnstr. 277-35.

Ausgabe der Staatsangehörigkeitsausweise für die deutsche Bevölkerung des Landkreises Litzmannstadt

Die Zweigstelle der „Deutschen Volksliste“ des Landkreises Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165, gibt an den nachstehenden Tagen gegen Vorlage des endgültigen Ausweises die deutschen Staatsangehörigkeitsausweise, und zwar von 8 bis 13 Uhr wie folgt aus:

Montag	den 24. 3. 1941	von 598 001 bis 598 500
Dienstag	den 25. 3. 1941	von 598 501 bis 599 000
Mittwoch	den 26. 3. 1941	von 599 001 bis 599 500
Donnerstag	den 27. 3. 1941	von 599 501 bis 600 000
Freitag	den 28. 3. 1941	von 600 001 bis 600 500
Sonntag	den 29. 3. 1941	von 600 501 bis 601 000

Die Termine sind unbedingt zu beachten.
Litzmannstadt, den 22. März 1941.
Der Landrat
Zweigstelle „Deutsche Volksliste“

Grundstücksteuer 1941

Alle Personen, die im Besitz des Finanzamts gelegene Grundstücke aller Art besitzen, werden hiermit aufgefordert, eine Grundstücksteuererklärung über Art und Lage des Grundstückes und die vereinnahmten Mieten oder die Mietwerte oder die Umsätze oder die Verkehrswerte aufzustellen. Dies gilt nicht für kommunal verwaltete Wohnhäuser und unbebaute Bodenflächen im Ausmaß von mehr als 5000 m², die dauernd zum Zwecke der Landwirtschaft, des Gartenbaus oder der Fischereiwirtschaft benutzt werden.

Vordrucke für diese Grundstücksteuererklärungen liegen zum Abholen bei den Finanzämtern bereit. Wegen der dringlichen Zuständigkeit der Finanzämter wird auf die in den Zeitungen abgedruckte Bekanntmachung des Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsidenten) vom 11. März 1941 verwiesen.

Die Grundstücksteuererklärungen sind bis zum 5. April 1941 ordnungsmäßig ausgefüllt bei den Finanzämtern abzugeben. Wer die Grundstücksteuererklärung nicht oder unrichtig abgibt, kann wegen Ordnungswidrigkeit, unter Umständen sogar wegen Steuerhinterziehung bestraft werden.

Litzmannstadt, den 20. März 1941.

Finanzamt Litzmannstadt-Mitte	Hermann-Göring-Str. 88	Finanzamt Litzmannstadt-Nord	Gartenstraße 28a
Finanzamt Litzmannstadt-Ost und Land	Meißnerhausstr. 36	Finanzamt Litzmannstadt-Süd	Adolf-Hitler-Str. 212

Achtung! Kommisariatsche Hausverwalter der Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost m. b. G. Zweigstelle Litzmannstadt

Die Zuweisung der Wohnungen für das gesamte Stadtgebiet Litzmannstadt der in der Verwaltung der G. H. T. D. befindlichen Hausgrundstücke wird künftig nur noch durch die G. H. T. D. erfolgen. Genaue Anweisungen darüber ergeben sich. Ich bitte schon jetzt, die Wünsche der Wohnungsuchenden entgegenzunehmen und auf dem Dienstwege an die Vermietungsabteilung der G. H. T. D., Zietzenstraße 209, weiterzuleiten. Die Vermietungsabteilung wird für den Publikumsverkehr ab 1. 4. 41 geöffnet sein.

Die komm. Verwalter reichen zur Ergänzung unserer Unterlagen bis zum 25. 3. 41 ein:

- bis zum 25. 3. 41 sind, unter Angabe der Zimmerzahl, alle leerstehenden Wohnungen, sowie Käden und sonstigen Räume für den Oberverwalter bzw. Wohnungsbearbeiter aufzustellen und persönlich auf unserer Dienststelle, Straße der 8. Armee 12, abzuliefern.
- Die Meldung hat nach folgenden Richtlinien zu erfolgen:
 - die Straßen alphabetisch geordnet,
 - nach straßenweiser Einordnung mit der niedrigsten Hausnummer beginnen,
 - im Grundstück die Wohnungen nach Zimmerzahl getrennt unter Angabe von Küche, Bad usw.,
 - diese nach Wohnungsnummern geordnet.
 Die Anfertigung ist sorgfältig auszuführen und der Termin unbedingt einzuhalten.
- Sofern die alten Mieten (Etichlag 1. 9. 39) für leere Wohnungen oder Käden bekannt sind, müssen auch diese mit gemeldet werden.
- Wohnungsverlegungen innerhalb des gleichen Grundstückes sind ohne unsere Genehmigung keinesfalls mehr gestattet.

Litzmannstadt, den 21. März 1941.

Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost m. b. G. Zweigstelle Litzmannstadt

ges.: Schloßmann



Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 19. März 1941.

Neueintragung
S. R. A. 132. „Ferdinand Torriani“, Litzmannstadt, Viehhagentur, Rühwisch und Pferdehandlung. Geschäftsinhaber Ferdinand Torriani in Litzmannstadt.

Veränderung
Amtsgericht Litzmannstadt, den 19. März 1941.
S. R. B. 858. „Litzmannstädter Volksschmiede und Spinnerei, Aktiengesellschaft.“ Emil Scheel, Litzmannstadt, wurde zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen Vertretungsberechtigten sind erloschen.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 92/41. Fleischzuteilung
In der Woche vom 24. 3. bis 30. 3. 1941 kommen folgende Fleischmengen zur Verteilung:

Nr. 10	— 600 g Fleisch oder Fleischwaren.
Nr. 10	— 250 g Fleisch oder Fleischwaren.
Nr. 10	— 200 g Fleisch oder Fleischwaren.

Die Fleischereien sind verpflichtet, den Verbrauchern die einzelnen Fleischsorten in dem Verhältnis der eigenen Fleischzuteilung abzugeben. Die Wünsche der deutschen Verbraucher sind nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die amtlich festgesetzten Preise für die einzelnen Fleischsorten sind einzuhalten.

Verbraucher, die entgegen den behördlichen Bekanntmachungen nicht die ihnen zustehenden Mengen erhalten, werden um schriftliche Mitteilung an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 21, ersucht.

Die Mitteilung muß den genauen Absender des Kunden, wie auch die Anschrift des Fleischers enthalten.

Obstzuteilung

In der Woche vom 24. 3. bis 30. 3. 1941 kommt Obst für die deutsche Bevölkerung zur Verteilung:

Auf Nr. 83 der roten Lebensmittellisten
1 kg Apfel.

Die Ausgabe der Äpfel an Lebensmittelhändler erfolgt für Polizeirevier:

Nr. 1-5 bei der Firma Nr. Hoppert, Stabstraße 1
Nr. 6-11 Fruchthof, Inh. Boraberger, Asanierstr. 1
Nr. 12-13 bei der Firma Sumsfeth, Lagerstraße 1
Nr. 14-20 u. 23-24 bei der Fa. Häuser, Marktstr. 6
Nr. 25 bei der Firma Pan, Ludendorffstraße 73
Nr. 26 bei der Firma Jache, Dörfstraße 65
Nr. 27 bei der Firma Laburner, Marktstraße 6.
Litzmannstadt, den 22. März 1941.

Nr. 90/41. Eröffnung von Zweigstellen der Städtischen Volksbücherei

Am den Volksgenossen in den Vororten die Ausleihe von Büchern aus der Städtischen Volksbücherei zu erleichtern, werden in den nächsten Tagen folgende Zweigstellen eröffnet werden:

- Dörfstraße 25: Eröffnung am 24. 3.
- Kreiselstraße 15: Eröffnung am 25. 3.
- Kreiselstraße 8: Eröffnung am 27. 3.
- Erzhausen, Röhbachstr. 10: Eröffnung am 28. 3.

Die Ausleihe in den Zweigstellen findet an folgenden Tagen statt:

in der Zweigstelle Dörfstraße:
Montag, 17-19 Uhr
Mittwoch, 12-14 Uhr
Freitag, 16-18 Uhr

in der Zweigstelle Kreiselstraße:
Dienstag, 16-18 Uhr
Donnerstag, 17-19 Uhr
Sonntag, 11-13 Uhr

in der Zweigstelle Kreiselstraße:
Dienstag, 16-18 Uhr
Donnerstag, 17-19 Uhr
Sonntag, 11-13 Uhr

in der Zweigstelle Erzhausen:
Montag, 17-19 Uhr
Mittwoch, 12-14 Uhr
Freitag, 16-18 Uhr

Litzmannstadt, den 21. März 1941
Der Oberbürgermeister
— Kulturamt —

Nr. 81/41. Ratsherrensitzung

Am Donnerstag, dem 27. März 1941, 10 Uhr, findet im großen Saal der Industrie- und Handelskammer, Hermann-Göring-Straße 4, eine öffentliche Beratung mit den Ratsherren der Stadt Litzmannstadt statt, der sich eine nichtöffentliche Beratung anschließt. Zur Beratung in öffentlicher Sitzung stehen an:

Punkt 1: Erlass der Hauptsatzung für die Stadt Litzmannstadt (§ 3, Ziff. 2 DGO.);

Punkt 2: Erlass des 2. Nachtrags zur Haushaltsatzung 1940;

Punkt 3: Aufnahme eines zeitlichen Teilbarlehens von 770 000,- R.M.;

Punkt 4: Kenntnissgabe vom Erlass einer Hundesteuerordnung für die Stadt Litzmannstadt;

Punkt 5: Kenntnissgabe vom Erlass einer Wertzuwachssteuerordnung für die Stadt Litzmannstadt.

Einsichtarten für die öffentliche Beratung können von deutschen Volksgenossen im Haupt- und Organisationsamt, Deutschlandplatz 14, Zimmer 38, während der Dienststunden abgefordert werden.

Litzmannstadt, den 20. März 1941.
Der Oberbürgermeister

Nr. 89/41. Ausgabe der Staatsangehörigkeitsausweise

Unter Vorlage der endgültigen Volkstumsausweise mit den unten aufgeführten Nummern werden in der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Trommelstraße 8, Erdgeschoss, Zimmer 1 und 2, Staatsangehörigkeitsausweise ausgegeben. Die Inhaber dieser Volkstumsausweise werden daher aufgefordert, an den bekanntgegebenen Tagen zur Registrierung bzw. Ausgabe der Staatsangehörigkeitsausweise zu erscheinen:

Nr. des Volkstumsausweises:	Tag:
564 853—565 000	Montag, 24. 3. 1941
567 847—568 000	Dienstag, 25. 3. 1941
568 863—569 100	Mittwoch, 26. 3. 1941
569 101—569 400	Donnerstag, 27. 3. 1941
569 401—570 000	Freitag, 28. 3. 1941
570 001—570 500	Sonntag, 29. 3. 1941
570 501—570 739	

Die Ausweise können in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr, am Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 13 Uhr abgeholt werden.

Für verspätete Abholung wird für jeden Ausweis eine Verwaltungsgebühr von 0,50 R.M. erhoben.

Der Oberbürgermeister
Zweigstelle „Deutsche Volksliste“

Innungennachrichten

Mechanikerinnung für den Reg.-Bez. Litzmannstadt
Aufsichtsrat
Ich fordere alle selbständigen Mechaniker (auch Boten) im Reg.-Bez. Litzmannstadt der Fachgruppen Büro-, Reg., Sprechmaschinen, Fahrrad-, Motorfahrzeug sowie Feinmechaniker auf, mir ihre Anschrift mit Angabe der Fachgruppe bis spätestens den 27. März d. J. zuzusenden.

Litzmannstadt, den 21. März 1941.
Der 1. Obermeister der Mechanikerinnung für den Reg.-Bez. Litzmannstadt
Adolf Laufferweiler
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 88

N.S. Reichsbund für Leibesübungen

Tennisgemeinschaft 1913 — Litzmannstadt
Die ordentliche Mitgliederversammlung findet Freitag, den 28. März, pünktlich um 19 Uhr im „Goldenen Saal“ des Fremdenhotels General Litzmann statt.

Tagesordnung: a) Geschäftsbericht des Gemeindeführers und seiner Mitarbeiter; b) Entlastung der unter a) genannten Personen; c) Genehmigung des Haushaltsvoranschlags; d) Verschiedenes.

Nach der Versammlung gemüthliches Beisammensein.

Gemeinschaftsführer
R. Steinert

Man spricht in der Familie darüber

welchen Beruf begabte Kinder wählen sollen, um im Leben gut voranzukommen. — Lassen Sie sich deshalb in unserer Geschäftsstelle, Adolf-Hitler-Straße 88, die ausführliche Broschüre „Berufswahl — reich an Spannung und Erlebnis!“ ausleihen. Sie wird kostenfrei auch bei brieflicher Anforderung übersandt.

Tieferschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat am Freitag, dem 21. März, um 9.30 Uhr früh nach kurzem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Vatten, unseren herzensguten goldigen Papi, meinen einzigen Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Karl Bruno Buchenhain

im blühenden Alter von 34 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 23. März, 15.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauses der Barmherzigkeit aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen

Am 21. März 1941 verchied

NSKK, Sturmmann

Karl Buchenhain

Als guter und treuer Kamerad wird er in unserer Einheit fortleben.

NSKK, Motorsturm

5/M. 116

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am 20. Februar d. J. unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Dr. rer. pol. Max Schmidt

im Alter von 35 Jahren, nach kurzem Leiden aus unserer Mitte gerissen worden ist. — Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. März in Warschau statt.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister

Nach langem, schwerem Leiden verchied am 21. März unsere liebe Schwester, Tante und Cousine

Emilie Krause

verw. Otto, verw. Kahl, geb. Friske

im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung findet Montag, den 24. März pünktlich, um 16.30 Uhr vom Trauerhause, Marktstraße 75, aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Dankagung

Nach der Beisehung unseres lieben, unvergesslichen

Artur Thiele

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, Institutionen, Vereinen und Gefolgshäften für die überaus zahlreichen Teilnahmebezeugungen, die vielen Kranz- und Blumenpenden herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der SM., für die erhebende Trauerfeier in der Aula des ehem. Deutschen Gymnasiums, Herrn Superintendenten Doberstein für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Kirchengesangsverein der St.-Johannis-Gemeinde für der schönen Gesang.

In tiefstem Schmerz: Mutter, Gattin und Kinder

WIR SUCHEN

sobald einige gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder

ZU KAUFEN

Angebote an die L. Z. unter 901.

Verkäufe

HEISSMANGELN modernster Bauart, wenig gebraucht, verkf. durch R. Stegmann, Berlin Charlottenburg, Bybelstr. 59

Flaschenpülmaschine

mit 18 Bänden, in gutem Zustand, zu verkaufen Maschinenfabrik Weg Rink Straße der 8. Armee 270 Ruf. 165-72

Ein Kollwagen, auf Pneumatikrädern und Seitenteile herunterzulassen, ist zu verkaufen. Donaustraße 6 (Oblegorika), am Getto.

Frühbeetsfenster (ca. 200 St.), gut erhalten, im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Fünfkampfsstraße 37, Ruf 128-27. 20796

Telefunken-Koffer-Grammophon, auch für Radiübertragung, ganz neu, mit vielen neuen Platten zu verkaufen. Weisterhausstraße 205, W. 7, Sonntag von 11-17 Uhr. 20761

Zu verkaufen: Vorzimmerwand 70 cm, alte Fußnämaschine 40, Kurbel-Pathophon, 16 Platten, 60, Brodhaus-Lexikon 1910, 18 Bände, 40, Grillparzer-Werke, 10 Bände, 15, kleine zwiefeuereige Heizkane 10, Kartentisch 30, Samowar 70, Kanzenst., Häuschen Nr. 14, Eingang Wilhelm-Gustloff-Straße 18. Besichtigung 13-16 Uhr. 20759
Konzert-Zither zu verkaufen. Gottlieb, Heinrichstr. 1/8, W. 4.

Wichtiger Lehrgang für Werkverpflegung

Vom 16. bis 26. April 1941

findet ein zweiter Lehrgang für deutsche Küchenleiter(-innen), Werkstätten(-innen) und vorgelehnte Erjährtliche in Dymannstadt statt. Anmeldungen sind umgehend zu richten an die Deutsche Arbeitsfront, Kaufabteilung „Fremdenverkehr“ Pölen, Kaiserling 6 Fernruf: 4201, Apparat 10

Landeskonservatorium zu Leipzig

Direktor Prof. Walther Davillon. Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst, Hochschul- und Ausbildungsstellen, Opern-, Operette- und Opernschule. Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. D.Dr. Karl Straube Anmeldung für das Sommersemester 1941 für alle Abteilungen bis zum 13. April 1941. Prospekt unentgeltlich durch das Geschäftszimmer.



Auch Schreibmaschinen wollen gepflegt sein,

wenn Sie viel leisten sollen. Lassen Sie Ihre Maschine beim Schreibmaschinenfachmann regelmäßig reinigen, instandsetzen oder auch umarbeiten, und zwar bei

ALEX. BLUSCHKE

Dymannstadt, Horst-Wessel-Str. 1a, Fernruf 187-54

Altgold u. Silber

Brillanten, Perlen Rubine, Smaragde Saphire, auch große Objekte, kauft ständig

Fritz Heinrich Goldschmiedemeister Breslau, Schweltdritzer Str. 51 A. B. C. 40 - 101 92

Emma Amalie Poranski geb. Schwartzulz

im Alter von fast 90 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. März, pünktlich um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Sgierz aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Sgierz, den 22. März 1941.

Johann Oskar Seidler

im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung findet am 24. 3. um 18 Uhr von der Leichenhalle Kolkie aus auf dem dortigen evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Frau und Kinder

Wer übernimmt SCHREIBARBEITEN

nach gedruckter Vorlage? Maschine muß gestellt werden. Angebote unter 898 an die Litzmannstädter Ztg.

Die handgestrickte Jacke für Ostern jetzt bestellen!

WANDA SCHMIDT Str. d. 8. Armee 202, Ruf 187-26

Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik

L. Pufal

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 168

Fahnen in allen Größen und Maßen in vornehmster Ausführung



Blechpackungen Hobbocks

Transportkannen Lackdosen

kurzfristig oder vom Lager

B.T.A. Blechwarenfabrik

Inhaber: Robert Pierzyña Laurahütte O.-S., Adolf-Hitler-Straße 7 Perosprecher Nr. 232-02

Heitmann

Eierfarben

Selbstverständlich auch in diesem Jahr



Gebr. Heitmann, Köln am Rhein früher auch in Riga

Channa Egelis

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen hocherfreut an Ella Lange, geb. Thiel Rudolf Lange

Bargenjew, den 17. 3. 1941 4. 3. Haus der Barmherzigkeit

Privatschulen Lauterbach

Berufsfachschule

für Handelsfächer und Sprachen Breslau 5.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
15.15, 17.45, 20.30		15.15, 18.00, 20.30		16.30, 18.30, 20.30	
Herrn Was will Brigitte		Hans Krieger, Paul Richter in Der laufende Berg		2. Woche Magda Schneider und Heinz Engelmann in Am Abend auf der Heide	
Heute und Montag, 13 Uhr Lustige Filmstunde		Heute 10.30: Lustige Filmstunde			
Heute 10.30 Schwäbische Kunde		13.00: Atlantische Inseln und Die Welt am Mittelmeer			
Dei Schilke 120	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erdbeulen	Gloria Lindenborffstr. 74/76	Palladium Söhnliche Straße 16	
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	18.00, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	18.00, 18.00, 20.00	
Das Mädchen von Rand	Die verschwundene Frau *	Seimai** mit Sarah Seander	Operette	Blinde Passagiere *	
Roma Herzstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Mit Beginn der Wochenchau	Mimosa Schilke 178	Mai König-Deinrichstr. 40	
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	kein Einlaß mehr	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30	
Unser Fräulein Doktor *	Bismarck *		Unser Kamerun *	Falstaff in Wien *	

Wir laden ein!

Zum

Frühlings-Elternabend der Spielschar

heute, den 23. März, um 18 Uhr in den Textilverken von „Scheibler und Grohmann“, Markt-Weissen-Str. 68 (frühere Spinnereistr.). Verbindung mit der Straßenbahn 10 oder 8.

Kabarett-Restaurant

CASANOVA

HEUTE von 16-18,30 Uhr

Nachmittagstee

und abends ab 20 Uhr

Im Programm: 6 Olanders, 2 Vanmolls, Helga und Viktor Seroff, Mira Pel

Telefon-Orchester

GERD GERALD

Lichtbild - Werbung

In den Kino-Theatern soll schön und wirkungsvoll, den heutigen Erfordernissen entsprechend gestaltet sein. Mit einem Wort; deutsch soll sie sein! Alle alten Diapositive, die noch aus einer anderen Zeit stammen, sollten durch neue, künstlerische und werbewirksame Dias ersetzt werden. Solche Diapositive fertigt die bekannte deutsche Spezialfirma

Mutz-Reklame - Berlin W 35

Wenn Sie Kinowerbung machen, fordern Sie bitte einmal ein näheres Angebot. In unseren Archiven haben wir über 4000 Entwürfe für alle Geschäftszweige!

MUTZ-REKLAME
Kinowerbung in Bild und Ton
Berlin W35, Blumehof, 14-Ruf 22 48 18

Drahtgeflechte und Gewebe liefert
Rudolf Jung
Spinnlinie 151 Ruf 128-07

Restaurant „Germania“

K. V. Ph. Günther

Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-59

Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch
Gelegte Getränke aller Art.
Angenehmer Aufenthalt

Tanzschule

Karl Trinkaus

Horst-Wessel-Straße 23.

Die nächsten Gesellschaftstanzkurse beginnen:
für Anfänger am Montag, dem 24. 3. 19.30 Uhr
f. Fortgeschrittene am Sonntag, d. 23. 3. 15.00 Uhr
Steppkursus am Sonntag, dem 23. 3. 11.00 Uhr
Anmeldungen täglich von 17 bis 20 Uhr.
Privatfernruf: 207-91 von 14 bis 16 Uhr.

Deutsche Reichslotterie

Ziehung der 1. Klasse: 18. und 19. April

Kaufe dein Los bei

SIMA

Staatliche Lotterie-Einnahme

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149

Ruf 187-17 Postcheck Breslau 2069

Lospreis: 1/8 = RM 3.-, 1/4 = RM 6.-, 1/2 = RM 24.-
Doppellos = RM 48.-, 3faches Los = RM 72.-

Anzeigen

betreiben Ihr Geschäft, sie führen Ihnen neue Kunden zu!

Filmtheater-Europa

Schlageterstraße 20

Unser grosses Lachprogramm

Die verschwundene Frau

mit Paul Kemp, Hans Moser, Theo Lingens, Oskar Sima u. a.

verlängern wir bis

einschliesslich Montag,

Sonntag, den 23. März

Beginn 12 Uhr mittags.

Für Jugendliche zugelassen

Meinen Bekannten teile ich mit, daß ich, Konstantin Schadowitz, der Besitzer der Brauerei aus Maschewitz (Litauen) am 13. Februar nach Deutschland umfiedelte und jetzt in Waldrieden bei Litzmannstadt Blod 10 wohne

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Wochenspielplan

Tag	Datum	Stück	Uhr	Verkauf
Sonntag	23. März	Scampolo	18.30 Uhr	Ausverkauft
		Das Konzert	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr. Miete
Montag	24. März	Geschlossene Vorstellung	20 Uhr	Ausverkauft
Dienstag	25. März	13. Vorst. für die Dienstagmiete zum ersten Male! Kampf um Afrika	20 Uhr	Freier Verkauf wahlfreie Miete
Mittwoch	26. März	Kampf um Afrika	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr. Miete
Donnerstag	27. März	Prinz Friedrich von Homburg	20 Uhr	Ausverkauft
Freitag	28. März	Kampf um Afrika	20 Uhr	Ausverkauft
Sonabend	29. März	13. Vorst. Erstaufführungsmiete Meine Schwester und ich	20 Uhr	Freier Verkauf wahlfreie Miete
Sonntag	30. März	Zum letzten Male! (zu halben Preisen) Scampolo	18.30	Freier Verkauf wahlfreie Miete
		Meine Schwester und ich	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr. Miete

... und für den Theaterbesuch:

Salon Bittner

Pionier der Dauerwell- und Haarfärbekunst
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 184, Ruf 151-27

Damen- und Herrenwäsche sowie Herrenartikel empfiehlt
M. Walter
Adolf-Hitler-Straße 180

Augengläser

S. Postleb
Adolf-Hitler-Str. 71

Die Dame von Gelsquad hat sich für ihre Haarpflege den **Salon Ritter**
Adolf-Hitler-Straße 108, ausgewählt

Das Spezialgeschäft für Hüparatell, Schleier, Beautifrance, Stumpen, Kustebildern, Bänder

Olga Kahl

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 78, Ruf 169-30

Der Hut für die Dame und den Herrn
Wold. Balgalw
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 12

Parfümerie

Eduard Strich
Adolf-Hitler-Straße 108

Parfümerien - Kosmetische Mittel

Das gute Glas

- für nah und fern -
Optiker Bernsdorff
Adolf-Hitler-Straße 111

Wichtig für jede Dame

ist, mit Punkten sparsam umzugehen. Bei der Auswahl von Stoffen aus Seide, Kunstseide oder Wolle werden Sie fachmännisch beraten und aufmerksam bedient im RUF 183-24

HAUS DER DAME
A. G. B. - Akt. Ges.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 90

Gute Werbung

hilft nur guter Ware!

Verjüngung

PRÄPARATE
P. Grün in Piechowsky

GENERALVERTRIEB:



durch zeitsparende **KOSMETIK**

BERLIN WILMERSDORF

GUSTAV EWALD & CO.
LITZMANNSTADT, LUTHERSTR. 10

Wir empfehlen zur Frühjahrssaat

Leinsaat zur Faser- u. Körnergewinnung

Rispenhirse / Buchweizen

sowie **Klee- und Grassaaten** aller Art

Warenzentrale der deutschen Genossenschaften

Hermann-Göring-Straße 47, Ruf: 197-92-95

Lager: General-Litzmann-Str. 85 Ruf: 144-79

Dachziegel

(Pfannen, Falzziegel) naturrot und engobiert, in größeren Mengen sofort lieferbar. Angebote unter Fr. 35809 an Ma, Berlin W. 35.

Achtung Hausfrauen!

Gardinenleisten in großer Auswahl

Einrahmungen und Verkauf

von Bildern in der Leisten- und Rahmenwerkstatt

Julius Dworzak

kommt Verw der Fa. I. Krzewski
Litzmannstadt, Danziger Straße 101, im Hofe

Kopfschmerz
Druck in der Schläfengegend



ist oft unerträglich. Das Denken fällt Ihnen schwer, man ist nur ein halber Mensch. Alle Energie ist nutzlos vertan. Dabei sollten Sie sich gleich der „Spalt-Tabletten“ erinnern. „Spalt-Tabletten“ sind ein bekanntes Spezialpräparat gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, rheumatische Schmerzen usw. Die Zusammensetzung ist so getroffen, daß auch die spastisch bedingten Kopfschmerzen bekämpft werden. Zu haben in allen Apotheken.



„Heimkehr“ — ein Film vom großen Treck

In dem kleinen Bandstädtchen Chorzele an der ehemaligen deutsch-polnischen Grenze werden zur Zeit die Aufnahmen für den Wienfilm im Bereich der Ufa „Heimkehr“ unter der Spielleitung von Gustav Ucicky gedreht.

Einer der wüsten Deutschenhasser der je auf Frankreichs Ministeresseln saß, war der alte „Tiger“ Clemenceau. In seinem ungezügeltsten Haß und Vernichtungswillen Deutsch-



land gegenüber prägte dieser Mann einmal das Wort: „Es gibt in Deutschland noch zwanzig Millionen Menschen zu viel!“ Das sollte, in die Gedankenwelt der englischen und französischen „Sieger“ übersetzt heißen: Zwanzig Millionen Menschen müssen aus Deutschland so oder so,



verschwinden — denn sonst ist dieses Land zu gefährlich für uns. Das Schanddiktat von Versailles setzte diesen Ausbruch von Gehässigkeit in die Tat um: es beschnitt die Grenzen des Reiches und trennte Millionen von Deutschen



selbst. Bis dann, plötzlich und schier unerwartet, für sie der Tag der Heimkehr kam.

Heim ins große deutsche Reich — mit Sturmeseile drang dieser Ruf, getragen und geflüstert von zehntausenden und hunderttausenden von Lippen, in die tiefsten Waldesinsamkeiten und die Steppen — überall dorthin, wo auch nur ein einsames Gehöft eines deutschen Bauern stand.

Und der große Treck begann — mitten in einer Zeit, da das gemeinsame Vaterland den größten Kampf um sein Schicksal beginnen mußte. Durch Nacht und Nebel, durch Schnee und Eis zogen auf vielen kleinen Wegen die Wagenkolonnen alle dem einen Ziele entgegen — bis sie sich zu einem einzigen gewaltigen Strom vereinigten, über dem das Wort „Heimkehr“ unsichtbar schwebte.

Ein Filmwerk will nun diese große „Heimkehr“, diesen Treck der Deutschen ins Reich, fest-



Artisa Hörbiger und Peter Petersen



Otto Wernicke und Gerhild Weber

von ihrem Volke, riß sie brutal aus der Gemeinschaft des Volkes heraus und stellte sie unter die Hoheit fremder Mächte.

Noch andere Deutsche gerieten nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges in Not, Armut und Verzweiflung: jene Deutschen, deren Ahnen einst als Pioniere des Deutschtums hinausgezogen waren, um irgendwo in fremden Ländern sich eine neue Heimat zu gründen. Diese Volkstumspflücker waren jetzt völlig auf sich selbst angewiesen. Die kommenden Jahre haben sie hart gemacht, denn es waren Jahre des schwersten Kampfes um ihr Deutschtum. Aber sie hielten ihre deutsche Art und Gesinnung, ihr Herz blieb bei der großen Heimat und mit ihr verbunden. Ihr Hoffen und ihr Glaube gehörte immer nur Deutschland — und dann erst recht, als dem Reich der Führer erstand. Zuerst noch ganz unbewußt erfüllten sie das Herannahen einer neuen Zeit auch für sich

halten und noch einmal gestatten, nicht als Spielfilm, sondern als Epos. Dieser Film will allen jenen Männern und Frauen und Kindern ein Denkmal setzen, die diesen Treck durch Nacht und Schnee und Eis um ihres Glaubens an den Führer willen antraten: jenen aus Bessarabien und Wolhynien, aus Galizien und dem Schuler und Lubliner Gebiet, aus dem Buchenland und dem Baltikum, aus Lettland, Estland und aus Litauen.

Gerhard Wenzel schrieb das Drehbuch zu diesem Filmepos an die Heimgekehrten. Wenn der Film auch eine Handlung aufweist, so umreißt er doch das Schicksal aller Volksdeutschen, die den großen Treck durchführten. Für seinen Wert bürgen die Namen bester Kräfte aus dem deutschen Filmschaffen

Werner E. Hecht

(Aufnahmen: Wienfilm-Ufa. — Zeichnungen: Eris)



Peter Petersen und Spielleiter Gustav Ucicky



Eine Szene aus dem Film

Orgelkonzert in Gnesen

Von unserem Posener PM.-Vertreter
Mit dem Orgelkonzert in Gnesen fanden die Kulturtage im Wartheland einen weiteren Höhepunkt.

Mechau

Aus der Arbeit des Mütterdienstes
In Mechau, Kreis Kempen, fand ein Kochkursus des DFB, Abt. Mütterdienst, statt. Es beteiligten sich nahezu 50% der gesamten Zelle.

Die Zuchtviehversteigerung in Polen

Vielversprechende Ergebnisse erzielt / Ausichtsreiche Leistungen
In der zweiten Hälfte der letzten Woche hielten die drei Züchterverbände des Warthelands in den Posener Meßhallen ihre erste Zuchtviehversteigerung ab.

Verpflegungsnachschub für das Feldheer

Ein Lehrfilm des Heeresverwaltungsamtes wurde in Polen gezeigt

Auf Einladung des Korpsintendanten und Chefs der Wehrkreisverwaltung XXI, Generalintendant Dr. Kern, wurden am 21. März 1941 im Filmklub des Wehrkreisdienstgebäudes in Polen Teile des im Auftrage des Heeresverwaltungsamtes von der Heeresfilmstelle hergestellten Lehrfilms „Der Verpflegungsnachschub für das Feldheer“ vor Offizieren, Beamten und geladenen Gästen gezeigt.

Der Lehrfilm ist nicht nur wertvoll als Mittel für die Ausbildung des Beamtennachwuchses, sondern er vermittelt gerade dem Unbeteiligten, dem Laien, Eindruck von dem vielverzweigten Räderwerk der Organisation der Feldverpflegung, angefangen bei dem Bauern, der Brotgetreide, Hafer und Heu liefert, der Nahrungsmittel-Industrie, die hochwertige Verpflegungsmittel herstellt, über die Verpflegungsmagazine der Heimat, den Transport der Verpflegung zu den Armeen, die Einlagerung dort, weiter über die Kolonnen zu den Ausgabestellen der Division, zu den Truppen der Truppe und endlich zu den Feldküchen der Kompanien.

Der Film besteht aus 6 selbständigen Einzelepisoden: Teil I: Die Heimat im Verpflegungsnachschub, Teil II: Die Armee im Verpflegungsnachschub, Teil III: Die Division im Verpflegungsnachschub, Teil IV: Die Truppe im Verpflegungsnachschub, Teil V: Die Bäckerei-Kompanie, Teil VI: Der Schlächtereizug.

fassen sich dann eingehend mit den Aufgaben, die jedes Glied in dieser Nachschubkette zu leisten hat. So geht der erste Teil von der Zentrale, dem Heeresverwaltungsamt, aus, wo die Richtlinien für die Ernährung des Soldaten gegeben werden. In praktischer Durchführung dieser Richtlinien sieht man auf Grund des vom Reichsnährstand festgelegten Umlageverfahrens Brotgetreide, Hafer und Heu aus der Landwirtschaft, die übrigen Verpflegungsmittel aus der Industrie in die Magazine hineinfließen.

Damit befinden wir uns bereits in dem

Schwere Strafen für Schwarzschlächter

Volkschädlinge hatten sich vor dem Kalischer Sondergericht zu verantworten

Der Landwirt Wojciech Twork, der Arbeiter Bronislaw Witkowski, die Arbeiter Jan Wojtyra und Kosner hatten sich vor dem Sondergericht in Kalisch zu verantworten. In der Hauptverhandlung wurde festgestellt, daß Twork, der in Nowy, Kreis Sieradz, wohnt, ein gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Schwarzschlächter ist.

zweiten Teil, der die Aufgaben der Armeen im einzelnen darstellt. Diese Aufgaben bewegen sich vor allem um die Armeeverpflegungslager. Es wird daher an Zeichnungen und Naturaufnahmen ihr Einfluß, ihre Einrichtung, ihre Auffüllung aus der Heimat und schließlich die Verjüngung der Division aus ihnen dargestellt.

Im Mittelpunkt des dritten Teiles steht die Verpflegungsausgabestelle der Division, in der täglich alle Einheiten der Division ihre Verpflegung empfangen.

Der vierte Teil bringt den Weg der Verpflegung der Division über die Truppe der Truppen bis in die Feldküche und darüber hinaus bis zum einzelnen Mann vor, und zwar sowohl trübsinnig wie in Naturaufnahmen.

Der fünfte und sechste Teil zeigen Einsatz und Arbeit von Bäckerei-Kompanie und Schlächtereizug, die für den Bedarf der Truppenteile einer Division Brot backen und Frischfleisch liefern. So gibt der Lehrfilm in seinen sechs Teilen ein lebensvolles und anschauliches Bild von den gesamten Arbeitsgang und die sich sinnvoll ergänzende Organisation wieder, die notwendig ist, um die kriegsmäßige Verpflegung des deutschen Soldaten sicherzustellen.

Im Anschluß an den Filmvortrag wurde den Anwesenden eine kleine Ausstellung neuartiger Verpflegungsmittel und Konservierungsproben gezeigt, die ebenfalls erlernen ließen, wie beim Oberkommando des Heeres ständig an der Verbesserung der Verpflegung des Mannes gearbeitet wird.

Blaszanyi ist bereits 16mal vorbestraft. In der Zeit von Januar bis März 1940 stahl er, was ihm in die Finger kam, und zwar ein Fahrrad, Pelze, einen Anzug, Kohlen, Mehl, eine Arm- banduhr, Wäsche usw. Das Sondergericht ordnete gleichzeitig die Sicherungsverwahrung dieses Verbrechens an, um die Öffentlichkeit ein für allemal vor seinem Treiben zu schützen.

Wegen fortgesetzter böswilliger und hehertlicher Äußerungen wurde der Arbeiter Johann Suminski aus Treuwiler, Kreis Kempen, vom Sondergericht in Kalisch wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte u. a. die Äußerung getan: „Wenn Polen wieder entsteht, wird es bis Breslau gehen und alle Frauen und Kinder werden totesgeschlagen.“

Zgierz

Vortrag von Dr. Lued (Posen)
Der Posener Geschichts- und Kulturforscher Dr. Lued hält hier morgen um 20 Uhr in der Schule in der General-Dykmann-Straße einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Schicksalskampf im Osten“.

Pabianice

Rundgebung des Landvolkes
B. Am 26. März um 11 Uhr vormittags findet in Pabianice, im Saale in der Tischner Straße, als Abschluß der im Kreise Last durchgeführten Erzeugungs-schlacht-Propaganda eine Großrundgebung des Landvolkes des Kreises Last statt.

Lask

Gedenkfier für die Gefallenen
Im Rahmen der von der Wehrmacht durchgeführten Feldgedenktage fand Sonntag vormittag auf dem Marktplatz zu Lask ein Aufmarsch der Truppen und der Formationen der Partei statt.

Außer den Volksgenossen der Ortsgruppe Lask waren zu dieser Feierstunde auch die Rückwanderer aus dem Lager Utrata der Volksdeutschen Mittelstelle geschlossen angetreten. Der Standortälteste sprach nunmehr kurze soldatische Worte über den Sinn des Feldgedenktages. Nach der Führerehrung und dem Gesang der Nationallieder fand abschließend ein Vorbemarsch sämtlicher Einheiten der Wehrmacht und der Partei vor dem Standortältesten, dem Ortsgruppenleiter und Formationsführern statt.



Wasser gibt's nie genug, Seife - Spar' - und wusch richtig hin!

Das Einweichen der Wäsche über Nacht mit Henko-Bleichsoda erfordert keinen Seifenverbrauch wie das Einreiben und Vorwaschen. Richtiges Einweichen erspart auch die mühselige Arbeit mit Keilbrett und Bürste. Da Henko schon in kaltem Wasser wirksam ist, spart es zugleich

Netzmaterlal. Beim Einweichen mit Henko haben Sie nur die halbe Wascharbeit. Gründliches Einweichen erleichtert dem „Waschpulver“ die Arbeit sehr.

Hausfrau, begreife: Nimm Henko, Spar' Seife!

INTERNATIONALE KUNST

BILDWERKE/DIE KUNST SEIN SOLLTEN • DIE INTERNATIONALE SAMMLUNG NEUZEITLICHER KUNST IM ALTEN RATHAUS

„Kunstwerke“, die an sich nicht verstanden werden können, sondern als Daseinsberechtigung erst eine schwülstige Gebrauchsanweisung benötigen, um endlich jenen Beschäftigten zu finden, der einen so dummen oder frechen Unfug gebulbig aufnimmt, werden von jetzt ab den Weg zum deutschen Volke nicht mehr finden.

Der Führer bei der Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst über die entartete Kunst.

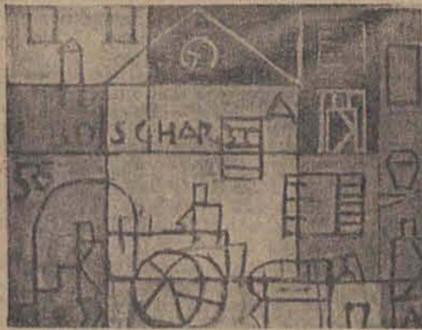
Die „Vilmannstädter Zeitung“ hat in einigen Betrachtungen die Bilder- und Plakatsammlung „gewürdigt“, die zur Vorkriegszeit zur



Leon Chwistek (Polen): „Porträt“. Ölgemälde.

wert befunden wurde, im Lodz'schen städtischen Kunstmuseum dem wehrlosen kunstliebenden Publikum als Kunst vorgeführt zu werden.

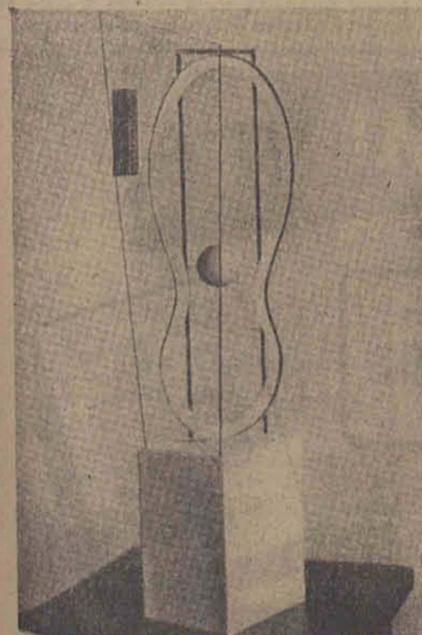
Im Nachfolgenden soll die Entstehungsgeschichte dieser im ehemaligen Polen einzig dastehenden Sammlung skizziert werden, die von den hiesigen Deutschen im Augenblick ihres Entstehens und auch späterhin abgelehnt wurde.



Juan de Torres Barin (Uruguay-Paris): „Die Straße“. Plak.

Ich glaube auch nicht, daß viele Volksgenossen sich diese Greuel betrachtet haben — es sei denn als abschreckendes Beispiel.

Die Sammlung entstand im Jahre 1931. Ihr offizieller Name war „Internationale



Antarygna Kubas (Wienland-Polen): „Abstrakte Komposition“. (Metall und Glas.)

Sammlung neuzeitlicher Kunst. Ihr französischer Name war: Collection internationale d'art nouveau. Die Kulturböden des damaligen Lodz'schen Magistrats waren nämlich der sonderbaren Meinung, daß diese Sammlung unsere Stadt zu einer Attraktion für das kunstbegeisterte Ausland machen werde. Daher ließen sie den Katalog der Sammlung auch in französischer Sprache drucken.

Die Sammlung wurde auf Anregung des zuletzt in Lodz als Zeichenlehrer wirkenden polnischen — sagen wir: Malers Wladyslaw Strzeminiski geschaffen. Strzeminiski's Name wurde einem breiteren Publikum zum ersten Male dadurch bekannt, daß er der erste war, dem die Stadt Lodz ihren Kunstpreis verlieh. Ich prangerte damals diese Verschleuderung öffentlicher Gelder in der Lodz'schen „Freien Presse“ an und brachte eine Wiedergabe eines der



Stanislaw Ignacy Witkiewicz (Polen): „In den Bergen“. Kohlezeichnung.

Strzeminiski'schen Bilder, das gut und gern für die Wiedergabe eines — Waschbretts hätte gehalten werden können.

Besagter Strzeminiski regte bereits 1923 vor der Warschauer kubistischen Kunstgruppe „Blot“ die Schaffung einer Sammlung moderner Kunst an. Obwohl der Antrag angenommen wurde, wurde er jedoch nicht ausgeführt. Es fehlten die Mittel dazu. Drei Jahre später verlangte



Strzeminiski: „Kunstliche Vision“.

der unentwegte Strzeminiski, der auf seinen Plan nicht verzichten wollte, von der Warschauer Künstlervereinigung „Praesens“ (Futuristen diesmal!) die Schaffung der Sammlung. Auch diesmal bat er vergebens. Erst als eine dritte „neuzeitliche“ Künstlerorganisation in Warschau ins Leben getreten war — sie nannte sich schlicht und dunkel a. r., (Kriegsgelehrten bitte!) — wurde Strzeminiski's Plan verwirklicht. Die Sammlung wurde angelegt.

Allerdings konnte sie der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden. Warschau lehnte es nämlich ab, sich mit dieser Sammlung von Pseudokunst bloßzustellen, und auch die übrigen Städte des Landes, die darum angegangen wurden, hatten keine Lust, sich damit zu belasten.

Da trat Lodz auf den Plan. Hier amtierte damals als Kulturschöffe der Stadtverwaltung der Galizier Przemyslaw Smolik. Ein

Mann, der von seinem Kunstverständnis eine sehr hohe Meinung hatte. Er machte Strzeminiski's Antrag, der a. r.-Sammlung in Lodz eine Heimstatt zu geben, zu dem seinen und vertrat ihn so nachdrücklich vor den Herren des Magistrats, daß diese zu allem Ja und Amen sagten.

So kam die Sammlung des a. r. als unbeschränkte Leihgabe nach Vilmannstadt. In anderthalb Jahren wuchs sie auf 75 Nummern an. Rund zwei Drittel der Sachen waren ausländischer Herkunft. Sie kamen aus Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, der Schweiz, der Tschecho-Slowakei, aus Ungarn, der Sowjetunion, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Uruguay und leider auch aus Deutschland.

Der oben erwähnte Kulturschöffe Smolik ließ es sich nicht nehmen, für den für diese Son-

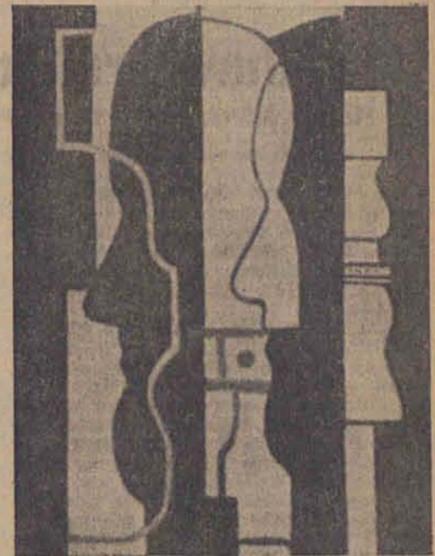


Auguste Herbin (Frankreich): „Komposition“. Ölplak.

„normalen“ Bildern eines Tages auch ein „Kunstwerk“ ausstellte, das aus Ristenbrettern, Bindfäden, Zeitungsfetzen und dergleichen „Kunstbehelfsmitteln“ bestand, da erschien der Leiter einer polnischen Kunstschule mit seinen Schülern in der Galerie, ließ eine donnernde Philippika gegen die Asterkunst los und rief das erwähnte Nachwerk von der Wand. Seinen Abschluß fand dieser Protest vor dem Gericht, das den ergrimmten Künstler zu einigen Wochen Arrest verdonnernte...

„Wer nur das Neue sucht um des Neuen willen“, sagte der Führer auf dem Reichsparteitag 1933, „verirrt sich nur zu leicht in das Gebiet der Narreteien, da das Dummste, in Stein und Material ausgeführt, natürlich um so leichter das wirklich Neuartigste zu sein vermag, als ja in früheren Zeitaltern nicht jedem Narren genehmigt wurde, die Umwelt durch die Ausgeburten seines kranken Hirns zu beleidigen.“

Adolf Kargel



Fernand Leges (Frankreich): „Komposition“. Ölplak.



Ein Blick in den Ausstellungsraum der Sammlung

(Aufnahme: Ostlandbild)

Aus der Gauhauptstadt

„Tag der Wehrmacht“

Auch am heutigen Sonntag findet in der Gauhauptstadt der „Tag der Wehrmacht“ statt. Vorgelesen sind Würfelbude, Preisstücken, Glücksrad, Eintopfessen, Besichtigung der Unterkünfte, Vorführung von Melbunden, Reit- und Fahrgelegenheiten für Erwachsene und Kinder, Geschäftlichkeitswettbewerbe, Soldatenchor, Musikszene, Blasmusik und viele andere Veranstaltungen. Den Abschluß bildet ein großer Zapfenreich am Sonntagabend auf der Schlossfreiheit.

Gründung eines Musikschulwerkes geplant

In Posen soll ein Wartheländisches Musikschulwerk gegründet werden, das der planmäßigen Berufs- und Laienausbildung dienen soll. Das Musikschulwerk soll eine Gaumusikschule, nebst Ballettschule umfassen.

Polnischen Einbrechern das Handwerk gelegt

Vor dem Sondergericht in Posen war der polnische Arbeiter Edmund Pawniczak geständig, in 12 Fällen in Posener Geschäften eingebrochen und Wäsche und Kleidungsstücke, Decken, Schreibmaschinen sowie andere Waren entwendet zu haben. Er wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen ihn als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wurde ferner die Sicherungsverwahrung angeordnet. — Wegen schwerer Einbruchsdiebstahls hatten sich ferner vier andere polnische Arbeiter zwischen 21 und 43 Jahren zu verantworten. Sie waren von der Polizei überrascht worden, wobei einer von den Verbrechern, der flüchten wollte, von der Polizei angeschossen wurde. Gestohlen hatten die Banditen Schuhwaren, in einem anderen Falle ein Schwein, das sie geschlachtet hatten. Ihre Strafen waren 3—10 Jahre Zuchthaus und 5—10 Jahre Ehrverlust.

Löwenstadt

Theodor Jacobs las aus seinem Werk

si. Auch Löwenstadt schaltete sich mit einer trefflich gelungenen Veranstaltung in den großen, weitgespannten Rahmen der Ostdeutschen Kulturtag 1941 ein: Am vergangenen Donnerstag versammelte sich das Deutschum der Stadt im ehemaligen Lichtspielhaus zu einer kulturellen Feierstunde, für die der Dichter Theodor Jacobs gewonnen wurde. Jacobs war es, der sich vor allem eingehend mit dem historischen Ereignis des Weltkrieges, der Durchbruchschlacht bei Brzezina, beschäftigte und unter diesem Titel ein Werk schuf, aus dem er die wichtigsten Abschnitte zu Gehör brachte. Der Vortragende erntete zum Schluß seiner Lesung reichen Beifall. Umrahmt war der Abend von musikalischen Darbietungen.

NS.-Schwesternstation Zdunska-Wola

Unsere NS.-Schwester ist ein Pionier der Volksgemeinschaft

ew. Am vergangenen Donnerstag wurde in Zdunska-Wola von Kreisamtsleiter Pp. Hähnel die erste NS.-Schwesternstation des Kreises Sieradz eingeweiht. In den schlicht und schmun eingedeckten freundlichen Räumen der neuen Schwesternstation an der Adolfs-Hitler-Straße erschienen als Gäste Bürgermeister Pp. Berzen und Amtskommissar Pp. Gahlen.

Kreisamtsleiter Pp. Hähnel wies mit einigen Worten auf die Bedeutung der NS.-Schwesternschaft hin und dankte Bürgermeister Pp. Berzen und Amtskommissar Pp. Gahlen für ihre tatkräftige Mitwirkung bei der Einrichtung dieser ersten NS.-Schwesternstation des Kreises Sieradz. Im Gegensatz zu einer früheren Wohlfahrtspflege beschränkte sich die nationalsozialistische Volkspflege nicht auf eine Fürsorge — sie betreibt vielmehr eine möglichst weit geplante Fürsorge und lege mit ihrer Arbeit bereits ein, ehe irgendeine Noterscheinung den einzelnen Menschen hilflos überfallen lassen könne. Wenn die NS.-Schwester nun als Beauftragte der NS.-Volkswohlfahrt in die einzelnen Familien geht, dann zunächst, um dort vorzuzufahren — d. h. um einer evtl. näherliegenden Noterscheinung oder Gefahr durch umfassende Maßnahmen rechtzeitig entgegenzutreten.

Die Kraft eines Volkes kommt allein aus einer gesunden Jugend. Eine gesunde Jugend

Deutsche Frauen schaffen im Wartheland

Aus der Schulungsarbeit des DFW. im Landkreis Ligmannstadt

Das Deutsche Frauenwerk hat nunmehr auch im Landkreis Ligmannstadt seine Schulungsarbeit aufgenommen. Die kleinen Ortsgruppen und Zellen der im hiesigen Gebiet angesiedelten Bauern aus Wolhynien und Galizien bedürfen einer besonders sorgfältigen Betreuung, sind doch diese Menschen dem Rufe des Führers gefolgt und sollen nun hier eine neue Heimat finden.

Da ist es für die Arbeit des Deutschen Frauenwerkes eine sehr schöne und dankbare Aufgabe, den Frauen der ins Reich Zurückgekehrten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen das Eingewöhnen in die noch ungewohnten Verhältnisse zu erleichtern.

So gehen denn die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frä. Wagemann, und die Abteilungsleiterinnen hinaus, um an Ort und Stelle die treuen deutschen Menschen aufzusuchen und ihre Nöte und Sorgen persönlich kennenzulernen und ihnen von der großen deutschen Frauenbewegung und ihren Aufgaben und Zielen zu erzählen.

Vergangene Woche waren wir bei der Zelle Lipa der Ortsgruppe Stralow. Sie ist schon 60 Mitglieder stark. Die Frauen kommen aus ihren Dörfern und weiterverstreuten Höfen in ihrem einsamen und schlichten Heim zusammen.

Einfache Hocker, Bänke und Tische wurden in Gemeinschaftsarbeit von den Männern erstellt und bunte Vorhänge zieren die Fenster.

Ein Kranz frisches Lannengrün und rote Bänder umgeben ein hübsches Führerbild. So sitzen nun ungefähr 40 Frauen und warten aufgeschlossenen Herzens auf das, was ihnen die Führerin aus der Stadt sagen wird. Eine junge Frau hat ihr kleines Kindchen mitgebracht und es lächelt mit seinen blauen Augen munter in die ihm fremde Welt. Auch eine ältere Frau hat ihr schlafendes Enkelkindchen in den Armen. „Von den jüngeren Frauen sind heute viele mit den Kindern zum Arzt in die Stadt“, entschuldigend sie die fehlenden Kameradinnen. Alle anwesenden Frauen, die bereits jetzt schon dem Deutschen Frauenwerk angehören, sind aufmerksam bei der Sache und haben auch schon wieder Frauen mitgebracht, die bis jetzt noch keinen Heimabend besucht haben.

Wir sprechen mit ihnen und fragen nach Haus und Hof, und sie erzählen bereitwillig, daß sie sich nun schon ganz gut eingewöhnt haben und berichten voll Stolz, daß auf ihren Höfen die polnische Wirtschaft beseitigt sei, wenigstens so weit es möglich gewesen wäre, und daß es

schon ganz anders aussehe. Sorgen hat jede Familie und es fehlt noch vieles, aber alle wissen, daß dies durch den Krieg bedingt ist und warten gerne auf die Zeit nach Friedensschluß.

Um so freudiger hören die Frauen über die Arbeit der NS.-Frauenchaft aus dem Reich, und wenn vom Führer die Rede ist, leuchten die Augen auf und alle schauen ernstes Blickes auf sein Bild. Auch das Bild der Reichsfrauenführerin wird mit Interesse betrachtet.

Frau Preuß, die Geschäftsführerin des Kreises Ligmannstadt, spricht über die Aufgaben des Mütterdienstes, der allen Frauen und Müttern ihre Aufgabe in der Familie erleichtern will, sei es bei der Pflege und Erziehung der Kinder oder bei einer den heutigen Verhältnissen angepaßten Ernährung der Familie. Auch in allen häuslichen und ländlichen Fragen, die in Hauswirtschaft und Landwirtschaft vorkommen, will er den Frauen Helfer und Berater sein, und durch kurze Kurse auch praktisch belehren.

Die Frauen zeigen großes Interesse und freuen sich, bis das heute Angefordigte auch praktisch gezeigt werden kann. Sie verstehen auch schon die Nachbarschaftshilfe in ihrem kleinen Kreise anzuwenden und tragen damit ihr Teil bei zur größeren Dorfgemeinschaft.

Auch vom Singen unserer schönen Lieder und der Fröhlichkeit, die hier Mutter und Kind verbindet, war die Rede, und es zeigte sich, daß die Frauen schon viele Lieder des neuen Deutschlands kennen und singen und auch sonst bereit sind, ganz in die Lebensgesetze des neuen Staates hineinzuwachsen.

So dürfen wir hoffen, daß die hier angesiedelten Menschen eine deutsche Heimat schaffen und ihre Kinder zu wahrhaften, starken und aufrechten Menschen erziehen. Wir aber freuen uns, an dieser Aufgabe teilhaben zu dürfen und werden alles daran setzen, dem Führer einen Ball treuer Herzen zu gewinnen und fleißige Hände, die den Osten wehrhaft und stark machen.

Tagesnachrichten aus Leslau

r. Am 25. März findet in den Leslauer Stahl- und Hammerwerken der dritte Jugendbetriebsabend aller deutschen wertaktiven Arbeiter im Alter bis zu 21 Jahren statt. Es sprechen: Kreisjugendreferentin Nella Kujat und Kreisjugendwarter Pp. Görzen.

Demnächst (31. März) beginnt durch das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Leslau, ein Kursus in der Grundausbildung für „Erste Hilfe“. Für den Kursus sind insgesamt 20 Doppelstunden vorgesehen. Anmeldungen von Mitgliedern des DRK, und solchen, die es werden wollen, werden in der Dienststelle des DRK, Horst-Wessel-Straße 23, am Montag und Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr entgegengenommen.

Die Fußballabteilung der Postpostgemeinde, die auch aus Reihen außerhalb des Postamtes Verstärkung erhielt, hat den Dienstag und Freitag jeder Woche als Übungsabende angelegt. Eine erste Planung des Sportplatzes an der Warschauer Straße wird durch die Mitglieder selbst erfolgen, um gute Übungsmöglichkeiten zu erhalten. Jedenfalls dürfte bei fleißigem Training bald eine kampfstärke Mannschaft herangebildet sein.

Dieser Tage vereinigten sich die hiesigen Handwerker im „Deutschen Haus“ zu einem stimmungsvollen Kamerabschäftsabend. Nach der Begrüßung durch Kreishandwerkswart Engelhardt wurde ein Programm abgewickelt, das ganz auf Stimmung und Frohsinn abgestellt war und durch einen Spendenbeitrag von 140 RM — aus einer Tortenversteigerung — auch dem Kriegswinterhilfswerk zugute kam.

In einer großen Kundgebung in Lubien sprach dieser Tage Reichsredner Prinz, Königsberg, der mit seinen Ausführungen das Deutschland der Systemzeit und der Erniedri-

Kalisch

„Tag der Wehrmacht“

Am heutigen Sonntag finden in Kalisch folgende Veranstaltungen statt: Reithalle — Fortkrafte: 10.00—10.30 Uhr; Reitvorführungen: Quadrille: 10.30—12.00 Uhr; Zuschauereiten: 12.00—14.00 Uhr; Eintopfessen aus der Feldküche: 14.00—16.00 Uhr; Konzert und Vorführungen: 1. Reiterpiele, 2. Rundfahrten, 3. Sackhüpfen und Spiele; 16.00 Uhr: Kaffeetafel. Rathausplatz: 11.00—12.00 Uhr: Standkonzert eines Trompeterkorps; 12.00—14.00 Uhr: Eintopfessen aus der Feldküche. Soldatenheim Am Wall 3: 12.00—14.00 Uhr: Eintopfessen aus der Feldküche; 15.00 Uhr: Wandervall mit Tombola und Preisstücken. Kaserne am Stadtpark, Straße der SA: 12.00—14.00 Uhr: Eintopfessen aus der Feldküche. Kaserne, Ligmannstädter Str.: 12.00—14.00 Uhr: Eintopfessen aus der Feldküche. Marktplatz: 12.00—14.00 Uhr: Eintopfessen aus der Feldküche. Normaluhr (Hindenburgstraße): 12.00—14.00 Uhr: Eintopfessen aus der Feldküche. Stadtheater (Hermann-Göring-Straße): 12.00—14.00 Uhr: Eintopfessen aus der Feldküche.

Großes Sinfoniekonzert mit Vera Brod

Am Montag, dem 24. März, gastiert das gesamte Ligmannstädt Sinfoniekonzert im hiesigen Stadttheater. Als Mitwirkende wurde die bekannte Pianistin Vera Brod verpflichtet. Für alle Musikliebhaber ist dies ein wirklicher Abschluß der Ostdeutschen Kulturtag in Kalisch.

Appell der Jägerchaft

Die deutsche Jägerchaft des Jagdkreises Kalisch veranstaltete am Donnerstag, dem 20. März, im „Sängerhaus“ einen Jägerappell. Nach vorhergegangener Jägerprüfung durch Kreisjägersmeister Winkelmeyer sprach Staatsjägersmeister Müller (Ligmannstadt) über die Bedeutung des Jagdgesetzes. Dr. Wahn sprach in einem längeren Vortrag über Wildkrankheiten. Am Abend fand ein kameradschaftliches Zusammensein der Kreisjäger mit Vertretern von Behörden und Wehrmacht statt.

gung mit dem Deutschland Adolf Hitlers verglich: dort maßlose Knechtung, fremde Willkürherrschaft, unerträgliche Diktatur, hier ein einiges, schaffendes Volk, tief besetzt vom Glauben an den Führer, der in wenigen Jahren ein freies Deutschland und die stärkste Macht der Welt schuf.

Sieradz

„Tag der Wehrmacht“

ew. Am Sonntag, dem 23. März 1941, werden auch in Sieradz gelegentlich des „Tages der Wehrmacht“ zahlreiche Veranstaltungen zugunsten des 2. Kriegswinterhilfswerkes durchgeführt. Die Veranstaltungen beginnen vormittags um 10 Uhr und enden gegen 17 Uhr. In der Neuen Kaserne von Sieradz findet von 10 bis 11 Uhr im Kasernenbereich ein Reiten und Fahren für Erwachsene und Kinder statt. Es folgt um 11 Uhr die Vorführung eines Stoßtruppunternehmens gegen Luftlandtruppen. Von 12 bis 13.30 Uhr gemeinsames Mittagessen aus der Mannschafts Küche im Mannschaftsraum, von 13.30 bis 14.30 Uhr Besichtigung der Truppenunterkünfte und Pferdeställe unter sachkundiger Führung, von 14.30 bis 16 Uhr „Bunter Nachmittag“ im Speiseraum.

Auch in der Alten Kaserne wird eifrig für das 2. Kriegswinterhilfswerk gesammelt. Dort wird in der Zeit von 12 bis 13 Uhr aus Feldküchen bei musikalischer Unterhaltung im Kantinenraum das gemeinsame Mittagessen eingenommen, von 13.30 bis 14 Uhr finden Reiterpiele auf dem Hofe statt, von 14.15 bis 17 Uhr im Gemeinschaftsraum Bunte Bänke und Filmvorführungen über die deutsche Wehrmacht, von 18 bis 17 Uhr Kleinkaliberchießen und Reiten für Erwachsene und Kinder. Zur Neuen Infanteriekaserne wird tagsüber ein Pendelverkehr mit Pferdewagen eingerichtet.

Die gesamte Bevölkerung des Kreises Sieradz ist aufgerufen, ein paar frohe Stunden bei unserer fleißigen Wehrmacht zu verbringen.

Richtig putzen mit VIM!

Derbe Gegenstände
putzen Sie mit VIM auf gut ausgedrücktem Lappen. Dann packt VIM viel kräftiger zu, auch hartnäckiger Schmutz verschwindet im Nu!

Empfindliche Sachen
putzen Sie mit VIM auf gut feuchtem Lappen. Richtig angewendet, hat das feinkörnige VIM noch niemals gekratzt!

Früher stellten wir Sunlicht Seife her und Lux Seifen. Wackelpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche und das Wackelmittel für Feinwäsche.

Wer mit VIM richtig putzt, der wird erkennen, daß VIM tatsächlich allverwendbar ist! Außerdem ist VIM — das heute bei vielen Reinigungsarbeiten an Stelle von Seife verwendet wird — besonders ausgiebig und dadurch preiswert. Die Normaldose kostet 18 Pfennig, die Doppeldose — mit genau dem doppelten Inhalt — nur 32 Pfennig; also eine Ersparnis von 4 Pfennigen!

Es gibt nur ein VIM, doch das putzt alles!

Das waren unsere Scharfen DORNEN und DISTELN

Eine geschliffene Waffe der **Freie Presse** im Volkstümekampf

Noch heute sind die „Dornen und Disteln“ den in Sigmundstadt seit Jahren anlässigen Deutschen aus ihrer „Freien Presse“ in bester Erinnerung. Diese Sparte, die vom damaligen Hauptschriftleiter Adolf Kargel mit A. K. gezeichnet war, war oft genug für die Behörden ein willkommenes Anlag, das unebengame Organ des Deutschtums in Mittelpolen zu verbieten. Wer heute in den alten Bänden der „Freien Presse“ blättert, den wird die ganze Kläglichkeit des „polnischen Staates“ beim Lesen dieser Sparte bewußt. In vielen reichsdeutschen Zeitungen sind damals die „Dornen und Disteln“ nachgedruckt worden. Auch heute noch haben die scharfen und geschickten Argumente nicht an Interesse verloren; sie sind Dokumente für die hervorragende journalistische Taktik im schwierigen Deutschtumskampf der „Freien Presse“, die es verstanden hat, als Tageszeitung des Deutschtums alle Schwierigkeiten und Bedrängnisse der Jahre polnischer Knechtung zu überbauern.

Anlässlich der Heimatschau „Der Osten des Warthelandes“, die sich auch mit dem Kampf der deutschheerischen Presse beschäftigt, geben wir unseren Lesern einige ungekürzte Auszüge aus den „Dornen und Disteln“, die wir gelegentlich fortsetzen werden.

Die Spiritusköpfe in Warschau

27. Februar 1928

Die polnische Regierung trägt manchmal einen Zanuslopf. So erließ sie z. B. ein Gesetz gegen Alkoholmißbrauch und sperrt jeden ein, der sich dagegen verweigert, selbst aber verabsolgt sie an jeden ihrer Beamten eine bestimmte Menge von 90prozentigem Spiritus.

Es entsteht nun die recht knifflige Rechtsfrage: Wer ist zu bestrafen, wenn der Beamte diesen ihm gelieferten fiktionalen Spiritus ausgerechnet am alkoholfreien Sonnabend oder Sonntag austrinkt und sich damit bekneipet?

Vielleicht können die hochweisen Köpfe am Warschauer grünen Tisch mir diese Preisfrage lösen? Für den glücklichen Löser stiftete ich eine Flasche 90prozentigen Spiritus als Preis.

Umgekehrter Größenwahnsinn

24. Mai 1928

Der Lobdcher „Kozwoj“, Nr. 106, meldet, daß Marschall Koch zum getränkten Bürger von Thorn ernannt wurde.

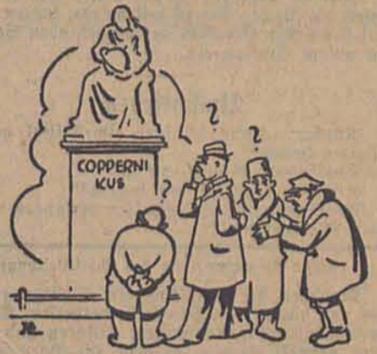
Wie war's, wenn wir den Präsidenten Wojciechowski absetzen und Marschall Koch zum König von Polen krönen würden? Das wäre doch eine noch größere Ehrung.

Der „polnische“ Copernikus

18. Februar 1928

Vor dem Copernikusdenkmal in Warschau führte eine Gruppe von der Warschauer Intelligenz angehöriger Personen, dem „Robotnik“ zufolge, folgendes Gespräch:

— Meine Herren, wißt Ihr nicht, was für



ein Nationalfeiertag am kommenden Sonntag hier begangen werden soll? Ich habe etwas in der Zeitung gelesen, es aber wieder vergessen.

Es antwortet niemand.

— Ich versichere Sie, — fuhr der neugierige Herr fort — daß ich, obwohl ich seit meiner Geburt in Warschau wohne, nicht weiß, wer dieser Copernikus eigentlich gewesen ist und was er so großes getan hat, daß er hier hergestellt wurde.

— Hergeseht! — verbesserte der zweite Herr.

— Es muß das ein bedeutender Baumwollhändler, so etwas wie ein Baumwollkönig gewesen sein, daß er mit einem Knäuel in der Hand hier hergeführt wurde, — sagte ein dritter von den Herren.

— Was für ein Knäuel denn? — protestierte ein vierter aus der beteiligten Gruppe, — das ist doch kein Knäuel, sondern ein Fußball. Sicherlich war dieser Copernikus ein Fußballspieler.

— Mich dünkt, — wandte sich ein anderer Herr aus der Gruppe ins Gespräch, — daß Ihr alle irrt... Das ist weder ein Knäuel noch ein Fußball, sondern einfach eine Bombe. Er hat einen Bedeutenden... von den Seinen... verlehrt Ihr... umgebracht... ein Nationalheld, — fügte er geheimnisvoll hinzu, — deswegen hat man ihn hier hergeführt... und zwar hinter einem Gitter.

— Natürlich, natürlich! — stimmten die anderen bei und gingen weiter.
So viel weiß das polnische Volk von Copernikus.

nikus. Vielleicht haben die bösen Deutschen doch recht, daß der berühmte Astronom einer der ihren war?!

Das nannte man „Tarispolitik“

18. März 1928

Polen gestaltet sich immer mehr zu einem klerikalen Staat aus. Jüngst ist wieder eine Verordnung ergangen, die den Angehörigen des geistlichen Ordens in Polen das Recht gibt, zum halben Fahrpreis die Eisenbahn zu benutzen.

Die Mönche und Nonnen dürfen mithin nach Herzenslust in Polen herumreisen. Den Sportvereinen aber, die die Regierung ersucht haben, ihren repräsentativen Mannschaften für Reisen



nach Ortschaften, in denen Sportwettkämpfe ausgetragen werden sollen, halbe Fahrpreise zu bewilligen, wurde eine abschlägige Antwort erteilt. Und dabei werden so viele schöne Worte über die Notwendigkeit der Ermäßigung der Jugend usw. geführt. Vielleicht sollte man unter solchen Umständen den Sportvereinen den Rat geben, daß sie sich lieber in Mönchsorden umwandeln? Dann würden sie ohne Zweifel den stützenden starken Arm der Regierung zu fühlen bekommen.

Der Verdienstorden...

28. September 1924

Die Orden und Ehrenzeichen, die von Zeit zu Zeit wie aus dem Füllhorn Fortunas über Polen ausgeschüttet werden, haben schon viel Kopfschütteln verursacht. Muiet es schon sonderbar an, daß eine Republik, ein demokratischer Staat, überhaupt Orden verteilt, so ist es geradezu skandalös, in welcher leichtfertiger Weise diese Ehrenzeichen verliehen werden. Man sollte meinen, daß nur die Würdigsten der Bürger, die dem Staat hervorragende Dienste geleistet haben, der Ehre teilhaftig werden dürfen, mit einem Orden ausgezeichnet zu werden...

In Bukarest fand zu Ehren der polnischen Journalisten ein von dem rumänischen Außenministerium veranstaltetes Festessen statt. Die Aufmerksamkeit der polnischen Gäste erregte in hohem Maße der Portier des Ministeriums, dessen Helmbreite drei Reihen Orden schmückte, darunter die höchste Auszeichnung, die Polen zu vergeben hat: die „Polonia Restituta“. An dem besagten Festessen nahmen nur drei Personen teil, die diesen hohen Orden besaßen: der ehemalige rumänische Gesandte in Warschau, der Vorsitzende des polnischen Pressesyndikats und — der erwähnte Portier.

Es ist nur natürlich, daß die Polen großes Bemühen an den Tag legten, zu erfahren, für welche außerordentlichen Verdienste der Portier den hohen Orden erhielt. Wie groß war aber ihre Enttäuschung, als sie den Grund der Auszeichnung vernahmen. Der Portier hatte seinerzeit das Gepäck des belugswesen in Bukarest weilenden polnischen Außenministers Fürsten Sapieha zum Zug geschafft und dabei soliel Taktkraft, Intelligenz und Fündigkeit bewiesen, daß der fürstliche Minister sich gedrunken fühlte, ihm von Warschau aus einen Orden zuzufenden. Eben den Polonia-Restituta-Orden. Für hervorragende Verdienste um das wiedererstandene Polen!...

Und da wage noch jemand zu behaupten, bei uns wüßte man das Verdienst nicht zu belohnen!

Der Wojewode kneifft!

28. September 1924

So ernst der Abersall auf den Zug des Wojewoden Downarowicz auch ist, so späßig mutet doch das ganze Drum und Dran an. Man denke: der Herr Wojewode, der Herr über Leben und Tod einer ganzen Provinz, kuschelt vor einer Räuberbande!

Nicht nur wir empfinden das Lächerliche der Situation, in der sich Herr Downarowicz befindet, und die ganze Zämerlichkeit, die dieser hohe Beamte an den Tag legte. Auch die polnischen Blätter geföheln das von Feigheit diktierte Verhalten des hohen Würdenträgers. So schreibt der „Kurjer Warschawski“:
„Ich fühle mit dem Herrn Wojewoden Dow-

narowicz durchaus mit, würde mich aber gar nicht wundern, wenn er zum Helden von Schwänken und Operetten avancieren würde. Ein Eisenbahnzug mit einem Wojewoden, zahlreichen Gendarmen und dem Polizeikommandanten, der die Beute militärisch organisierter Banditen und ohne einen Schuß abzugeben kapituliert! Dieser Wojewode und diese Abteilung Gendarmen, die auf Befehl der Räuber die Stiefel ausziehen und sich mit dem Gesicht auf die Erde legen, stellen ein derartiges Bild der Unbeholfenheit und Feigheit dar, daß seine Tragik zusammenschrumpft und nichts übrig bleibt als ein zähnefletschender Narr aus der Operette.“

Der „Kurjer Czernow“ schreibt sehr richtig, daß der auf dem Fußboden des Waggons die Banditen erwartende, später seiner Kleider beraubte Wojewode nicht erwarten darf, daß dies sein Ansehen und — was mehr ist! — die Würde seines hohen Amtes vergrößern wird. Von einem Wojewoden darf man mehr verlangen, als das Verbergen seiner Fingerringe und Justizstiefeln auf dem Fußboden!“

Herr Downarowicz hat uns ein Schauspiel gegeben, das noch lange die Lachmüsten der Welt in Bewegung setzen wird. Polen hat durchaus keinen Grund, den Mann, der es vor den Augen der ganzen Welt lächerlich gemacht hat, noch länger zu füttern!

Ein polnisches Selbstporträt

15. Januar 1929

Im amtlichen Kreisblatt (Drendownit Urzeczony) Nr. 100/1928 des Kreises Schubin finden sich die nachstehenden Verse, die das „Polsner Tagbl.“ in wörtlicher Übersetzung wiedergibt:

So groß auch Europa ist, nirgends gibt es das, Daß man wie bei uns, auf jedem Schritt einen Würdenträger trifft. Vor diesem geh' herunter in den Kinnstein, vor jenem in die Pfütze, Denn außer ihm ist die ganze Welt nur Gefindel.

Verbeugst du dich, so tut er, als sehe er dich gar nicht. Selbst wenn du besonders höflich mit ihm sprichst, verhöhnt er dich. Hat er ein Anliegen an dich, so bittet er nicht, sondern fordert und verlangt. Und sagst du es ihm zu, so steht er dich über die Schulter an.

Wenn er ausgeblasen im fremden Auto fährt, Bespricht er alles mit Kot. Das ist jetzt so Mode, Obwohl er im Kopf Häckel und in der Tasche Lächer hat.

Einer trägt die Nase immer höher als der andere.

Es ist doch sehr erstaunlich, daß die eigenartigen Verse ausgerechnet in einem amtlichen Kreisblatt zur Veröffentlichung gelangten! Soviel Selbsterkenntnis hätten wir bei den Schubiner Würdenträgern nicht erwartet...

Wie geht's wird

27. Januar 1929

Die Lobdcher „Prasa“ bringt ein Bild von der Jubiläumstagung des deutschen „Stahlhelms“, der bekannten Organisation der nationalgestimmten Frontkämpfer, und bezieht es: „Das militärischste Deutschland“.

Wir sind natürlich nicht militärisch! Die Organisationen der Legionäre, Hallersoldaten, Dombor-Munitiojoldaten, Schützen, Offiziere der Reserve, Unteroffiziere der Reserve, Mitglieder der Heeresorganisation usw. usw. sind selbstverständlich keine militärischen Verbände, sondern Gefangenevereine...

Polnische Kultur: keine Bücher, aber Schnaps!

2. Februar 1929

Unter dem Titel „Herzliche Entwicklung der polnischen Kultur in Lobsch“ schreibt der „Kozwoj“:

In Lobsch besteht die Buchhandlung des Herrn D., die gegenwärtig liquidiert wird. Der Besitzer war nicht imstande, den „guten Zeiten“ und den „sozialen Lasten“ gerecht zu werden und machte daher den Versuch, seine Bücher in einer Anzahl von einigen tausend Bänden, die er von verschiedenen Firmen und zu verschiedenen Zeiten gekauft hatte, zu verkaufen. Im Ausverkauf, der einige Wochen währte, wurde er nur einige Bände los, er beschloß daher, die Bücher im großen zu verkaufen. Die polnischen Bücher von Sienkiewicz, Prus, der Orzeszkowa, Zapolska u. a. werden meist von Deutschen und Juden gekauft, wobei für den Band, der früher 6 Zł. kostete, 18 Groschen bezahlt werden. Herr D. hat die Absicht, einen Schnaps-Monopolisten zu eröffnen und glaubt, daß er dabei bessere Geschäfte machen wird.

Sicher wird er dabei besser fahren, denn der Branntwein ist bei uns ein Artikel des ersten Bedarfs, ein Buch aber ein Luxusgegenstand!

Polnische Geisteskrankheiten

1. Januar 1934

Vor einigen Wochen wurde in Kattowicz ein Steuerreferent namens Dr. Kowalowa wegen Annahme von Schmiergeld verhaftet. Jetzt wurde er als geisteskrank erklärt und zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt untergebracht.

Hätte er keine Schmiergelder genommen, so wäre sein Irzinn wahrscheinlich niemals ent-

deckt worden, denn eine irrsinnige Steuerveranlagung ist ja gewöhnlich kein Wahnsinnsymptom...

Kaffee statt Petroleum

26. Februar 1937

Wir haben den Yankee den Rang abgelassen — Amerika hat den Ruhm, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu sein, längst an Polen abtreten müssen.

Wie der „Glos Poranny“ sich aus Warschau melden läßt, wird dort zum Zwangsverwalter eines wegen Zahlungsschwierigkeiten unter Gerichtsaufsicht stehenden Kaffees der Besitzer eines Petroleumunternehmens in Borslaw ernannt, das selbst unter Gerichtsaufsicht steht! „Es gibt mehr Dinge auf Erden und im Himmel, Als eure Schulweisheit sich träumt...“ sagt Hamlet.

Aber vielleicht folgerte man in Warschau so: Der Mann ist nur ungeeignet, ein Petroleumunternehmen zu leiten, als Kaffeehausverwalter aber wird er durchaus am Platz sein?

Auch ein Saffladen...

15. Juli 1937

Wie wir in der Zeitung „Dziennik“ lesen, hat die staatliche Fruchtäfte-Fabrik ganz schöne Defizite zu verzeichnen. Da angeblich eine größere Menge Himbeersaft (gegen 30 000 Liter) der Gefahr ausgeht, sich zu verderben, bietet die Fabrik diesen Saft für 10 Groschen das Liter an. Das würde heißen, schreibt das zitierte Blatt, daß der Staat zu jedem Liter 50 Groschen draufzahlen muß.

Wer trägt diesen Verlust? Gewiß nicht sein Urheber, sondern der Steuerzahler. Dieser Steuerzahler fragt sich aber mit Recht: zu welchem Teufel ist eigentlich staatlicher Himbeersaft nötig? Staatliche Waffenfabriken — ja, aber staatliche Fruchtäftefabriken??!

Soziale Maßnahmen

18. Juli 1937

Die Stadtverwaltung von Radom hatte in ihren Haushaltsplan den Betrag für die zusätzliche Speisung der die Schule besuchenden Kinder arbeitsloser Eltern eingestellt. Wie der Warschauer „Glos Poranny“ mitteilt, setzte das Wojewodschaftsamt durch ein Schreiben vom 14. Juni d. J. diese Summe auf 1 (einen) Zloty jährlich herab.

Eine Preisaufgabe: Wieviel hungrige Kinder können dafür gefüttert werden?

Die Herren „Geschichtsforscher“...

17. Februar 1929

Eine Lobdcher Zeitung berichtet am Mittwoch im Zusammenhang mit der beabsichtigten Umbenennung der Lobdcher Nachbarstädte Alexandrow und Konstantynow, daß diese letztere Stadt nach dem Polenfeind Konstantin dem Großen benannt sei. Mithin wurde diese Stadt um das



(Bezeichnungen [8]: Hubert Witz)

Jahr 800 gegründet, und unrecht haben die noch vorhandenen Gründungsurkunden, die als Gründungsjahr das Jahr 1818 nennen. Die Nachricht, daß zu Konstantin des Großen Zeiten bereits ein polnischer Staat bestanden hat, wird alle Geschichtsforscher, besonders die nationalen, mit großer Freude erfüllen.

Es wundert uns jedoch, warum die in der Geschichte unserer nächsten Umgebung so ausgezeichnet bewanderte Kollegin unterlassen hat zu erwähnen, daß die andere von der Umbenennung bedrohte Stadt ihren Namen nach dem Polenfeind Alexander dem Großen (Mazedonien) trägt. Damit wäre zugleich die Behauptung der Heimatsforscher, Alexandrow bei Lobsch sei als Stadt 1828 gegründet, ins Reich der Fabel verwiesen.

Indem wir die Unterlassungsflünde des Lobdcher „deutschen“ Blattes hiermit richtigstellen, erwähnen wir gleichzeitig, daß besagtes Alexandrow von dem großen Mazedonier auf seinem Zuge von Griechenland nach Persien im Jahre 395 vor Christi Geburt angelegt wurde. Seine ersten Einwohner waren griechische Marodeure gewesen, die sich auf dem langen Marsch die Füße wundgelaufen hatten.

Zusammengestellt von W. Kunkler

Kostoffelkörbe

Balkenkörbe und Kohlenkörbe verkauft auch in großen Mengen Komm. Berw. A. Eruckohn, Sigmundstadt, Fort-Westel-Strasse 4, Ruf 136-71

Kaupttreffer
in der 5. Deutschen Reichslosterie
können Sie erzielen bei
Staatliche Lotterien-Einnahme
Kraucht
Berlin SW 11, Hallsches Tor 4
1/8 n. 3.- 1/4 n. 6.- 1/2 n. 12.- 1/4 n. 24.- Klasse
Postcheckkonto Berlin 377 33 — Postkarte genügt

Made in England! / Anschlag auf den Westexpress

Um die deutsche Konkurrenz auszuschalten! / Erlebnisse des Lokomotivführers S. / Erzählt von E. Stoge

In der letzten Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß sich verschiedene südamerikanische Eisenbahngesellschaften mit Erfolg vom englischen Kapital unabhängig machten.

Wie stark der Einfluß englischer Bahnunternehmungen war und mit welchen Methoden von den Engländern der Kampf gegen die qualitativ überlegene deutsche Konkurrenz geführt wurde, zeigt bestellender Tatbestand, der nach den Erzählungen eines deutschen Lokomotivführers abgefaßt ist.

Schon seit August vorigen Jahres, der die deutsche Lokomotive zum Welttriumph brachte, hat Südamerika Lokomotiven aus Deutschland bezogen. Als man bei uns die Vorries-Verbundlokomotive und die auf Grund der Erfindungen von Schmiedt in Kassel entwickelte Heißdampflokomotive mit Überhitzer und Vorwärmer baute, häuften sich die Bestellungen aus Südamerika.

Ich selbst wurde nach Südamerika entsendet, um die neuen Lokomotiven dort einzufahren und das Personal mit diesen modernen Maschinen vertraut zu machen. An allen Ecken und Enden spürten wir die Feindschaft der englischen Konkurrenz. Sie scheute sich nicht, zu Mitteln Zuflucht zu nehmen, die man wohl verbrecherisch nennen könnte.

Dort, wo englisches Kapital selbst beteiligt war, vermochten die Engländer es leichter, ihre eigenen Fabrikate aufzubringen. Sie waren aber schlechter. So weiß ich einen Fall, in welchem die südamerikanische Bahngesellschaft auf einem englischen Fahrzeug (so nennt man Rahmengestell mit Achsen und Rädern) eine deutsche Kraftmaschine und Kraftzeugungsanlage, wie man Kessel und Zubehör nennt, aufmontiert hat. Die Aufsichtsräte der Engländer sahen mit Genugtuung das englische Fabrikat im Tender und hatten keine Ahnung, daß vor ihrer Nase eine deutsche Maschine dampfte.

So fuhr ich wieder einmal mit meinem treuen Monteur Friß Kühne frohgemut nach Buenos Aires. In der argentinischen Hauptstadt empfing uns der Vertreter unserer Firma. „Sie werden sich diesmal auf allerhand gefaßt machen müssen“, eröffnete er mir. „Es versteht sich, daß bei solchem Raufen unserer neuen D1 Zweifelhinder, eine größere Bestellung nach Deutschland gehen soll. Vielleicht dreißig Maschinen, möglich auch mehr.“

„Gut. Wir werden jedes Schraubchen zweimal prüfen, bevor wir losfahren. Was ist weiter dabei?“, antwortete ich unserem Vertreter. „So viel ich weiß, müssen wir auf den langen Strecken mit dem Express hundert Kilometer im Durchschnitt fahren. Eine Kleinigkeit!“

„So meinte ich es nicht“, sagte der Vertreter und blickte mich ernst an. „Was unsere Maschinen können, weiß ich. Wenn sie aber aus den Schienen springt, wird es heißen, das Radgestell ist zu schwach. Oder sonst einen Unfuss. Man kann eine Lokomotive auch zum Enigleisen bringen!“

Nun verstand ich! Das waren ja schöne Ausflüchte. Die waren im Stande, einen Expresszug in den Abgrund und die Fahrgäste in die Hölle zu schicken, nur, um unsere Maschine in Mißkredit zu bringen. Aber wo? Angenehme Aussicht. Eine Nervenerholung würde es wohl nicht werden!

Wir sollten zwischen Villa Maria und Villa Mercedes eingeleitet werden. Die Strecke wird dort nicht dicht befahren, es sollte an Geschwindigkeit herausgeholt werden, was die Maschine nur leisten konnte.

Schon auf der ersten Fahrt spürte ich, was es heißt, es mit einem Gegner zu tun zu haben, der vor nichts zurückschreckt. Ich untersuchte meine Maschine, bevor wir aus dem Schuppen fuhren. Wasserwechsel, Speisepumpe, Maschinenklappe. Legte den Vakuumhebel um. Das laulende Brausen am Dache des Führerstandes verdrängte jedes Wort. Der Dampfstrahl langte und entriß den Bremsen die Luft, löste die Klöße von den Rädern. Der Zeiger des Vakuummeters sank. Ein Ruck und das Zischen und Brausen verstummte.

Die Bremsleitung war undicht!

Bremsleitung war undicht! Das sollte doch der... Gestern abend war alles in Ordnung. Ich fuhr hinab und untersuchte den Verbindungsschlauch am Tender. Da hatten wir es! Jemand hatte ein Stück Kautschuk in das Rohr geschoben. Nur mein feines Ohr merkte das unregelmäßige Geräusch. Unweigerlich wäre das Stück Kautschuk weiter gewandert, aber erst später, wenn ich den Expresszug bremsen wollte.

Einige Tage später hatte eine unbekannte Hand mir etwas an der Maschine selbst verstell. Es würde eine zu weislaufige technische Auseinandersetzung sein, dies zu beschreiben. Jedenfalls wären wir, wenn ich Gegendampf gegeben hätte, in die Luft geflogen.

Die argentinischen Heizhauswärter waren anständige Burschen; sie versprachen die Maschine während der Nacht strengstens zu bewachen. Wenn wir aber einmal etwas früher als sonst kamen, war der Wärter eingeschlafen. Neben ihm keine stromumwickelte Flasche roten Menzobas Meines.

Wenn wir Nachtdienst hatten, so mußten wir natürlich unseren Schlaf haben und ebenso unsere Nachtruhe, wenn wir tagsüber zweimal vier Stunden gefahren waren. Dazu bekamen wir auf jede Fahrt einen argentinischen Maschinenführer zur Abrihtung mit. Wir waren nachgerade verzwweifelt. Schließlich opferten Kühne und ich unsere halbe Schlafenszeit und blieben auf der Maschine. Nur mehr eine Woche lag vor uns, dann sollte die Maschine in den regulären Dienst übernommen werden. Nach Ablauf dieser Zeit sollte auch der Entscheid über die weitere Bestellung fallen. Wir mußten einfach durchhalten. Das waren wir schon unserem deutschen Wert schuldig.

In Villa Mercedes übernahm ich den Express

So kam jene Nacht heran, in der sich alles Mögliche ereignen sollte. In Villa Mercedes übernahm ich den Express. Vorsichtig hob ich mich an den Packwagen heran. Ein leichter Stoß, die Kupplung schnappte ein. Ich lehnte mich hinaus. Endlich trotz der Verschleier unter den Puffern hervor und winkte mit seiner Laterne. Ich gab unterdessen Hilfsblasrohr, damit des Heizers frischer Kohlenleimwurf Zug hatte, unterdessen drummte schon mein Vakuumventil, daß ich kein Wort verstand. Dann kam Kühne hervorgeredet, st- und rußverschmiert. Einer der argentinischen Lokführer, der in den letzten Tagen mit mir gefahren war und sich durch besondere Kameradschaft ausgezeichnet hatte, trat jetzt an den Führerstand heran. Der Verkehrsbeamte hatte schon das Abfahrtszeichen gegeben.

„Gib acht, Freund!“ rief er durch das Brausen.

„Entgleisung... Rio Cuarto... oder früher... vor Carnerilla Brücke...“

Der Arm des Abfahrtsignals war schon gehoben. Seine rote Scheibe hatte das weiße Licht freigegeben. Ich rückte am Regulator. Ein zischender Stoß in den Zylindern, ein Ruck, pft... pft... pft...

„Sie wollen uns aus den Schienen schmeißen!“ rief ich Kühne zu. Entgleisung! Mitten auf der Strecke. Damit die Maschine schuld hat.“

In Cabrera hatten wir zehn Minuten Aufenthalt. Ich meldete dem Stationsbeamten, was man mir zugerufen hatte. Über oh weh! Der Stationsbeamte war ein Engländer. „Sie brauchen wohl eine Ausrede für ihr langames Fahren?“ meinte er. „Sie haben fünf Minuten Verspätung.“

Ich ging wieder zur Maschine zurück. Aus den Waggons fiel helles Licht. Die Fahrgäste gingen auf dem Bahnsteig auf und ab. Schöne Mädchen und Frauen, in bunten, hauchdünnen Seidenfächchen, mit Creme und Schminke, duftig und strahlend wie in einem Märchen. Hinter den Fenstern des Speisewagens standen Champagnerflaschen in silberglänzenden Kühlern.

Wenn du nicht achtsig bist, dachte ich, werden diese Menschen in zwei Stunden als verfaulte Leichen unter Trümmerhaufen liegen. Gibt es das? Ist dies alles nicht eine Ausgeburt deiner Phantasie?

„Der Mann kann übrigens recht haben?“ meinte Kühne. „Man will uns nur unfischer machen. Sie denken, du wirst jetzt vorsichtig fahren. Vielleicht mit fünfzig Kilometern. Wenn wir dann mit dem Märden von dem Anschlag kommen, werden sie uns auslachen. Gute Ausrede, wie dieser englische Gentleman sagte.“

„Gut, ich kann die Geschwindigkeit nicht herabsetzen“, sagte ich. Dann fuhr ich los. Ich gab Geschwindigkeit zu. Der Heizer schaukelte, manchmal beleuchtete die Glut seinen nackten Oberkörper. Die feurige Dampfwolke über der Maschine raste durch die Nacht.

Dunkle Schatten quer auf den Schienen

Da sah ich im Lichte des starken Scheinwerfers einen dunklen Schatten. Quer auf den Schienen. Ich packte mit eisernem Griff den Hebel. Die prachtvolle Maschine meißelte mit ihrer ungeheuren Gewalt und Kraft den schmerzlichen Expresszug, unter den Rädern knirschte und trachte es. Starr und unbeweglich stand die Lokomotive zweihundert Meter vor dem Körper, der auf den Schienen lag. Eine tote Kuh. Die Beine lagen über der rechten Schiene. Kühne stand am Tender, seine Füße schienen eingewurzelt in die Bodenplatte, so fest trugen sie seinen massigen Körper. Sein breiter Schädel sah angespannt nach voraus.

„Jetzt aber Schluss mit der Anschlagerei!“ rief er. „Man sieht ja, wohin das führt. Wir können nicht vor jeder überfahrenen Kuh stehen bleiben. Der Kuh-Fänger hätte sie in die Luft geschleudert.“

Er hatte gut reden. Ich trug die Verantwortung. An meinen Nerven zerrte die Ungewissheit. Das eine wußte ich. Wachte ich nicht den schweren Zug mit Hundertkilometertempo durch, dann hatte meine Firma einen schweren Entgang. Dreißig Maschinen oder mehr hatte unser Vertreter gesagt. Und hinter mir in den 12 jalousienbepanzeren Wagen des Expresszuges lagen einige hundert Menschen.

Ich öffnete den Regulator. Immer mehr. Endlich ganz. Die Lokomotive stob ihre Funken in den Gegensturm. Die Augen brannten in dem Rauch. Der Heizer rührte keine Sekunde, immer wieder standen die Feuerlöcher offen. Die Drehfenster des Führerstandes waren von Rauch und D. verdeckt.

„Hinaus!“ rief ich Kühne zu und deutete nach vorne. Vorsichtig tastete sich mein Monteur an der Griffstange entlang bis zu der kleinen Plattform über dem Kuhfänger. Dort klammerte er sich unter dem Scheinwerfer an; während der Gegensturm seinen Körper an die Maschine preßte, veruchte er mit trampfhaft aufgerissenen Augen die Strecke zu beobachten, dort wo der Strahl des Scheinwerfers die Schienen ausfüllen ließ.

Manchmal ging es bergab. Der schwere Zug trieb dann die Lokomotive durch die Kurven. Die Lokomotive wurde von dem Zuge gerüttelt und geschleudert. Dann ging es wieder bergan.

Ein Tunnel. Die Maschine stürzte sich in das gährende Loch, mit Kühne an ihrer Spitze. Herz und Lungen versagten fast den Dienst. Ich sah nach rückwärts, wie sich die helle Wagenkugel in dem Rauch wand. Dann polterten wir über die Brücke die über den Carnerilla führt. Ohne Geländer. Ich hatte nur Augen für Kühne. Er konnte von seinen lustigen Plätzen die Schienen besser beobachten. Konnte um zwei Sekunden früher ein Hindernis erkennen.

Jetzt waren wir in der gefährlichen Zone. Wollte man mich zum langsamen Fahren veranlassen? Oder lauerte hier wirklich der Tod auf hunderte Menschen? Hier, auf diesem mangelhaften Unterbau in den Rehren mußte jedes Hemmnis uns unfehlbar zur Entgleisung bringen. Nun ging es bergab. Die Maschine bekam immer härteres Radschleudern. Die Schienen waren hier wohl eine Ewigkeit nicht mehr nachgelassen worden. Ich umklammerte die Bremshebel, bremste, löste, bremste wieder. Streute Sand auf die Schienen.

Da hob Kühne die Hand. Das verabredete Zeichen. Seine Überaugen hatten es von vorne gesehen, was ich erst einige Sekunden später erblicken konnte.

Die Bremsen schrien und ächzten

Die Bremsen begannen zu halten, sie schrien und krächzten. Der Zug hinter der Lokomotive schüttelte sich, rief die Maschine fast aus den Schienen. So rasch hatte ich noch nie einen Zug abgebremst. Die Räder drehten sich im Gedampfsprühregen zurück. Mein Körper wurde nach vorne gepreßt. Die letzten Schritte in den Rädern, die Maschine stand.

Kühne war zuerst von der Maschine geklettert. Ich lief an den heißen Rädern entlang nach vorne. Keine drei Meter vor uns blühte etwas im Lichte der unteren Leuchtplanen.

Das ist es, was ich vorhin aufleuchten sah, im Strahl des großen Scheinwerfers! Keine Kuh!

Es war ein Schraubstock. Eine verbrochene Hand hatte ihn mit den Beinen an die Schiene angepreßt. Ein sogenannter Parallelschraubstock mit vierfüßig ausgearbeiteten Beinen. Wie verwachsen war er mit der Schiene. Ich sah auf die dampfscraumende Maschine, auf die lange Reihe der hell beleuchteten Waggons. Wo wären wir jetzt alle, wenn Kühne nicht auf Leben und Tod vorne gegangen hätte.

Dann beleuchtete ich den unheimlichen Gesellen näher.

Made in England! war auf dem Schraubstock eingegraben.

Mit Mühe und Not arbeiteten wir zu zweit, um die Beine aufzuschrauben.

„Unser Kol hätte einen feinen Kopfsprung gemacht“, lachte Kühne. „Der Kerl muß hier irgendwo in einem Versteck warten. Sicher hätte er nach dem Unfall seinen feinen Schraubstock wieder geholt.“

„Und in sämtlichen Werkstätten Argentiniens hätte man über unser schlechtes Radgestell geschimpft...“

Wenige Minuten später rasteten wir weiter durch die Nacht. Als es hell wurde, fuhrten wir bei den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne in unsere Station ein.

Umschrieben

Käufer: „Kann ich hier ein Mittel gegen Warzen haben?“

Apotheker: „Gewiß, mit n.“

Käufer: „Was soll das heißen?“

Apotheker: „Die Herrschaften verlangen nicht gern Wazgenmittel!“

(Auser Verantwortung der Schriftleitung)

Menschen, die an erschwerem Stuhlgang leiden und hierbei von Hämorrhoidalnoten, Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren und Proktitis geplagt werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser.

SANEX GUMMI-ARTIKEL
HYGIENISCHE
SAUGER-MUTTERGLÜCK
D.R.W.Z.
Vertretung und Lager:
Alexander Weber, Posen
Bismarckstraße 8/9 • Telephon 4818

Das Päckchen für den Hochzeitstag

Erzählung von Kurt Herwarth Ball

Als sie vom Dienst hereinkamen, lag auf Kurts Bett ein Brief. Er nahm ihn, die schrägen und starken Schriftzüge seiner Frau erkennend, auf, ehe er Stahlhelm, Gasmaske und Koppel mit Seitengewehr, Patronentasche, Brotbeutel und Schanzzeug abgelegt hatte, und zog das Schreiben in der Hand. Um seinen Mund stand ein kleines, tief aus dem Inneren kommendes Lächeln. Eva hatte geschrieben.

Wohl verging nur selten ein Tag, an dem er nicht mindestens einen kurzen Gruß an die blonde Frau sandte, aus dieser Ferne, in die ihn der Krieg hineingerissen hatte und in der er ganz und gar hand, gefüllt mit dem Begehren nur, diesen Tagesdienst mit dem wahren Kampf abzuschließen, den er noch nicht erlebt hatte. Eva aber schrieb nicht so oft; er konnte das aus der Zeit ihrer Verlobung und zürnte nicht darüber.

Die Ausrüstung stürzte auf das Bett nieder. Die Stube, ein fast kirchlicher Raum mit dem schönen Gefüge eines ebenmäßigen Deckengelbes, füllte sich mit den lauten Worten der Kameraden. Einige hatten schon, kaum daß der Stahlhelm auf das Bett gefallert oder auf seinen Platz auf dem Schrank gestellt und das Koppel mit allem Zeug daran abgehakt worden war, die Teller in den Händen und eilten zur Küche hinunter, die Post, die sie bekommen hatten, anker acht lassend. Kurt aber nahm den Brief nun von neuem zur Hand; drunten an der Feldbüchse kam er immer noch zurecht. Es war für wenige Augenblicke Stille im Raum. Kurt sah die blonde Frau vor sich, und die geliebten Worte wurden zu ihrer hellen, klaren

genden Sprache: „Nun wirst du mein Päckchen schon haben“, sagte Eva halblaut — „es soll und kann in diesem Jahr nur ein Gruß zu unserem Hochzeitstag sein. Hoffen wir, daß das nächste Jahr uns ihn wieder gemeinsam begeben lassen wird.“

Er fühlte ihre Hand, begriff im Augenblick aber schon, daß die leer war und daß er, auf dem niederen Bett sitzend, wachen Auges gesträumt hatte. Den Brief barg er, nun auch nach seinem Teller greifend, in der Rocktasche.

Kurt wartete alle Tage auf das Päckchen, das von dem Brief überholt worden war, fragte die Kameraden, wie lange denn, zum Donner, so ein kleines Ding von der Heimat bis an die Zuhilfenahme, ja, er steckte allgemach die ganze Stube mit seiner Ungebuld an, die aber so ruhig war, daß die Kameraden wiederum darüber verwundert waren. Allmählich jedoch geschah es, daß ein jeder mit wartete, daß man ihn fragte, nicht lärmend, nicht wühelnd und spöttelnd, wie es sonst zu Zeiten üblich war, und manche dumpe Minute, die ja immer einmal auffam, allein überdenken konnte. Er selbst sann immer wieder nach, was Eva ihm wohl gefandt haben mochte, fragte auch danach in seinen Briefen, ohne aber eine Antwort zu erhalten. Er blieb auch, trotz der inneren Erregung, weiterhin ruhig — er hatte ja auch sonst in allen Dingen diese wunderbare, allerdings von ihm nie übertriebene Eigenschaft an sich, die die Kameraden mit „Schweineruhe“ bezeichneten.

Die Tage gingen hin; wir marschierten zum Rhein hinaus, exerzierten, übten Griffe, Wen-

dungen und Angriff gegen einen angenommenen Gegner aus mittlerer Entfernung; wir standen unsere Wachen ab, hummelten in der Freizeit durch die große schöne Stadt, und das Gleichmaß der Tage wurde durch nichts anderes unterbrochen als durch die gelenden Rufe der Sirenen in den Abends- und Nachstunden, wenn die Kommiss es wagten, den Kanal zu überfliegen. Das Päckchen aber kam nicht.

Einer der Kameraden meinte, man müsse schon die Ruhe und den stoischen Gleichmut seiner Weisen haben, die holzgeschmückt die fernen Kolonien dieses von uns besetzten und geschützten Landes darstellend, über den nun ja leeren Bühneregalen saßen und in den Nachstunden, wenn der Schein einer Taschenlampe über sie hingeleitete, Leben zu gewinnen schienen. Es war zuletzt Kurt, der, hatten sich die letzten der Kameraden niedergelegt, den Schein seiner Lampe über die fremden Gäste hinschimmern ließ, gleichsam, als versuche er, in diesen Minuten mit ihnen Zwiesprache zu halten.

Dann war das Päckchen eines Mittags da. Es war das einzige, das an diesem Tage in der Stube ausgegeben wurde. Der Lärm verstummte, als Kurt die Umhüllung zu öffnen begann, und einer nach dem anderen trat an den Tisch heran. Ein paar Scherze fielen, ohne aber angefaßt der stillen Freude in des Kameraden Augen schär zu sein.

Dem Päckchen sah man es nicht mehr an, mit wieviel Sorgfalt und gültiger Liebe es Eva gepackt und geschmückt haben mochte. Zerdrückt, eingerissen und unansehnlich wand es sich unter Kurts Händen. Die Schnur zerriß mit einem kleinen klackenden Laut, das Papier kniterte — es sah eine seltsame Sprache zu haben, und die Kameraden griffen zu, nahmen zugleich mit seinen Händen den Deckel empor, so mit ihm erkennend, daß zwischen dem weißen Seidenpapier, das ein wenig feucht lagen,

ein eigenes Ding liegen mußte. Da nahmen sie die ausgestreckten Hände wieder zurück und ließen Kurt allein die letzten Hüllen wegnehmen.

Zuerst kamen zwei Packungen Zigaretten, auch zerdrückt und unansehnlich geworden, zum Vorschein. Danach hob Kurt das letzte Seidenpapier empor, nicht allerdings mit einer feierlichen Gebärde — aber es war in dieser Minute doch in allem etwas, das eine seltsame Erfüllung finden mußte.

Niemand lachte, niemand hatte ein lautes Wort, niemand fand den sonst doch so leicht auf den Lippen liegenden Spott; sie hatten alle große, klare und schimmernde Augen und ein ganz kleines Lächeln um den Mund, das aus der schweigenden Tiefe der deutschen Männerseelen kommen mußte, als Kurt nun einen kleinen längst verwelkten Blumenstrauß, rot noch schimmernde Alpenveilchen, aus dem Papier hob, Alpenveilchen, neben denen, matt und leblos noch, ein winziger Buschen Bergschmelz nicht lag.

Wer weiß, ob jemals zuvor Blumen den Weg zu Soldaten gefunden haben auf diese Weise. Blüten, mit heimlicher, sehnsüchtiger Liebe von Frauenhänden in feuchtes Tuch geschlagen und in selbiges Papier getan, alles kindlich, was in dem Herzen einer Frau lebendig sein kann an selten nur in Worte geprüelter Liebe.

In den Händen, die sonst Karabiner, Maschinengewehr und Schanzzeug beherrschten, lagen nun diese zärtlichen Grüsse zu einem lange schon vergangenen Hochzeitstag, und in den Augen, die bereit waren, hart und ernst und voll leidenschaftlichen Kampfwillens über Rinne und Korn den Gegner zu suchen, fand ein weiches Lächeln, ein Schimmer jenes Ewigkeitsgläubens, ohne den Männer nicht zum Lechten bereit sein können.

Die Wasserwirtschaft des Warthelandes wird Milliarden Reichsmark erfordern

Zehnjahresplan sieht für die Talsperren 1 Milliarde cbm Speicherraum vor / Ausbau von 4000 km Wasserläufen / Bereits 12 Mill. RM. verausgabt

Eine einheitlich geleitete und großzügig geordnete Wasserwirtschaft bildet die Grundlage und die Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Warthegaus zur Kornkammer des Reiches. Es ist notwendig, die berechtigten Ansprüche der verschiedenen Wassernutzer und Wasserverbraucher, wie Landwirtschaft, Städte und Gemeinden, Schifffahrt, Industrie, Gewerbe, Energiewirtschaft und Fischerei, gegeneinander abzuwägen und auszugleichen. Da die Ansprüche an das Wasser mit der fortschreitenden Entwicklung immer größer werden und andererseits der Wasserhaushalt im Warthegau wegen der wesentlichen unter dem Reichsdurchschnitt liegenden Niederschlagshöhe in besonderer Maße begrenzt ist, können die wasserwirtschaftlichen Aufgaben im Warthegau nur durch eine sehr hoch entwickelte Wasserwirtschaft gelöst werden. So muß z. B. weitgehend vermieden werden, daß das Hochwasser nutzlos oder sogar schadenbringend abfließt. Dazu müssen die Wasserläufe ausgebaut und alle Wasserspeichermöglichkeiten ausgenutzt werden. Im Sommer ist ein übermäßig tiefes Absinken der Wasserstände in den Flüssen und im Boden zu verhindern. Da in Trockenzeiten der Wassergebrauch und -verbrauch den natürlichen Abfluß wesentlich übersteigt, müssen die fehlenden Mengen zusätzlich verfügbar sein.

Der wichtigste und größte Wasserverbraucher ist die Landwirtschaft. Für sie ist das Wasser außerdem unerlässlich. Die Größe des landwirtschaftlichen Wasserbedarfs ergibt sich schon daraus, daß die Pflanzen zu über 90% aus Wasser bestehen und daß zur Erzeugung von 1 Kilogramm Trockenmasse durchschnittlich 500 Kilogramm Wasser benötigt werden. Die Regelung des landwirtschaftlichen Wasserhaushalts erfordert daher nicht nur ein Beregnen der Wassermangelgebiete, sondern auch ein Senken übermäßig hoher Grundwasserstände durch natürliche und notwendigenfalls auch künstliche Entwässerung.

Da alle wasserwirtschaftlichen Maßnahmen in enger Wechselwirkung miteinander stehen, müssen sie auf das sorgfältigste aufeinander abgestimmt werden, damit nicht ein Vorteil innerhalb des einen Gebiets sich zum Nachteil eines anderen Gebiets auswirkt. Es darf z. B. nicht vorkommen, daß der Oberlauf eines Gewässers ausgebaut wird ohne Rücksicht auf die Wirkung des Ausbaus auf den Unterlauf.

Bisher sind im Reichsgau Wartheland 15 Wasserspeichermöglichkeiten ermittelt worden, und zwar im Gebiet der oberen Warthe und in den Tälern mehrerer größerer Nebenflüsse, wie der Widawa, des Ner, der Breschnitzka und der Proсна. Wenn die noch laufenden geologischen Untersuchungen ein befriedigendes Resultat haben werden, kann mit einem Gesamtspeicherraum von 1 Milliarde Kubikmeter gerechnet werden. Die größte Talsperre — es handelt sich um eine Doppelsperre — ist bei Dittal-Kamion im Kreise Wieleń geplant.

wertet werden. Zur Förderung der Körpererhaltung, der Erholung und Freizeitgestaltung sind an geeigneten Stellen der Talsperren und der Wasserläufe Badeanstalten vorgesehen.

Mit der Projektierung der Talsperren in der Kutonia bei Bachdorf und Schönwinkel im Kreise Jaroschin ist bereits seit Monaten begonnen; bei Dittal-Kamion werden zur Zeit die geologischen Verhältnisse durch Tiefbohrungen noch näher untersucht. Gerade für die Errichtung von Talsperren sind wegen der Gefahrenmomente und aus betrieblichen Gründen besonders gründliche Vorarbeiten notwendig. Man kann die Talsperrenbauten nicht so schnell in Angriff nehmen, wie z. B. den Bau von Verkehrswegen.

Bisher sind von der Wasserwirtschaftsver-

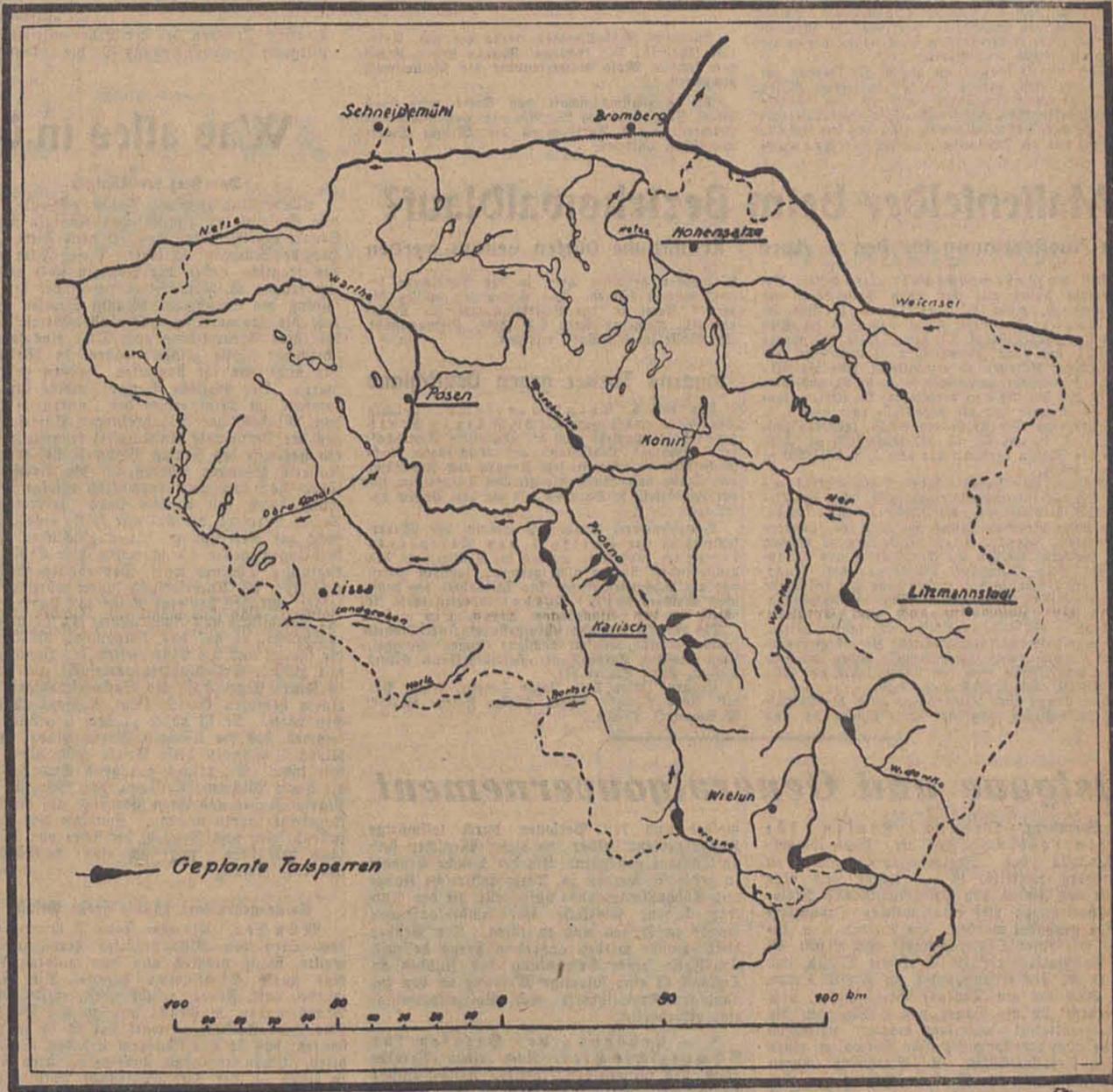
waltung im Warthegau trotz des Krieges rund 8000 Arbeiter auf 135 Baustellen beschäftigt worden. Die Arbeiter haben Kriegsschäden beseitigt, Deiche gebaut, Land gebräunt und Wasserläufe geregelt. Es kann damit gerechnet werden, daß für die wasserwirtschaftlichen Vorhaben im Rechnungsjahr 1940 rund 12 Millionen RM verausgabt werden. Nicht unerhebliche Mittel sind auch von der Arbeitsverwaltung zur Förderung des Einsatzes von Erwerbslosen bereitgestellt worden.

Das Zehnjahresprogramm der Wasserwirtschaftsverwaltung im Warthegau sieht, wie schon erwähnt, für die Talsperren einen Gesamtspeicherraum von rund 1 Milliarde Kubikmeter vor. Ferner sollen rund 1600 Kilometer größere und rund 2400

kleinere Wasserläufe ausgebaut werden. Von der Regelung der Binnenwasserwirtschaft, wie Entwässerung, Dränung, Bewässerung, Beregnung, Deichbau und Kultivierung, werden zusammen rund 1,7 Millionen Hektar Vorteil haben. Wassererzeugungsanlagen werden für etwa 3,2 Millionen Personen und Kanalisationen für rund 2 Millionen Personen angelegt werden müssen, während mit den anfallenden städtischen Abwässern rund 50 000 Hektar Kulturland verbessert werden könnten. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird den Einsatz von vielen tausend Arbeitskräften und die Anwendung von mehreren Milliarden Reichsmark erfordern. Man erkennt daraus, daß die wasserwirtschaftlichen Aufgaben zu den größten im Warthegau zählen.

Das Wassernetz im Reichsgau Wartheland

(L.Z.-Archiv)



Beim Verlassen der Talsperren soll das Wasser nach Möglichkeit zur Erzeugung elektrischer Energie, und zwar von Spitzenstrom, verwendet werden. Im weiteren Verlauf dient das aus den Talsperren abgelassene Wasser zur Vergleichmäßigung des Abflusses in den Wasserläufen, zur Anreicherung der Grundwasserstände und zur Hebung der Fischerei; es wird weiterhin zur Versorgung der Städte und Gemeinden mit Trink- und Brauchwasser, zum Bewässern und Beregnen der Wassermangelgebiete sowie für die Schifffahrt, Industrie und Gewerbe benötigt. So kommt es, daß jeder Wassertropfen schon im Warthegau nicht nur einmal, sondern etwa sechsmal benutzt wird. Zur schadlosen Ableitung der über das Fassungsvermögen der Talsperren hinausgehenden Resthochwassermengen sollen im Anschluß an das Wasserspeicherprogramm die Warthe und ihre Nebenflüsse ausgebaut und, wo noch erforderlich, eingedeicht werden. Ferner werden die geplanten umfangreichen Neuaufforstungen der Forstverwaltung im Laufe der Zeit zur Milderung der Hochwassergefahren beitragen.

Für die unter Mäse leidenden Flächen ist Dränung oder Entwässerung durch offene Gräben, notwendigenfalls mit Anlage von Schöpfwerken, vorgesehen. Weiter ist geplant, von den hochgelegenen, jetzt als Acker benutzten Sandflächen mit tiefem Grundwasserstand etwa 1/2 zu beregnen und in Grünland umzuwandeln. Die dadurch bedingte Intensivierung der Viehzucht wird zu einer erhöhten Stallmistproduktion führen, die den restlichen 1/2 Sandflächen zugute kommen wird. Durch Stallmistdüngung und durch die Vergrößerung der wasserhaltenden Kraft des Bodens werden sich höhere Ernteerträge und günstigere Anbauverhältnisse auf diesen Sandflächen ergeben. Auf diese Weise kann der empfindliche Mangel an Grünland im Warthegau wesentlich eingeschränkt und die Bewirtschaftung der Ackerflächen verbessert werden.

Die höheren Lebensansprüche der künftigen deutschen Bevölkerung im Warthegau erfordern weiter die Schaffung hygienischer Anlagen, wie zentraler Wasserwerke, Kanalisationen und Badeanstalten. Alle Städte und Gemeinden sollen daher im Laufe der Jahre einwandfreie Wassererzeugungsanlagen erhalten. Die anfallenden Abwässer sollen zur Ausnutzung ihrer Düng- und Humuswerte sowie des Wasserfaktors auf geeigneten Flächen landwirtschaftlich ver-

Italienische Abschlässe

Die Kunstfaserfirma Fratelli del Acqua erhöht ihr Kapital von 125 auf 175 Mill. Lire. Die Gesellschaft erzielte 1940 einen Reingewinn von 16,8 (12,2) Mill. Lire.

Die mit 42 Mill. Lire Kapital ausgestattete Baumwollfirma Fratelli del Acqua erzielte einen Rohgewinn von 17,9 (14,1) und einen Reingewinn von 4,5 (3,5) Mill. Lire. Die Dividende beträgt 7,90 (9) Lire. Wie die Gesellschaft berichtet, entfaltete die Baumwollindustrie eine große Nachfrage nach Zellwolle und Kunstseide. Das Unternehmen konnte neue Absatzmärkte erobern.

Die Baumwollfirma Cantoni berichtet, daß sie Kunstseide verwendet. Aus dem Gewinn von 18,8 Mill. Lire wird eine Dividende von 161,60 Lire verteilt. Das Kapital beträgt 70 Mill. Lire.

Neue Textilfabriken in Spanien

In Bejar sind, wie aus Salamanca berichtet wird, Arbeiten zur Errichtung neuer Textilfabriken im Gange. Es wird auch ein großer Staubbamm hergestellt, der sowohl der Wasserversorgung als auch der Erzeugung elektrischer Energie dienen soll. Der gleichzeitig errichtete Kanal wird ein Gefälle von 30 Meter haben. Der Staubbamm wird auch zum Waschen und Kämmen der Wolle benutzt werden.

Wiener und Plauener Mode

Im Rahmen der diesjährigen Kölner Frühjahrsmesse findet am 30. und 31. März sowie am 1. April täglich nachmittags eine große Modenschau statt. Auf dieser Schau zeigen das Haus der Mode in Wien und die staatliche Modenschule Plauen ihre neuesten Modelle für Frühjahr und Sommer.

Der Mittelpunkt des modischen Schaffens Wiens ist das Haus der Mode in Wien. Das modische Handwerk und die modische Industrie Wiens arbeiten gemeinsam mit dem Haus der Mode an der

Wirtschaftliche Kurzberichte

Die Werte und Tochtergesellschaften der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin, haben auch 1940 die erheblichen Anforderungen in vollem Umfang erfüllt. Alle Werte konnten ihre Verteilungsanlagen weiter ausbauen und verstärken. Die höhere Stromabgabe ist gegen das Vorjahr um 10% geblieben.

Nach dem Ausweis vom 15. März 1940 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Deutschen Reichsbank weiter auf 14 613 Mill. RM. vermindert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 13 486 Mill. RM. ermäßigt.

Die Deutsche Landesbankzentrale AG., Berlin, hat 1940 eine weitere Ausdehnung des Geschäftsumfanges zu verzeichnen. Es liegen die Bilanzsumme auf 207,7 (174,6) Mill. RM. und die Umläufe auf 11,50 (9,85) Mrd. RM.

Das jugoslawische Versorgungs- und Ernährungsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach alle Getreide- und Mehlüberläufe an die vom Staat bestimmten besonderen Verkaufsgesellschaften zu festgelegten Preisen abgefließen werden müssen.

Der Ausschussrat der Kaufmännischen May AG., Dresden, hat beschlossen, der HB. am 17. 4. die Verteilung von wieder 10% vorzuschlagen.

Für 1939/40 wird bei der Schramm Bad- und Farbenfabriken AG., Offenbach/Main, eine Dividende von wieder 12% vorgeschlagen.

Die HB. der rumänischen Zellulosefabrik Zernekt hat beschlossen, das UK. von 75 auf 150 Mill. Lei zu erhöhen, um die in der letzten Zeit eingelaufenen Aufträge zu finanzieren.

Flockenbast AG. Plauen/Kapitalerhöhung

Die Flockenbast AG. Plauen, Plauen i. B., hat zum 9. April eine aGV. nach Chemnitz einberufen, die über eine Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 RM. durch Ausgabe neuer Stammaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu beschließen hat. Das UK. des 1938 gegründeten Unternehmens beträgt zur Zeit bekanntlich 1,00 Mill. RM.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Die Werte und Tochtergesellschaften der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin, haben auch 1940 die erheblichen Anforderungen in vollem Umfang erfüllt. Alle Werte konnten ihre Verteilungsanlagen weiter ausbauen und verstärken. Die höhere Stromabgabe ist gegen das Vorjahr um 10% geblieben.

Nach dem Ausweis vom 15. März 1940 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Deutschen Reichsbank weiter auf 14 613 Mill. RM. vermindert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 13 486 Mill. RM. ermäßigt.

Die Deutsche Landesbankzentrale AG., Berlin, hat 1940 eine weitere Ausdehnung des Geschäftsumfanges zu verzeichnen. Es liegen die Bilanzsumme auf 207,7 (174,6) Mill. RM. und die Umläufe auf 11,50 (9,85) Mrd. RM.

Das jugoslawische Versorgungs- und Ernährungsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach alle Getreide- und Mehlüberläufe an die vom Staat bestimmten besonderen Verkaufsgesellschaften zu festgelegten Preisen abgefließen werden müssen.

Der Ausschussrat der Kaufmännischen May AG., Dresden, hat beschlossen, der HB. am 17. 4. die Verteilung von wieder 10% vorzuschlagen.

Für 1939/40 wird bei der Schramm Bad- und Farbenfabriken AG., Offenbach/Main, eine Dividende von wieder 12% vorgeschlagen.

Die HB. der rumänischen Zellulosefabrik Zernekt hat beschlossen, das UK. von 75 auf 150 Mill. Lei zu erhöhen, um die in der letzten Zeit eingelaufenen Aufträge zu finanzieren.

Brauchen Sie Lagerräume?
Rufen Sie 15-0-15 an
Expedition Ludwig Korol

STABILO *Collomin*
TINTENSTIFTE D. R. P.
mit klimafestem Schreibkern

L. Z.-Sport vom Tage

Nicht auf den Lorbeeren ausruhen!

Alle Vereine beim Tschammer-Pokal / Freundschaftsspiele sehr notwendig

Die Fußballpunktspiele in unserem Bezirk sind vorüber. Wenn ihnen auch die letzte Krönung versagt blieb, die in der Erringung des Gau...

Schaftsspiele mit spielstarken auswärtigen Vereinen abschließen. Wir verkennen gewiß nicht die Schwierigkeiten, die sich dabei für unseren Bezirk...

Solche Rückblicke sind sehr gut und schön — jezt erhebt sich aber die Frage: Was soll nun werden? Es muß auf jeden Fall verhindert werden...

Wir hoffen, daß die verantwortlichen Vereinsführer über diese Vorschläge zu Räte gehen. Was die Handballer können, die sich kurzentschieden den...

Aber die Teilnahme an diesem Wettbewerb genügt noch nicht, gerade weil es in seinem Wesen liegt, daß unter Umständen auch ein tüchtiger...

Spaniens Fußballmeister wurde der FC. Valencia Madrid. Die tüchtigen Flieger haben damit zum sechsten Male hintereinander die Meisterschaft...

Die Fußballmannschaft von Sofia wird nach ihrem Städtepiel am 30. März in Berlin auf der Heimreise am 2. April gegen die Wiener Stadt...

Massenfelder beim Bezirkswaldlauf?

Die Ausschreibung für den 6. April / Rennschuhe dürfen benützt werden

Der Bezirkswaldlauf oder besser Geländelauf findet, wie wir schon berichteten, am Sonntag, dem 6. April, ab 11 Uhr im Volkspark statt...

Waldhoben gelaufen wird, so daß Rennschuhe benützt werden können. Die Meldungen müssen bis zum 2. April an den Bezirksfachwart für Leichtathletik...

Ungarns Turner gegen Deutschland

Für den 5. Turnländerkampf zwischen Deutschland und Ungarn am 30. März in Stuttgart steht nunmehr auch die ungarische Mannschaft fest...

Nachdem wir sowohl beim Kreiswettbewerb als auch bei der internen Vereinsveranstaltung des Pokal-SB, so viele und gute Käufer am Start sahen, wird durch die Beteiligung nun auch der anderen...

Kemerterswert für das Programm des Ränderkampfes ist der Fortfall des Seilpendelturnens, außerdem werden die Abungen an den stillstehenden Ringen nicht gewertet...

Die deutsche Mannschaftsausschreibung: Karl Stadel, Hans Friedrich, Walter Steffens, Eugen Goegel, Kurt Hauke, Jakob Kleiser, Helmuth Bank, Albert Dittmar, Will Stadel (?)

Ostgaue und Generalgouvernement

Bromberg. Ordnungsstrafen für Freistreiber. Wie die Preisüberwachungsstelle des Regierungspräsidenten in Bromberg mitteilt, ist in letzter Zeit eine Reihe von Fällen von Preiswucher...

meldet und 759 Personen durch tollwütige Hunde verletzt. Aber 1% dieser Menschen sind an Tollwut gestorben. Um der Seuche Einhalt zu gebieten, werden in Kürze zahlreiche Fang- und Abschlußkommandos aufgestellt...

Solenhasen. Rangierkolonne betätigte sich als Diebsbande. Dienstag verhandelte das Sondergericht in Danzig gegen neun polnische Eisenbahner, die sich zum größten Teil wegen Verbrechen gegen § 4 der Volksschulungsverordnung zu verantworten hatten...

Erhöhung der Strafen für Schwarzschlächter. Nach einer Verordnung des Generalgouverneurs, Reichsminister Dr. Funk, wurden die Strafen für Schwarzschlächter und Händler erhöht...

Lebensmittelrationen für die Küchen der Selbsthilfe vergrößert. Das Präsidium des Komitees für soziale Selbsthilfe hat für den Monat März die Lebensmittelrationen in den Küchen der Selbsthilfe um 12 bis 20% erhöht...

Warschau. Im Kampf gegen die Tollwutepidemie. Da Warschau ein Tollwutsperrgebiet ist, dürfen hier die Hunde nicht frei herumlaufen und müssen an der Leine geführt werden...

Cholm. Blutiger Streit um die Logismiete. Auf dem Bahnhofsvorplatz in Cholm kam es zu einer blutigen Familientragödie. Ein Ehepaar Bogdan aus Warschau war in Cholm bei einem Kasimir Skiski abgestiegen...



„Essensfassen“ in der Wüste. Deutsche Truppen bei der Lebensmittelverteilung in ihrem Lager in Libyen. Gesunde Verpflegung ist Voraussetzung für die schlagkräftige Truppe.

Was alles in der Welt passiert...

Das Herz der Königin

Abendlich werden Hunderttausende von dem Schicksal der unglücklichen Königin Maria Stuart ergriffen, das uns der neue Film „Das Herz der Königin“ schildert. Dieser Film hätte das tragische Leben der Königin noch wesentlich ernster schildern können...

300 Jahre alte Kanonenkugel im Baumstamm

Regensburg. Beim Zerschneiden eines mehrhundertjährigen Kastanienbaumes aus den hiesigen städtischen Anlagen, der aus Sicherheitsgründen gefällt werden mußte, fiel man inmitten des Stammes auf eine zweieinhalb Kilo schwere eiserne Kanonenkugel...

Von einer toten Kuh schwer verletzt

Prag. In der Gemeinde Bor bei Stutz mußte der Bauer Sapoulet eine Kuh notschlachten. Als er die geschlachtete Kuh in der Scheune aufhängen wollte, um die weiteren Arbeiten zu ermöglichen, fiel ihm diese auf den Kopf...

Ein Reh im Wattenmeer

Zuif. Vor einigen Jahren wurden auf Zuif Rehe ausgelegt, die sich dort gut gehalten haben. In diesen Tagen war eines der Tiere zu weit ins Watt hinausgelaufen und war dort von der Flut überrascht worden...

Geistesgegenwart bannte große Gefahr

München. Als eine Frau in Erding aus dem Ofen den Aschenbehälter herausnehmen wollte, schlug plötzlich aus dem unteren Rost eine starke Stichflamme heraus. Die Frau wurde vom Feuer erfasst und erlitt starke Brandwunden im Gesicht und an den Händen...

Das Bier war ihnen zu schwach...

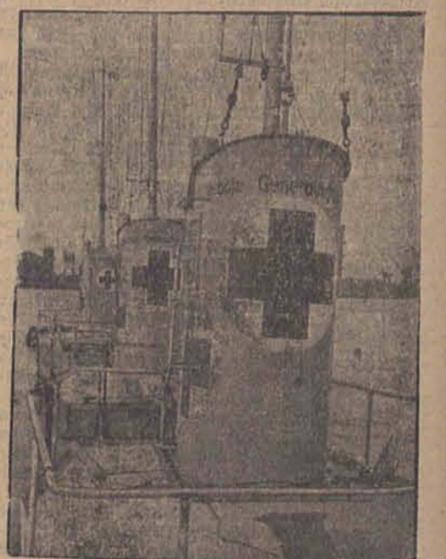
Prag. Der Landwirt J. Kadles aus Luheßitz zechte dieser Tage in dem Gasthaus eines Dorfes bei Tabor mit seinem Knecht. Den beiden war das Bier zu schwach und sie verstärkten es mit reinem Spiritus. Die Folgen waren böse. Auf der Heimfahrt fiel zuerst Kadles und dann der Knecht vom Wagen...

Pferd biß einer Kuh die Zunge ab

Wiedlinburg. Im benachbarten Wiedersleben hat eine ungewöhnliche Ursache bei einem Bauern zur Notschlachtung einer Kuh geführt. Der Bauer stellte fest, daß eine Kuh seit Tagen nicht mehr freien wollte. Er zog den Tierarzt zu Rate, der bald feststellte, daß das Tier nur noch eine halbe Zunge hatte. We man weiter feststellte, hatte ein im Stall neben dem Hind stehendes Pferd die Zunge abgebissen.

Beim Radfahren verloren...

Potsdam. Auf eigenartige Weise wurde der in Caputh bei Potsdam wohnende Weltkriegsteilnehmer Friedrich D. von einem In-



Eine Reihe von Rettungsbojen der Luftwaffe. Hier zum Einsatz bereit. Auf dem weiten Meere werden diese Bojen den tapferen Fliegern eine willkommene Rettungsstelle sein, wenn der Vogel lahm geschossen sein sollte und die Küste nicht mehr erreichbar ist. Hier findet der Flieger warme Kleider und genügend Nahrungsmittel.

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'Das Tro...', 'Tog...', 'Glie...', 'Reis...', 'Auskun...', 'Har...', 'Litzma...', 'L. Z.', 'im...', 'Bel...', 'Wann...', 'Bezug...', 'gute...', 'Postle...', 'mannf...', 'Bel...', 'zukün...', 'ter bi...', 'Häber...', 'fellen...', 'ih d...', 'tungs...', 'geblü...', 'laufen...', 'des n...', 'haben...', 'lichte...', 'nemen...', 'glichen...', 'Mehr...', 'gelver...', 'ab...', 'mache...'.

Das liest die Hausfrau

Schmackhaftes über Trodengemüse

Das Trodengemüse, das heute hergestellt wird, ist in keiner Weise mit dem zu vergleichen, das wir vom Weltkrieg her kennen. Eine laugemäßige Herstellung durch Betriebe, die über genügend Frischkäse verfügen, sorgt für eine gleichmäßige, gute Beschaffenheit. Die Vorteile des Trodengemüses für den Verbraucher sind vor allem die handliche Form, die gute Haltbarkeit und die einfache Zubereitung. Es wird in Packungen verkauft, die bei trodener und nicht zu warmer Aufbewahrung eine lange Haltbarkeit gewährleisten. Jedoch ist nach dem Öffnen der Packung baldiger Verbrauch empfehlenswert.

Trodengemüse kann ebenso vielseitig zubereitet werden wie Frischgemüse. Es braucht nicht gepulvert zu werden, hat keinerlei Abfall und ist im Gebrauch nicht teurer als Frischgemüse.

100 Gramm Trodengemüse ergeben etwa 1 Kilogramm tafelfertiges Gemüse, weil das dem Gemüse beim Troden entzogene Wasser wieder zugefügt wird. Wir rechnen an Trodengemüse für 1 Person: 1. für Gemüsegerichte 25 bis 30 Gramm, 2. für Suppen 15 Gramm, 3. für Eintopf 30 Gramm, 4. für Salat 25 Gramm.

Für die richtige Behandlung von Trodengemüse sind folgende Regeln zu beachten: 1. Das

gepreßte Trodengemüse muß auseinandergebröckelt werden. 2. Bei 100 Gramm Trodengemüse werden etwa 2 Liter Wasser zum Kochen benötigt (mit Ausnahme von feingehacktem Birkhof und Kofohl, wo man 2 bis 2 1/2 Liter rechnen muß). Beim Kochen der Gemüse muß trotzdem darauf geachtet werden, daß sie nicht trocken lösen. 3. Man legt das Gemüse mit der angegebenen Wassermenge in 1 Liter auf, läßt bei kleiner Flamme antöden zum Quellen des Trodengemüses; von da an rechnet man eine Kochzeit von 40 bis 60 Minuten (bei Spinat nur 20 Minuten). 4. Das Gemüse wird mit einer Mehlschwitze oder mit angerührtem Mehl oder roh geriebenen Kartoffeln gebunden. 5. An das fertige Gemüse gibt man möglichst frische gehackte Kräuter. 6. Zum Schluß wird das Gemüse gesalzen und je nach Wunsch mit etwas Fett durchgewürzt. Es folgen einige Rezepte:

Gemüseluppe: 60 Gramm Milchgemüse, 60 Gramm Hahnenfuß, 20 Gramm Fett, 1/2 Liter Wasser, Salz, Petersilie. — Das Gemüse wird mit der kalten Flüssigkeit angelegt. Man läßt es langsam garen; kurz bevor es weich ist, streut man die in Fett goldgelb gerösteten Hahnenfüße ein und läßt sie noch ausquellen. Man schmeckt mit Salz ab und gibt kurz vor dem Anrichten die fein gewiegte Petersilie dazu.

Bohnenemüde: 120 Gramm Bohnen, 2 bis 2 1/2 Liter Wasser, 30 Gramm Speck oder Fett, 40 Gramm

Mehl, Salz, Petersilie evtl. Bohnenkraut. — Die Bohnen werden mit dem Bohnenkraut und Wasser kalt angelegt und gar gekocht. Dann schmeißt man das Mehl in dem zerlassenen Speck oder Fett an, füllt mit dem Bohnenwasser auf, schmeckt mit Salz ab, mischt die Tunke unter die Bohnen und streut Petersilie darüber.

Kohlrautsalat: 100 Gramm Kohlraut, 2 Liter Wasser, etwas Milch, Essig oder Zitronen-, Salz, Zwiebeln. — Das Kohlraut wird mit dem Wasser kalt angelegt und gar gekocht. Aus den übrigen Zutaten stellt man eine Salatunke her, gießt sie über das Kohlraut und läßt sie gut durchziehen.

Gemüsebratlinge: 100 Gramm Trodengemüse, 2 Liter Wasser, 1 Eßlöffel Mehl, 2 bis 3 Eßlöffel geriebene Semmel, 1 Ei, Salz. — Das Gemüse wird im Wasser weich gekocht, gemahlen und mit Mehl, geriebener Semmel, Ei und Salz zu einem Teig vermischt. Diesen formt man zu Kugeln, wendet sie in geriebener Semmel oder Mehl und läßt sie mit Fett in der Pfanne. Vom Kochwasser stellt man eine Tunke her, die man noch mit Tomatenmark oder Kräutern abschmeckt und zu den Bratlingen zieht.

Für alle anderen Gemüse können die Rezepte entsprechend abgewandelt werden. Selbstverständlich kann man das garmachte Trodengemüse wie jedes andere Gemüse nach Belieben für Aufläufe, Strudel, Bratlinge usw. verwenden.

Büchertisch

Friedrich Wolters und Carl Petersen: Die Heliden sagen der germanischen Frühzeit. Im Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau. Leinen 3,50 R.M. — Der deutsche Mensch von heute ist mehr als jemals zuvor den germanischen Heliden aufgeschlossen. Das ist auch kein Wunder, ist doch die heutige Zeit eine helidische Zeit, die den germanischen Menschen gehört. Darum wird das vorliegende Werk mit der Teilnahme gelesen werden, die es verdient. Die Verfasser haben in ihrem Buch die germanischen Sagen nach den Urtexten wiederhergestellt. Ihre Absicht war, das ursprüngliche helidische Ethos dieser Sagen, das durch die späteren Überlieferungen und Bearbeitungen verlorengegangen war, wieder in Erscheinung treten zu lassen. Die Sammlung umfaßt bekannte und weniger bekannte Sagen der Franken, Burgunder, Alemannen, Ost- und Westgoten, Langobarden, Thüringer, Angeln, Sachsen, Friesen, Dänen, Niten, Gauten, Schweden und Norweger. Dem Buch geht eine längere wertvolle Einführung voraus, die vom Geist und Leben der germanischen Helidenbildung handelt.

Adolf Kargel

Togal gegen Glieder-Reissen

Total ist hervorragend bewährt bei **Rheuma Ischias Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

Ischias, Rheuma, Gliederschmerzen

massieren Sie schnell fort mit „Rheumaweg“. Erfolgsgarantie: Wer nicht zufrieden, erhält Geld zurück. Fl. RM 3,-; doppelst. 6,-; Großfl. 6,50 u. 12,50 in Apotheken u. Drogerien

Neusendung: Wasserring-Drogerie Ernst Krause, Rudolf-Heß-Straße 69
Fachdrogerie Heinrich Krause, Heerstraße 51

3 Minuten schönes Haar!

Wenn keine Zeit oder Gelegenheit zur richtigen nasen Haarwäsche da ist und Sie doch eine lockere und duftige Frisur haben wollen, dann hilft Ihnen die altbewährte Schnell-Haarwäsche ohne Wasser

SCHWARZKOPF TROCKEN-SCHAUMPON
„Schnell-Haarwäsche ohne Wasser“

Tempo Wagen

Billig Sparsam Groß

Auskunft über das Bezugsverfahren durch: **Hans-Heinrich Zimpel**
Litzmannstadt, Buschlinie 138 :: Ruf 177-57

Einzelverkauf von **WANDERER** Fahr- und Motorfahrern

durch **A. Gensch, Litzmannstadt-Erzhausen, Breslauer Str. 8 (an der Eisenbahn)**
E. Pladek, Rudolf-Heß-Str. 48
E. Wojcik, Horst-Wessel-Str. 19
W. Schroeder, Schlageterstraße 44

WIR LIEFERN:

- Eisenlack, schwarz
- Chassislack, schwarz
- Mörteldichtungsmittel
- „Stardicht“, gegen Nässe
- Schnellbinder, „Stardicht SII“
- Fassadenschutzanstrich
- „Starschutz“, farblos
- Siloschutzanstrich, „Starsilo“
- Betonanstrich
- „Starzol“
- Fluat als Betonhärter
- Fluat gegen Mauersalpeter
- Putzausblühungen und Hausschwamm
- Raco gegen Hausschwamm
- „Prossit“ Holzimprägnierungs- und Grundiermittel

Paul Starzonek Chem.Ges.
Glorau Ruf. 2127-28

Beteiligung

Wünsche mich an einer Schloßerei beteiligen; habe Werkzeug und etwas Gelb. Angebote unter 841 an die Z. Ztg. 20684

Wünsche mich mit ca. 15000 RM an einem Textilgeschäft (Einzelhandel) in Litzmannstadt oder Umgebung zu beteiligen. Einfausmöglichkeiten vorhanden. Einlageangebote unter 853 an die Z. Ztg. 20719

kleinlebender, Herr 42 Jahre, sucht für eine Agent., wenn möglich mit Wohnung oder etwas Kapital, jedoch nicht Behinderung. Angebote unter 829 an die Z. Ztg.

Wäschemangel

Drehrollen-Schammel

Breslau 21
Opperauer Str. 12

Uhrenhaus

Reinhold Tölg
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 76

führt in größter Auswahl Stili- und Schwarzwalduhren, Schmutz und Galanterieartikel

Postbezieher!

Das Zeitungsgeld für den Monat April ist fällig! Denken Sie daran, daß nur durch sofortige Einlösung der Postbezugsgehaltung auch im laufenden Monat eine pünktliche Zeitungslieferung durch die Post gewährleistet ist. Verspätete Einlösung der Postbezugsgehaltung bringt es mit sich, daß Sie in den ersten Apriltagen durch den Briefträger keine Zeitung erhalten. Bezahlen Sie deshalb heute noch das Zeitungsgeld an Ihren Briefträger, damit Sie auch im nächsten Monat fortlaufend die „Litzmannstädter Zeitung“ erhalten.

Litzmannstädter Zeitung
Betriebsleitung

L.-Z.-Leser im General-Gouvernement

Bei jedem Postamt im Gouvernement können Sie unsere Zeitung bestellen. Die Bezugskosten betragen einschließlich Postzustellung nur RM 2,92 — Fl. 5,84. Durch Postbezug erhalten Sie laufend die „Litzmannstädter Zeitung“ zugestellt.

Geben Sie also heute noch bei Ihrem zuständigen Postamt am Postzeitungshalter die Bestellung auf die „Litzmannstädter Zeitung“ auf. Schwierigkeiten entstehen Ihnen keine, da bekanntlich das Postamt bei Ausgabe der Zeitungsbestellung gleichzeitig die Bezugsgebühren einzieht und auch in Zukunft laufend durch den Briefträger vor Beginn des neuen Monats einziehen läßt. Sie haben auch im Gouvernement die Möglichkeit, unsere Zeitung im letzten Abonnement als direkter Postbezieher zu beziehen, und ersparen sich dadurch die Mehrkosten, die Ihnen der tägliche Einzelverkauf verursacht.

Überprüfen Sie unseren Vorschlag und machen Sie hiervon baldigst Gebrauch.

„Litzmannstädter Zeitung“
Betriebsleitung.

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

Zuchtvieh-Versteigerung

Breslau, am 27. März fällt aus!

Es finden statt:
Dyplau, Mittwoch, 9. April
Görlitz, Donnerstag, 17. April
Breslau, Donnerstag, 24. April

Landesverband Schließlicher Kinderzüchter
Breslau 30, Ruf 852-54.

Werkzeuge und Maschinen aller Art.

Auto-Ersatzteile spez. Original-Teile für alle Opel-Typen

Auto-Zubehör und Werkstätten-Bedarf

REINHARD WOLFF

AUTOTEILE-GROSSHANDLUNG

Breslau II, Tauentzienstr. 53, Tel. 27757-58

Stellen-Angebote jeder Art

haben in der **Litzmannstädter Zeitung** einen überraschend guten Erfolg. Vielfach genügt schon eine einmalige Aufnahme, um die gewünschten Angebote zu erhalten.

Was beweisen schlechte Zähne?

Man sagt, daß ihnen zu wenig Abwehrkräfte und Antibiotika zur Verfügung stehen. Sorgen Sie für bessere Zahlfürsorge durch die biologisch wirksame Doramad-Zahncreme. Ihre radioaktive Strahlung und andere Wirkungen steigern den Zahnschutz auf das notwendige Maß und machen Zahnfleisch und Zähne besonders widerstandsfähig, so daß schädliche Keime überwunden werden. Die Zähne werden bleichweiß und prächtig schimmernd.

Doramad
Radioaktive Zahncreme

Senden Sie diese Anzeige an die AUERGESSELLSCHAFT AG, BERLIN N 65 Sie erhalten gegen diesen Gutschein kostenlos eine Doramad-Probeprobe

Nom.
Ort
Straße

Landwirtschaftliche Warengenossenschaft, Löwenstadt

Sämereien auf Lager **Düngemittel**

Ungezieferverteilung, insbesondere Wanzenbekämpfung in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden, mit Spezialmitteln, übernimmt

„ASID“
Serum-Institut G. m. b. H.
Abtl. Vorratsschutz u. Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71, Ruf 165-20



Trilysin

Das biologische Haarantikum

1. Zur Kräftigung des Haarwuchses
2. Gegen Schuppen und Haarausfall
3. Gegen schädliche Haarparasiten

Wie wäsche ich mein Haar richtig? - Was ist typischer männlicher Haarausfall? - Wie bekämpft man die schädliche Fettabsorption des Haarbodens? - Ist die Kopfbedeckung verantwortlich für den Haarausfall? - Welche Wirkung hat das Haarschneiden auf den Haarwuchs?

Diese und viele andere wichtige Fragen beantwortet die neue Trilysin-Broschüre. Sie enthält auf Grund wissenschaftlicher Feststellungen alles, was Sie über das Haar, seine Erhaltung und seine Pflege wissen müssen. Wir senden Ihnen diese Broschüre gern kostenlos und unverbindlich zu. Füllen Sie diesen Abschnitt gut lesbar aus.

Gleichen RM 1.82 und RM 3.04

Werk Kosmetik, Promonta G.m.b.H., Hamburg 26
Bitte senden Sie mir kostenlos Ihre neue Trilysin-Broschüre.

Name:

Stadt:

Straße und Nr.:

Stym. 3. Nr. 82

Gutes Waschpulver

für alle Weiß-, Bunt- u. Feinwäsche, mild, stark schäumend, gewebeschonend, garantiert ohne Chlor, risikogenigt, Festgesetzter Preis RM 50.- für 100 Packchen gibt soweit Vorrat ab

Friedrich A. Jopp

Chem. techn. Erzeugnisse
Breslau 18, Gablitzstr. 156
Ruf 809-87

Pianos-Flügel

wenig gebraucht, erstklassige Fabrikate, empfiehlt

E. & St. Weibach
Adolf-Hitler-Straße 154.

Kolbenmesser, Scheren, Schlägel, nicht rostende Messer, Maniküre-Zubehör, Butterdosen, Feuerzeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl

Adolf & J. Kummer
Sigmundstadt

Adolf-Hitler-Straße 101

Verdunkelungsrollos

mit seitlicher Zugvorrichtung in Massenherstellung, jedes Quantum sofort lieferbar. Fordern Sie Preisliste. Wiederverkäufer gesucht.

E. Huhnholz, Rollofabrik
Hamburg 4, Thalstr. 7

Galanterie- u. Kurzwaren-

Großhandlung

H. Apfelbaum

Komm. Verw. Aurole Hensel
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 79



F. Küppersbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen
Gefolgschaftsküchen, Herde und Ofen

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos durch:
F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7.
Unter den Linden 38. Große Ausstellungsräume

BERTUCH

GROSSKÜCHEN G.M.B.H.

Berlin-W 8, Mohrenstraße 9

TELEPHON: SAMMEL-NUMMER 11 43 61-62



Spezialhaus für Großküchen-Einrichtungen mit Küchenmaschinen-Anlagen für jeden Verwendungszweck · Reparaturen · Rein-Verzinnung von Küchengeräten · Spezialanfertigungen · Kontinen-Servier- und Abräumwagen · Speisentransportgefäße

Achtung Bauunternehmer!

Schilfrohmatten

führt die Warenabteilung der

Vereinigten Genossenschaftsbank

Zubardz-Rabegast
Gen. m. b. H.

Sigmundstadt, Hohensteiner Str. 126, Ruf 237-01

Chemische Fabrik „Eska“

komm. Verw. Richard Sidelsky

POSEN, Kirchstrasse 52 — Ruf 6886

Bohnerwachsemlulsionen

Schuhputz

Wachblau

Malerleime, trocken u. flüssig

Etikettierleime

Industriellebstoffe usw.

Vertreter für Litzmannstadt **Fa. „Omnicolor“**

Inh. Arno-Rolf Müller

Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 63, Ruf 147-25

Fachmännische Ausführung
sämtlicher Isolierungsarbeiten

Kälteschutz Wärmeschutz

Lieferung sämtlicher Isolierungsmassen u. -materialien

Rosicki, Kawecki u. Co. G.m.b.H.

Komm. Verw. Gustav Karneval

Litzmannstadt, Eisernes Tor 17/19 Fernruf 218-47

Zurückgekehrt

von der Schneiderschule Hannover, empfehle ich mich weiterhin der geschätzten Kundschaft.
Eduard Marks, Herrenschneider
Hermann-Göring-Str. 27.

Xylamon

und andere bewährte Holzschutzmittel liefert

Erich B. Neumann, Posen

Generalvertrieb für den Warthegebiet
Schließfach 210

UHREN werden gut repariert bei

Heinrich Berg

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 136-38

Glas- und Gebäudereinigung

Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer, Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwanne, Öldecken.

Ruf 128-02

Buschlinie 89

Inh. A. u. H. SCHUSCHKIEWITSCH

WASSERGLAS

Ruf 102-10

Tragende Kühe u. frische Milchkuhe

sind soeben eingetroffen und stehen jederzeit zu angemessenen Preisen zum Verkauf. Zu besichtigen an der Straße Litzmannstadt - Neufußfeld am Ostingang von Neufußfeld. Auskunft erteilt Litzmannstadt, Erhard-Baker-Straße 8 - Ruf 136-11, oder Bauer Edmund Kehler, Neufußfeld.

Viehverwertungs-Genossenschaft

R. Gerhard

LITZMANNSTADT

FERNR 13586

SCHLAGETER STR. 11

Schaufenster - Scheiben

In sämtlichen Größen
und Stärken auf Lager

An- und Verkauf

Johanna Alexandroff

Kaufe und verkaufe einzelne und kompl. Schlar, Eß- und Kabinettzimmer, Flügel, Teppiche, Nähmaschinen, Kinderwagen, Silber, Bekleidung, Antiquitäten, Photo, Gemälde, Fahrräder usw.
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 40, Ecke Buschlinie.

Dreiradlieferwagen, Anhänger für Fahrräder und Kraftwagen für jeden Industriezweig

Fahrzeugwerkstätte **LEOPOLD TAHLER**

Litzmannstadt, Engelstr. 8 Fernruf 150-42, bei der Alexanderhofstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto

Kleine Anzeigen sind Erfolgsbringer!

Landmaschinen

für jeden Zweck,

für jeden Boden.

Kunstdünger

Landbedarf

Inhaber **Philipp Wolff**

Litzmannstadt, Adolf Hitler-Strasse 53

Fernruf 137-72

KURZFRISTIG
LIEFERBAR
LAGE

Vevey-Sib-Traktore mit Anhänger, Gummi- u. Eisenbereifung
Elektr. Trolley-Busse
FBW-Lastkraftwagen von 3-6 to
Wirz-Kommunal- und Kipperfahrzeuge
(Ein-, zwei- u. dreilachsige Anhänger)

Motorräder von 125-250 ccm mit Hand- oder Fußschaltung

Anhänger für Fahrräder, Motorräder und Automobile

Tebag-Batterien von 6-12 Volt

General-Vertretung für den Reichsgau Wartheland

Motor-Busch

Inh.: Alexander Busch

Litzmannstadt, Schlageterstr. 55 (am Hindenburgplatz)

Fernruf 188-13 - 174-43

Zubehör · Wagenpflege · Tankstelle · Garagenbetrieb · Technische Beratung



Büromaschinen, Möbel und sämtl. Zubehör
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme

Artur Dalitz

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 120, Fernruf 126-55

Sämereien und Gartenbedarfsartikel
Pflanzen aller Art, Rosen, Gladiolen
Dahlien, Stauden, Nadelhölzer

Obst- und Zier-

Bäume und Sträucher

empfiehlt

B. Hozakowski, Thorn

Komm. Verw. W. Schnibbe
Brückengasse 28, Postfach 1

Samenfachhandlung :: Samenbau :: Großgärtnerei

1174, 1175 Fernruf 2192

Interessenten gesonderte Preiskataloge kostenlos

Oberbekleidung
FÜR DEN HERRN



bei
Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Litzmannstädter Fahnenfabrikation



Elisabeth Pentzkowsky

Adolf-Hitler-Str. 103

Fernruf 140-93

E. P.

empfiehlt:

Fahnen in allen Größen sowie Fahnenstangen
zugelassen von der Reichszeugmeisterei.

Glaswaren
Porzellan
Haus- u. Küchengeräte
empfiehlt

G. FREIGANG

LITZMANNSTADT,
Böhmische Linie 41, Ruf 157-24
Fensterglas im Ausverkauf
reiches Lager



Wir reinigen

Schau-, Fabrik- und Wohnungs-
fenster, Glasdächer und Decken.
Partettfußböden, Linoleum, Del-
wände. K. A. Lisch, Poststraße 5,
Georg Müller.

Obst- und Gemüsegarten

1,25 ha, am Wallering gelegen, sofort
zu verpachten. Näheres Litzmannstadt,
Kibelungenstraße 33.

Auto-Luftpumpen

110 u. 220 V., Allstrom
ab Lager bzw. kurz
fristig lieferbar.
C. F. Balzer
Rostock i. M., Ruf 4007

Jede Seite, jeden Winkel in jedem Dreieck
errechnen Sie schnell u. ohne Kennt-
nis von Lehrsätzen auf dem „Trigonome-
ter“ DRGM. Preis RM 1,75 mit Ge-
brauchsanweisung u. vorgerechn. Lö-
sungen. Besonders geeignet für theo-
retisch wenig Vorgebildete! Versand
unter Nachn. u. Porto oder portofrei
gegen Vorauszahlung auf Postcheck-
konto Leipzig 5 14 05 vom N.-A.-Verlag
Ing. Körner, Zwickau/Sa., Roonstr. 60

Alfred Dübner
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 112 FERNRUF 231 08

Erich Seuberlich

Sippenforschung
Vermittlung von Arierbeweisen,
Posen, Dr. Wilms-Str. 61, W. 4.

Büromaschinenreparatur

A. Lauferweiller
Adolf-Hitler-Str. 52
Ruf 208-26

Feueranzünder ohne Holz

„Kohlenanzünder“

klein, groß und in Brockenform

liefert

Richard Fritz, Kohlenanzünderfabrik

Berlin-Reinickendorf-Ost, Pankower Allee 23



ADOLF HITLERSTR. 35. RUF 18337.

Nährmittelfabrik

Erhard Lange K. G.

Lobau, Kreis Posen

Ruf: Posen 6428

„Luba“

Backpulver

Puddingpulver

Soßenpulver

Vanillinzucker

Krempulver

Backaromen

etc.

**Größte Fabrik dieser Art
im Reichsgau Wartheland**

Bezirksvertretung: J. Köbernik, Litzmannstadt,

Obstgasse 3, Ruf 158-28

Wadle & Co.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau / Technisches Büro / Entwurf und Bauleitung

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 57

Fernruf: Litzmannstadt Zentrale 178-26
Direktion 178-31
Einkauf 178-32

Großes Wohn- und Geschäftsgrundstück in O. / S.
mit gr. modern eingerichteten Café, beste Lage
in Großstadt mit

Weinrestaurant und Konditorei

ca. 900 Sitzplätze, Jetztmiete = 100 000 jährl.,
Einh.-Wert ca. 700 000, Anz. ca. 800 000, Preis
850 000, Café kann auch verpachtet werden mit
mtl. 3000, Inventar wird mit verkauft oder Kau-
tion gestellt

Arthur **Reimann**

Immobilien / Hypotheken

Breslau V, Museumplatz 9, Ruf 212-45

Elektro-med. Apparatebau

„Elektrosan“

Komm. Bern. Ethelwolf Weiß

Hersteller:

Röntgenapparate Diathermieapparate
Pantoflate Elektroheizung
Reparaturen

Litzmannstadt, Budebergstraße 11-13 Ruf 187-13

Hotels und Gaststätten
halten für ihre Gäste die Litzmannstädter Zeitung.

Ab Werk an Großhandel und Industrie sofort lieferbar:

Speisesalz, Mahlung 0,1, 2 und 3

Tafelsalz, Körnung 0 (Sichtersalz)

Paketsalz in 1/2-kg-Packungen

Für die Landwirtschaft:

Vieh Salz und Lecksteine

Zum Salzen von Häuten und Fellen und ferner für die Industrie
Gewerbesalz

A. Graichen, Posen, Wilhelmplatz 8, Ruf 1701

Glas

Feuerverglas, Gärtnerglas, Ornamentglas,
Rohglas, Drahtglas etc. empfiehlt

Die Flachglas-Großhandlung
KARL FISCHER & Co.
Litzmannstadt, Rudolf-Deh-Str. 10 - Fernruf 219-03



Vobach-Mode
ein Begriff

Millionen Frauen sind es, die Vobach-
Zeitschriften lesen und nach Vobach-
Schnitten schneiden. Denn immer bringt
Vobach, was schön und modern - und
schnelldertechisch durchgearbeitet ist!

Neue MODEN

eine ausgesprochene Modenseite, die
alle Modeneuheiten, aber auch das
Praktische und Einfache bringt, mit vielen
farbigen Seiten ausgestattet ist und monat-
lich erscheint. Und zwar immer mit zwei
Schnittbogen zu allen gezeigten Modellen.
Preis 75 Pf., frei Haus 5 Pf. mehr.

Wollen auch Sie abonnieren, so brauchen
Sie uns nur Ihre Anschrift mitzuteilen.
Wir lassen Ihnen dann die Zeitschrift
durch eine Zeitschriftenhandlung zugehen
UNIVERSALVERLAG W. Vobach & Co.
Bernhard Meyer - Curt Hamel, Leipzig 61

Sämtliche Vobach-Modenalben
Vobach-Handarbeitshefte und
Vobach-Haushaltshefte stets vorrätig bei

G. E. Ruppert, Buchhandlung
Adolf-Hitler-Straße 146 Ruf 126-65

Zeitschriften im Festbezug werden auf Wunsch
ins Haus zugestellt

Handarbeitsbücher und
Haushaltshefte immer vorrätig

in der
Buchhandlung
Max Renner
Adolf-Hitler-Straße 165 Ruf 188-82

Schnelle Beforgung aller Bücher

Das Haus der Kosmetik

„Sauerstoff“-Mandelkleie
Dr. W. Gaudlitz

„Seesand“-Sauerstoffmandelkleie

Antisepton - Kopfwasser auf antiseptischer und
biologischer Grundlage hergestellt und seit
über 40 Jahren bewährt. Fördert den Haar-
wuchs, verhindert Ergrauen.

Hormoncreme, hochkonzentrierte-Hormoncreme
zur Hautverjüngung, mit Hormonen, Hamamelis,
Cholesterin, Lecithin u. a.

Parfüm „Schlußaccord“

Antischweißwasser „Marsch-Marsch“

„Diskretion“ sicher wirkendes extra starkes Toilette-
wasser, Erfolg garantiert in 1 Minute,

Puder sowie sämtliche Kosmetika

Bohnerwachsemulsion, farblos, braun, orange.

Edelbohnerwachs, 100%-ige Wachsware in
Dosen zu 500 gr.

Schuhcreme, farblos, schwarz und braun.

Lederfett

Hexawa bezugscheinfreies Waschmittel für feine und
bunte Wäsche. Rif genehmigt. Ein erstklassiges
Waschmittel in Paketen zu 250 und 500 gr

sowie sämtliche Seifen und Waschmittel

Gustav Ewald & Co.

Großhandel der Kosmetik, Parfüm und Seifen
Litzmannstadt, Lutherstraße 18 - Ruf 133-12



MICIT Hermann-Göring-Straße 26
Malerwerkstatt Fernruf 152-55

Fa. „ARDAL“ Schuhwaren-Großhandlung

Posen, Dominikanerstraße 7 Fernruf 3114
Kommissarischer Verwalter **BRUNO HUHN**

Lederschuhwaren aller Art

Turnschuhe

Winter-Filzhausschuhe

Pantoffeln in großer Auswahl

Verkauf nur gegen Bestellscheine

Bekannt und eingeführte Export
vertreterfirma sucht

Verbindung

mit Fabrikanten die für Hamburg
und Bremen Export
nicht vertreten sind

Angebote unter S. G. 90 an Ala, Hamburg 1

Frühjahrs-Saatzeit!

Blumen- und Samenhandlung

M. Torn u. I. Zielke

Litzmannstadt-Erzhausen

Breslauer Str. 111

empfiehlt: sorteste Gemüse-
und Blumenamen, Feld-Hoch-
ruchpflanzen sowie Schnittblu-
men, Topfpflanzen und Kränze
in großer Auswahl

NEUZEITLICHE

BELEUCHTUNGSKORPER
FÜR ALLE ZWECKE

RUNDFUNKGERATE

NUR IM FACHGESCHAFT

Gerhard Gier u. Co.

LITZMANNSTADT, SCHLAGETERSTRASSE 9, RUF 168-17

Achtung! Kraftfahrzeugbesitzer!

Habe in **Litzmannstadt, Schlageterstraße 209**,
ein **Spezialgeschäft für Kraftfahrzeugzubehör**: Ersatzteile, Batterien und Werkzeuge, eröffnet,
und ich halte ein reichhaltiges, gut sortiertes Lager bereit.

Ruf 124-82

Heinrich Engelhorn

Meister des Kraftfahrzeughandwerks.